

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h. mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Jahrespreis 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 212

Samstag, 16. September 1916

55. Jahrgang

Kampf von Wippach bis zum Meere.

Die neue Schlacht mit den Italienern dauert fort. An der Somme furchtbarer
Massenstoß von 20 engl.-franz. Divisionen. Der Dobrudscha-Sieg Mackensens.

Der glänzende Dobrudscha-Sieg.

Marburg, 16. September.

Zum Todesgrauen an der Somme, wo auf
Feindeseite viele tausend schwere Geschütze aus
Europa und aus Amerika die deutschen Linien
vulkanisch überschütteten, zu dem furchtbaren Ringen
am Karpathenwalde, wo die russischen Leichenhügel
sich zu neuen Bergen türmen, kam nun die neue
Offensive des Erbfeindes von dem Tiberstrom; unsere
Truppen stehen an der ganzen Front vom
Wippachtale bis zum Meere im neuen schweren
Ring mit dem Feinde, von dessen Wappenschmuck
die Embleme des Verrates blinken. Wiederum
bäumt sich an dem zermüllten Leib der Karpathen-
flähe die Tücke und die Gier Savoyens wie eine
Riesenschlange empor, um unsere Stellungen zu
erobern, unsere Linien zu durchbrechen, um dennoch
jenes Ziel zu gewinnen, von dem die wilde
Leidenschaft der ersten Tage sprach und dem
Italien vergeblich schon viele hunderttausend Mann
geopfert hat. In dieses furchtbare Ringen fällt wie
ein Blitz die kurze Nachricht von einem neuen
großen Siege, den Marschall von Mackensen in der
Dobrudscha errang; kurz nur ist die Meldung, die
heute vormittags darüber bei uns eingelangt ist,

kurz und dennoch inhaltschwer: Ein Telegramm
Mackensens an den Deutschen Kaiser, daß die unter
seiner Führung stehenden Truppen in der Dobrudscha
einen entscheidenden Sieg davongetragen haben
über die rumänisch-russische Armee! Noch liegt zur
Stunde, in der wir diese Zeilen schreiben, keine
nähere amtliche Nachricht vor über diesen neuen
großen Sieg Mackensens; wir sehen vor unserem
geistigen Auge den gewaltigen Blitzstrahl, der auf
den Boden der Dobrudscha herniederfuhr, aber
seine zerstörenden Wirkungen auf die Feinde können
wir zur Stunde noch nicht sehen. Aber das eine
Gefühl wächst aus neue riesenstark in unseren
Herzen und Seelen empor, daß der Siegfriedhammer
Mackensens wie einst in Gallien und später in
Serbien, so auch diesmal an der rumänischen Front,
zermalmend aufschlägt, wohin er auch treffen mag,
welche Völker und welche Truppen es auch seien,
die diesem leuchtenden Führer im Streite gegenüber-
stehen. Vor dem historischen Trajans-Walle sind
seinen Truppen Rumänen, Russen und Serben
entgegengestanden und siegreich wie Trajan hat er
die Dazier geschlagen, die Moskowiter und
die wie die Juden nach Jerusalems Zerstörung
in alle Welt geflüchteten serbischen Truppen.
Der Glaube an den Feldherrn steigt die

eigene Siegesgewalt, er verleiht auch der
Minderzahl die Kraft zu dem Siege über
den an Zahl überlegenen Feind. Und dieser Glaube
an den ruhmgekrönten Feldherrn der Mittelmächte
ist auch im bulgarischen Heere, dem deutsche
Truppen und türkische Hilfe zur Seite stehen, so
fest gegründet wie auf gewachsenem Fels und
dieses Vertrauen hat Wunder gewirkt vor Tutrakan,
vor Silistria und in der Dobrudscha vor dem
Trajanswall. Und der Eindruck wird immer stärker,
daß dieses Rumänien, das an Hinterlist und Tücke
noch die Italiener übertrifft, zu einem Passivposten
in der Rechnung des Vierverbandes wird, weil
sein Trennbruch und Verrat für uns Kräfte aus-
löschen, die südwärts der Donau untätig verharren,
den Augenblick erwartend, der die Niedertracht
Rumäniens offenkundig macht vor aller Welt. In
seinem Sprunge hat der rumänische Schakal die
Borberpranken auf unser Siebenbürgen geworfen;
Mackensen ist nun am Werke, ihm die linke hintere
Pranke abzuhauen und schwer verwundet stößt
der Schakal schon in Bukarest und wohl niemanden
wird es heute geben in Rumänien, der die Schandtat
vom 27. August nicht ungeschehen machen möchte,
wenn es ginge. Die rumänische Ehre ist verloren
und in der Dobrudscha werden die ersten Gräber

Das lichte Land.

Von Adelt Albin Lesly.

W. war der erste Ort hinter der Front, aus
dem man das Bivall nicht entfernt hatte. Spärliche
Neste der früheren Bevölkerung mengten einen ganz
leisen Unterton von Frieden in das kriegsharte
Bild des Marktes.

Es waren überhaupt merkwürdige Kontraste,
die sich an diesem Fleck Erde trafen.

Frühling war es. Verschüchtert vor dem harten
Antlitz des verflorenen Winters, setzten die Bäume
ihre Knospen an und eine mutwillige Sängerschar
schmetterte durch die lenzwarmen Tage. Dann aber
verstumte jäh das Konzert der Kleinen, dumpfe
Stöße ließen die Luft erzittern und das geschäfts-
mäßige Rattern der Maschinengewehre kündete
einen Kampf, der da irgendwo, gar nicht weit
ausgetragen wurde.

Einmal hatte der Feind auch nach W. geschossen.
Er richtete keinen Schaden an, nur tiefe Erichter
in den fatten Wiesen erinnerten an die brohende
Wolke, die einige Stunden über W. gehangen hatte.

Den friedlichen Einwohnern des Marktes war
ihr Heimatsort damals als siedende Hölle erschienen
und noch Wochen später schien ihnen der Boden
unter den Füßen zu wanken.

Den Soldaten aber, die oft nur auf kurze
Zeit aus dem kreisenden Taumel der vordersten

Linie nach W. kamen, erschien der Markt als der
Inbegriff heiliger Stille und herzlichsten Friedens.

Auch beim 3. Bataillon des xten Regiments,
das acht Monate in einer vorgeschobenen Stellung
ausgeharrt hatte, gab es hellen Jubel, als der
Kommandant eröffnete, das Bataillon sei als erste
Reserve nach W. gesandt worden.

Ruhe, Erholung von all dem fieberhaften
Wahnsinn schrecklicher Tage und noch schrecklicherer
Nächte, ganz ein wenig langentbehrter Kultur,
Mensch unter Menschen sein dürfen, das alles zog
in gaukelnden Bildern vor den Offizieren des
Bataillons vorüber.

Und das dritte Bataillon kam nach W., fühlte
sich wohl und glücklich, wenn die warme Sonne
über nette Häuschen schien und des Abends von
der Kirche das helle Gehimmel der Glocke in das
Land rief: „Friede ist bei uns, Kling, Klang, Friede,
ja Friede!“

Auch heute saßen die Offiziere in der Veranda
des einzigen größeren Gasthauses beisammen, das
als Messe diente. Das Essen war abgetragen und
in einfachen Gläsern stand der Wein vor den
Herren. Bei geöffneten Fenstern gab man sich der
ganzen Zauberstimmung des Frühlingsabends hin.

Draußen war der Mond aufgegangen, in
traulicher Silhouette hoben sich von seinem Silber
die Giebel der Häuser, überragt vom spitzen Kirchturm
und ein leiser Windhauch fuhr durch die
Kronen der Bäume mit zarter Hand, wie durch
die Haartwelen einer geliebten Frau. Durch die

Fenster aber strömte ein süßer, unendlich reicher
Dust von brünstigem Erwachen und leise verzittern-
der Lebensfreude. In allen Herzen lebte die innige
Melodie, die von draußen in das Zimmer schwebte
und keiner von denen, die einige Tage vorher ihr
Leben nur als Geschenk des Zufalls betrachtet
hatten, dachte an die vergangenen Schrecknisse.
So ruhig war es in allen Herzen, so still, daß
man den heiligen Ton von Liebe hätte hören
können, der durch die Seelen schwang.

Da löste sich in weiter Ferne ein Schuß. Gar
nicht laut klang sein Rollen durch die Stille und
doch genügte es, den Zauber der Stunden zu
scherben zu stoßen.

Stumm blieb alles, bis das Echo in den
Berggabeln verklungen war. Aber es war eine
unangenehme, drückende Stille, die in der kleinen
Runde herrschte.

Als erster brach ein junger Fähnrich das
Schweigen. Ein leiser Schatten glitt über sein
Antlitz, dem man die acht Monate Front nicht
hätte glauben mögen.

„Jetzt auf dem Ge.“, weiter hatte der junge
Fähnrich nichts gesagt; und doch war seine
Äußerung unvorsichtig genug gewesen. Es wollte
keine Fröhlichkeit mehr auskommen und trotz des
zaubervollen Mondabends gingen die Herren des
Bataillons bald auseinander.

Mit dem Ge. hatte es folgende Verwandtnis:
Als der Kommandant seinen Offizieren die Botschaft
brachte, daß in W. ihrer Erholung harre, fügt er

der räuberischen Hoffnungen Rumäniens weit und tief gegraben. Eine Vollschanze soll dort befestigt werden und ehrenhaftes Menschentum wird das Grabgeläute tönen lassen! M. J.

Großer Mackensen-Sieg!

Ein Mackensen-Telegramm vom Deutschen Kaiser der Kaiserin mitgeteilt.

Berlin, 15. September. (Tel. d. R.)

Das Wolffbüro meldet:

Se. Majestät der Kaiser sandte am 15. September nachstehendes Telegramm an Ihre Majestät die Kaiserin:

Generalfeldmarschall v. Mackensen meldet mir soeben, daß bulgarische, türkische und deutsche Truppen in der Dobrudscha einen entscheidenden Sieg über rumänische und russische Truppen davongetragen haben.

Wilhelm.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Scharfe Angriffe.

Ofenpest, 13. September. (R.-B.) Abg. Stefan Rakovszky (Volkspartei) sagte in der Fortsetzung der heutigen Parlamentswechselrede u. a., der Ministerpräsident wolle alles vermeiden, was geeignet wäre, die Frage der Verantwortung und Schuldigkeit zu bereinigen. Sicher sei eines: Niemand habe sich um siebenbürgen gekümmert. Bezüglich der militärischen Fragen meint der Redner, daß die Oberste Heeresleitung einen Staat im Staate bilde. Wir könnten von unseren Feinden lernen. Vor der Schlacht an der Marne wurden zwei französische Generale erschossen. Der bei uns herrschende Zustand könne nicht weiter geduldet werden.

Ministerpräsident Graf Tisza sagte in seiner Erwiderung u. a., nach all den Kriegereignissen und nach all den glänzenden Blättern, welche die Geschichte auch für unsere Heeresleitung in diesem Kriege aufweist, ist es nicht angebracht, nicht richtig und nicht im Interesse des Landes, so in der Darstellung von Fehlern zu schwelgen, wie es der Vorredner getan hat.

Balkan-Kriegschauplatz.

Bis Freitag früh 28.000 Gefangene von der Mackensen-Armee gemacht.

Der gestrige deutsche Heeresbericht meldete von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen u. a.: Die verbündeten Truppen haben in frischen Angriffen den Widerstand des Feindes mehrfach gebrochen und ihn in die allgemeine Linie Uzgun—Cata Dimer zurückgeworfen. Prinz Wilhelm Friedrich von Hessen ist bei Kara Orman gefallen.

hinzuzugewinnen. „Es wird Erholung sein für längere Zeit, ja selbst, wenn in den kommenden Wochen unsere Armee den entscheidenden Vorstoß führen wird, soll unser Bataillon nur als Reserve gedacht sein. Nur in einer Beziehung ist von uns Bereitschaft zu halten. Wenn unser Vorstoß einsetzt, so hat eine kleine Abteilung, etwa in der Stärke eines Zuges, unter dem Kommando eines Offiziers den Feind zu besetzen und von dort den rechten Flügel des Feindes zu flankieren.“

„Doch meine Herren“, hatte der gütige Major damals gesagt, „noch ist es Zeit, diesen Punkt ernstlich in Rechnung zu ziehen, für die nächsten Tage sei der Ernst des Dienstes beiseite gelassen.“

Der H. jedoch, ein Punkt, der dem sicheren Zielfeuer des Feindes aus kürzester Distanz ausgelegt war, verschwand seit jenem Tage aus den Gesprächen der Offiziere, bis ihn jene Äußerung wieder in Erinnerung brachte.

Es war nicht Feigheit, was sich damals lähmend auf die Herzen legte, die eben noch den Zauber ringsum empfunden hatten. In ungezählten Stunden härtester Todesnot hatten diese Männer unbeugsamen Willen zur Tat bewiesen. Aber damals, als in schriftlicher Dissonanz mitten in die seelentiefste Weisse der leuchtenden Frühlingsnacht der Gedanke an die Hölle fiel, die dort sicher jeden erwartete, wohin bald einer von ihnen gesandt werden sollte, da zersprang klirrend der süße Traum, der alle gefangen gehalten hatte und wortlos gingen sie heim.

Die Zahl der in den einleitenden Kämpfen und bei Erstürmung von Intralan gemachten Gefangenen beträgt nach den nunmehrigen Feststellungen rund 28.000 Mann.

Mazedonische Front: Nach heftigem Kampfe ist die Malla Midze (östlich von Florina) an den Gegner verloren gegangen. Im Moglena-Gebiete wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Die erbitterte Somme-Schlacht.

Der gestrige deutsche Heeresbericht meldet von der Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern: Mit gleicher Heftigkeit wie an den vorangegangenen Tagen ging der Artilleriekampf zwischen der Ancre und der Somme weiter. Der Versuch erheblicher englischer Kräfte, unsere südlich von Thiepval vorgebogene Linie durch umfassenden Angriff zu nehmen, ist mißlungen. Starke, tapfer durchgeführte französische Infanterieangriffe, durch überaus nachhaltiges Trommelfeuer vorbereitet, zielten auf einen Durchbruch zwischen Rancourt und der Somme hin. Sie scheiterten unter schweren blutigen Verlusten. Das Gehöft Le Priez (westlich von Rancourt) ist vom Gegner besetzt. Östlich von Belloy und südlich von Soyecourt wurden Teilangriffe abgeschlagen.

Die Lage Griechenlands.

Dimitratopulos — lehnt ab.

Athen, 14. September. (Über Amsterdam, R.B.) Dimitratopulos hat die Kabinettsbildung abgelehnt.

Das Attentat von den Alliierten inszeniert!

Bern, 15. September. (Tel. d. R.)

„Echo de Paris“ veröffentlicht eine Nachricht aus Athen, wonach die deutschfreundlichen Zeitungen melden, der deutsche Gesandte habe einige Stunden vor dem Anschlag an die französische Gesandtschaft den Ministerpräsidenten Tsamiris brieflich benachrichtigt, daß er aus sicherer Quelle erfahren habe, zwischen halb 7 und halb 9 Uhr abends werde ein gegen die französische Gesandtschaft beabsichtigter Anschlag stattfinden, der ein weiteres Eingreifen der Entente rechtfertigen soll. — „Echo de Paris“... natürlich diese Mitteilung.

Wassersenkung vor Türken.

An der Bulwinagrenze.

Ofen-Pest, 15. September. „Eski Ussag“ meldet von der Bulwinagrenze: In den Kämpfen mit dem Feinde haben sich die türkischen Kräfte besonders ausgezeichnet, die mit bewunderungswürdigem Heldentum den heftigsten Angriffen des Feindes standhielten. Bemerkenswert in diesen Kämpfen ist das Vorgehen der in der russischen Armee befind-

Als erster war Heinz Jähren aufgestanden, der jüngste Leutnant des Bataillons.

Nachdenklich schritt er über den alten Marktplatz, dessen massige Häuser im ungewissen Mondlicht glänzten, das steile Seitengäßchen hinan zum Pfarrhof, der ihm Wohnung gegeben hatte. Er öffnete das schwere Tor, stieg die breite Steintreppe hinauf und ging durch den weiten Flur, von dessen Wänden ihn altertümliche Bilder im silbernen Lichte der Nacht gar sonderlich anblickten, auf sein freundliches Zimmer.

Jähren warf seine Klappe auf das Bett und öffnete eines der beiden Fenster, deren Aussicht über den Markt auf die nahen Berge ging. In tiefes Dunkel gehüllt, das nur der Mond schimmernd brach, duckten sich die Häuser des Marktes um den kleinen Hügel, auf dessen Gänge sich die Kirche erhob.

Nur ein Fenster, aus dem Lichtschein kam, war noch offen. Und aus ihm drang ein süßer Ton an das Ohr des jungen Offiziers, der in die Nacht hinauslachte.

Eine Geige war es. Schluchzend und von unendlicher Süße wiegten sich ihre Töne auf den Strahlen des Mondes und schienen eins zu sein mit dem silbernen Klammern der Wellen des Flusses, der weiter draußen vorüberglitt.

Ganz dem süßen Zauber hingegeben, lehnte Jähren im Fenster. Weit draußen irgendwo im Walde, der sich an die Hänge der Berge schmiegte, zog wohl jetzt das Märchen.

lichen tatarischen Truppen, die zwar am Sturm gegen uns teilnahmen, jedoch gegen die Türken die Waffen nicht erheben.

Eine amerikanische Kniebeugung.

Nur die Entente nicht stoßen!

Berlin, 11. September. (Tel. d. R.)

Der Vertreter des Wolffbüros meldet durch Funkenspruch aus New-York vom 8. September: Nach Meldungen aus Washington wurde der Antrag Pjalar aus dem Bundesgesetz gestrichen, nachdem dem Konferenzzuschüsse vom Staatssekretär Lansing mitgeteilt worden war, daß er wahrscheinlich internationale Entwicklungen herbeiführen werde. Aber selbst nach Streichung des Antrages Pjalar wäre der Antrag Thomas auf Vergeltungsmaßnahmen von denjenigen als ausreichend angesehen, um zu einer Quelle dauernder Reibungen mit der Entente zu werden. Ohne Rücksicht darauf, ob der Präsident die ihm im Antrage verliehene Macht benützt oder nicht, wird der Antrag von den Diplomaten der Entente als eine Grundlage für die Entstehung einer amerikanischen feindlichen Stimmung in England, Frankreich, Italien und Rußland angesehen.

Eine Depesche der „Sun“ besagt: Es werde als sicher angesehen, daß diese große Unfreundlichkeit Amerikas den amerikanischen Interessen Milliarden Dollars während des Krieges und viele Jahre nach dem Kriege kosten werde. Es würde darauf hingewiesen werden, daß 45 v. H. der amerikanischen Ausfuhr jetzt nach England gehen. Sobald erst einmal die Vergeltung auf dem Gebiete des Handels eingesetzt habe, würde sicher eine Wiedervergeltung einsetzen. Die Ansicht wachse, daß, sobald Präsident Wilson die Bill unterzeichne, welche die Vergeltung zum Gesetze erhebt, er einem schweren Druck von den verschiedenen Interessenten ausgesetzt sein werde, welche die Vergeltung als Mittel im Dienste ihrer Beschwerden gegen England gebrauchen wollen.

Herrn Bratianu graut es schon!

Veranziehung anderer zur Verantwortlichkeit.

Mailand, 14. September. (Tel. d. R.)

„Secolo“ erfährt aus Bukarest, daß die Bildung eines nationalen Ministeriums unmittelbar bevorstehe und das Parlament binnen kurzem wird einberufen werden.

Englischer 5000 Tonnen-Dampfer versenkt.

London, 14. September. (R.B.) Lloyd's Agentur meldet: Der Dampfer „Counsellor“ (4958 Bruttoregistertonnen) der Harrison-Linie wurde versenkt. Die gesamte Mannschaft ist gerettet.

Die Geige schmeichelte noch immer zu ihm heraus, oft schien sie zu frohlocken in unermesslichem Jubel, dann wieder klang sie zu Tode betrübt, als sang sie die Weise vom Sterben.

Das Märchen! Jähren fuhr sich über die Stirn. Das Märchen, das er sein Leben lang gesucht hatte, jetzt schien es da draußen Wirklichkeit zu werden: im Hauberispiel des Flusses, im Singen der Geige, im Rauschen der Wälder.

Und doch, wenn er es einmal fassen wollte, so recht sinnig empfinden —

In bunten Bildern zog sein Leben vor ihm vorüber. Er dachte an die Jahre, da er die Mittelschule verlassen hatte, um sich dem Studium der Philosophie zu widmen.

Da hatte es angefangen.

Alle die Ideale, die er, reicher begabt als die anderen, in glühenden Farben vor sich erbaut hatte, wurden ihm mitteillos zertrümmert. Anderen ging es ja ebenso, aber ihm war es da immer gewesen, als reiße man da ihm ein Stück seiner selbst aus der Brust und werfe es ihm besudelt vor die Füße.

Dann zogen andere Ideale in sein Herz.

Wie eine einzige, waren die Geschichten der drei Mädchen gewesen, die da draußen im zitternden Lichte ihren gaukelnden Reigen zu schlingen schienen.

Jähren senkte auf. Es war ja doch immer daselbe gewesen. Erst das zarte frühlingsegleiche Erwachen der Neigung, dann der jauchzende Glaube

Seldenkämpfe der Mai- und Junitage.

Von denen, die „Goldene“ erkämpften.

Von den siegreichen Kämpfen in den Mai- und Junitagen an der Südwestfront sprechen die Auszeichnungen mit der Goldenen Tapferkeitsmedaille, von deren Erwerbungen wir wegen Raumangel nur einige und diese nur auszugeweihe wiedergeben können.

Fähnrich i. d. Res. Rudolf Podivinsky des Inf.-Regt. Nr. 87 kommandierte am 20. Mai 1916 beim Angriff auf den Costein einen Reservezug. Nach dem Hervorbrechen aus der Sturmstellung wurde der Kommandant der beiden vorderen Büge kampfunfähig. Podivinsky übernahm das Kommando über alle drei Büge und stürmte die zäh verteidigten Stellungen, sprang als erster in den feindlichen Graben, nahm einen Teil der Besatzung gefangen und eroberte zwei Maschinengewehre. Hierbei durch drei Gewehrschüsse verwundet, hielt der heldenmütige Fähnrich doch weiter aus. Die Hälfte der halbkreisförmigen, genommenen Stellung war noch vom Feinde besetzt. Vom Feinde nur durch eine eingestürzte Deckung getrennt, von vorne und rechts rückwärts aus stärkste beschossen, wehrte Podivinsky zwei feindliche Gegenangriffe ab und hielt so die genommene Stellung, bis Verstärkung kam. Erst dann ließ er sich blutüberströmt zurückbringen. Diese über alles Lob erhabenen Taten des todesmütigen Fähnrichs, der sich in rührender Hingebung für das Gelingen der großen Aufgabe dieses Tages aufopferte, hatten einen ganz wesentlichen Eindruck auf die Gesamtlage. Fähnrich i. d. Res. Podivinsky besaß bereits die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. und 2. Klasse.

Kadett i. d. Res. Johann Gorschic des Inf.-Regt. Nr. 87 hat sich bei den Kämpfen am 20. und 21. Mai auf dem Costein durch ganz besondere Tapferkeit hervorgetan; seine tatkräftige Energie war von entscheidendem Einflusse. Am 20. Mai unterstützte er durch initiatives, flantierendes Feuer den durch heftiges feindliches Maschinengewehrfeuer ins Stocken geratenen Angriff des Nachbarbataillons und ermöglichte dadurch die Erhebung eines Maschinengewehrs. Trotzdem er in der Nacht durch einen Steinschlag am Kopfe nicht unerheblich verwundet wurde, übernahm er nach dem Tode seines Nachbarzugskommandanten das Halbkompagniekommando. Am 21. Mai wurde der Angriff des Nachbarbataillons abermals durch heftiges Maschinengewehrfeuer zum Stillen gebracht. Nach einem kühnen und erfolgreichen Feuerüberfall stürmte Kadett Gorschic todesverachtend die feindliche Stellung, erbeutete das Maschinengewehr und zwang 250 Italiener zur Übergabe. Nach dem Tode seines Kompagniekommandanten übernahm er, obzwar verwundet, dessen Kommando und setzte sich in der erreichten Linie fest.

Landst.-Korp. titl. Zugsf. Josef Hasibar des I. u. I. Regt. Nr. 3 (Graz und Marburg) bemerkte am 20. Mai 1916 nach Erstürmung des Marcarückens in der nahe gegenüberliegenden feindlichen Stellung den Standplatz eines Maschinengewehrs. Er beschloß, es zu nehmen, schlich sich allein vor und fand es von der Bedienungsmannschaft verlassen. In 4 Gängen dem heftigsten Front- und

Flankenfeuer ausgesetzt, gelang es ihm, nicht nur das komplette Maschinengewehr mit einem Munitionsvorrat, sondern auch eine intakte Revolverkanone in unsere Linie zu bringen. Seinen, der vollen Erkenntnis der Wichtigkeit und dem Bestreben, der eigenen Truppe schwere Verluste zu ersparen, entspringenden Entschluß, das Maschinengewehr zu nehmen, hatte Zugsf. Hasibar vor Durchführung dem Zugskommandanten gemeldet. Zugsf. Hasibar besaß bereits die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.

Res.-Korp. titl. Zugsf. Johann Haas des I. u. I. Regt. Nr. 3 (Graz und Marburg) ging beim Angriff auf den Marcarücken am 20. Mai 1916 mit seiner Partie als Hinderniszerstörer voran, sprengte das 1. Hindernis, das 2. und 3. wurde durchgeschritten; trotz Flankenfeuer sprengte er noch ein 4. Hindernis, nahm den Feuerkampf mit der Besatzung auf, brachte dem Gegner Verluste bei, worauf die Italiener sich ergaben. Zugsf. Haas machte als erster mit seiner 4 Mann starken Partie 43 Gefangene. Das schneidige geschickte Durchschlagen der überaus starken feindlichen Drahthindernisse und das Einbringen der ersten Gefangenen löste bei den eingreifenden Truppen größte Begeisterung und helle Freude aus. Zugsf. Haas besaß bereits die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.

Fähnrich i. d. Res. Konrad Sühls des I. u. I. Feldjägerbataillon Nr. 23 war im Gefechte am 3. Juni 1916 zum Schutze der rechten westlichen Flanke einer Jägergruppe befohlen und begleitete diese im Staffelform vorwärts. Ueber den S. D. Hang des Höhenrückens „Belmonte“ vorrückend, bemerkte er, daß auf der beherrschenden Höhe, Kote 1206, eine mehrere Hundert Schritte lange Lücke in der Front lagte, welche nur von wenigen Leuten und einem Maschinengewehr-Zug weit überlegenen feindlichen Kräften gegenüber mühsam gehalten wurde. Die enorme Wichtigkeit der genannten Höhe, sowie die von dort her der eigenen Gruppe drohende Gefahr sofort erfassend, griff er selbständig in den auf Kote 1206 tobenden Kampf ein, wehrte von mehreren feindlichen Kompagnien geführte Angriffe mit seiner kleinen Schar auch dann noch ab, als ihm die Munition völlig ausgegangen war und blieb schließlich im unbefristeten Besitz der wichtigen Höhe „Belmonte“. Er erbeutete 250 Gefangene und ein Maschinengewehr.

Landsturm-Korporal Stefan Krenn des I. u. I. Regt. Nr. 3 (Graz und Marburg) zeichnete sich schon beim Angriff auf den Marcarücken am 20. Mai 1916 durch besonders schneidige Führung seines Schwarmes und persönliche Tapferkeit aus. Glänzend bewährte er sich jedoch als Patrouillenkommandant am 22. Mai. Zur Verfolgung des Feindes vorgehend, nahm er 15 Mann gefangen, rückte unaufhaltsam weiter vor und ließ hierbei westlich Varici auf eine feindliche Abteilung, welche damit beschäftigt war, ein 30-5 Zm.-Geschütz zu zerflören.

Als die Bedienungsmannschaft des Geschützes unsere Patrouille erfaß, versuchte sie, um Zeit zur Zerstörung des Geschützes zu gewinnen, verzweifelten Widerstand. Die Patrouille Krenns stürzte sich auf dessen Befehl mit Hurra auf den Feind, nahm einen Offizier und 30 Mann gefangen und erbeutete das durch dieses unerschrockene Vorgehen unverfehrt gebliebene Geschütz. Krenn erwarb sich durch die Heldentat zur Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse, welche er bereits besaß, die „Goldene“.

Marburger Nachrichten.

Aufruf an die geehrte Bevölkerung von Marburg!

Das I. u. I. Ministerium des Innern hat dem I. u. I. Herr. Militär-Witwen- und Waisenfonds in Verbindung mit dem Invalidenfonds des Kriegsfürsorgeamtes des I. u. I. Kriegsministeriums und der Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose die Bewilligung erteilt, aus Anlaß des allerhöchsten Namensfestes vom 4. bis 8. Oktober 1916 Opfertage zu veranstalten, an welchen Geldspenden gesammelt, Mitglieder angeworben, Abzeichen verkauft und Wohltätigkeitsveranstaltungen stattfinden sollen. Die Veranstaltung der Opfertage erfordert die Bildung eines Ortsausschusses.

Es ergeht daher an die geehrten Frauen und Herren Marburgs die freundliche Einladung, sich zum Zwecke der Bildung eines Ausschusses Montag, den 18. September nachmittags 4 Uhr im Gemeinderatssaale im Rathaus einzufinden zu wollen.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Der Oberst unseres Landwehr-Infanterie-Regimentes. Vor einigen Tagen hat der Kommandant des heimischen Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 26, Herr Oberst Paul Schinnerer, am Hauptplatze namens der vier von der Stadt Marburg mit Silbernen Signalkörnern bedachten heimischen Regimente eine Ansprache gehalten, die wohl in erster Linie unserer Bevölkerung im Hinterlande galt, aus der aber der berechtigte Stolz über die Taten unserer Truppen hervorbrach wie ein frischer Quell des Lebens und die Liebe zur Truppe, die aus seinen Worten strömte, ergoß sich über die ganze Heimat und bis zum letzten Manne seines Regimentes. Und das ist es, was vom Oberst Paul Schinnerer wohl das ganze Regiment zu sagen weiß und was auch der Zivilbevölkerung in Marburg als wohlthuende Empfindung zu Herzen geht: Die Liebe zur Truppe, die Liebe zu seinem Regimente ist der hervorstechendste Charakterzug dieses Regimentskommandeurs, der seine Sechszundzwanziger geführt hat in den Schlachten gegen die Moskowitzer und gegen den verräterischen welschen Erbfeind. Man hört es von allen Sechszundzwanzigern, daß Oberst Paul Schinnerer der sorgfältigste Vater seines Regimentes ist, den man sich denken kann, daß ihm das Wohl jedes einzelnen Mannes eine wahre Herzenssache ist. Ein solcher Regimentskommandeur kann aber auch darauf rechnen, daß sein Regiment für ihn in Not und Tod ins Feldentum erwächst, daß es für ihn durchs Feuer geht und die glänzenden Taten unseres 26. Landwehr-Infanterie-Regimentes, die in unseren Generalstabsberichten — eine gar seltene Auszeichnung — zu wiederholtenmalen rühmend hervorgehoben wurden, sind wohl nicht zuletzt auf die anfeuernden seelischen Eigenschaften seines Führers zurückzuführen. Und die Empfindungen, die Oberst Paul Schinnerer in die Herzen des Regimentes zu gießen vermag, leben wie eine unerschütterliche Tradition im Regimente weiter, wenn er auch zur Zeit nicht an der Spitze der Sechszundzwanziger im Felde stehen kann. Was er aus diesem unserem Hausregimente machte, lebt und glüht weiter und der Herr Oberst Schinnerer jetzt vertretende Kommandant im Felde konnte mit diesem Regimente neue Vorberblätter zu den alten fügen. Möge die Zukunft dem allverehrten Regimentskommandanten noch reiche Ehren und sonniges Siegesglück beschicken — nicht nur das Regiment, auch die Städte Marburg und Cilli und das steirische Unterland überhaupt werden in höchster Herzensfreude und voller Stolz daran Anteil nehmen! J.

Marburger Trabrennen. Die Anmeldungen zum Rennen sind sehr befriedigend ausgefallen. Im ganzen wurden 26 Rennungen abgegeben. Auf dem Rennplatz spielt die Kapelle des I. u. I. Regt. Nr. 26. Der Reinertrag des Rennens ist zu vier Teilen gewidmet den Witwen- und Waisenfonds der heimischen Regimente, des I. u. I. Regt. Nr. 26, des I. u. I. Regt. Nr. 47, des Haubitz-Regimentes und des 5. Dragoner-Regimentes.

Zur 2-jährigen Gründungsfeier unseres Pfadfinderkorps. Morgen Sonntag feiert unser Pfadfinderkorps im getrennten Saale der Gastwirtschaft Werbl sein 2-jähriges Gründungsfest. Gleich nach Beginn des Krieges wurde unsere Ortsgruppe von mehreren Studenten gegründet und Herr Prof. A. Trupp zum Hauptfeldmeister gewählt, welcher auch das Korps zur Blüte brachte. Obwohl unser Pfadfinderkorps eines der jüngsten ist, so hat es doch im Gebiete der Kriegsfürsorge, für das Rote Kreuz u. dgl. mehr geleistet, als irgend ein anderes weit älteres Korps. Dies beweist, wie stark unsere Jungen im Jahre 1914 und 1915 am Bahnhofe den Ordonnanzdienst und in Pragerhof den Dienst beim Roten Kreuz und der Kasse ausführen haben. Wir wollen hoffen, daß unser junges Korps weiter blühen und die Mitgliederzahl in mehreren Jahren sich verdoppeln wird.

Kassette am Hauptbahnhofe. Im Monate August sind der Kassette folgende Spenden zugekommen: Von den Frauen: Bürgermeister Dr. Schmiderer 20 R., Jenny Scherbaum 20, Inspektor Bische 10, Dr. Firkas 10, Fanny Nasto 20, Dr. Anna Frank 40, Cécile Krader 10, Dr. Westhaller 20, Anna Hoffmann 30, Flor. Gutter 5, Marianne Frangesch 5, Josefine Gruber 10, Anna Straschill 10, Anna Wabl 20, Frieda Pfirmer 10, Anna Birkan 5 R. Von den Fräulein: Paula Pfirmer 10 R., Wal de Siebre 15, Marie Benedikter 20 R. Von den Herren: Julius Pfirmer 200 R., Pügel und Rossmann 100, Erzelenz Fürst-

und am Ende die häßliche Enttäuschung. Andere konnten lachen, wenn der schmutzige Alltag sie wachgerüttelt hatte. Fahren war es immer zum Sterben weh gewesen. Erst als er grausamer denn je ernüchtert wurde, wollte er Syniker werden. Verachten und verachtet werden, schien ihm der einzige Schlüssel für eine Zeit, die den Glauben an alles Reine verloren habe.

Da kam der Krieg.

Befreiend fuhr der Sturm der Zeit durch alle, wie durch den Einzelnen. Ein neuer unerhörter Glaube an das Gesunde, Starke, der bis jetzt nur unerlöst geschlummert hatte, entstand. Auch der junge Student zog hinaus und er, der immer ein wenig Mutterhöhnchen gewesen war, atmete mit Lust die herbe Lust, die ihn im Felde empfing.

Bis auch hier die neuen, gewaltigen Eindrücke verblaßten und der Alltag des Krieges begann. Monate flossen rosenlos dahin, bis noch einmal all das in der jungen Brust erwachte, was Fahren schon so oft mit stummem Schmerz begraben hatte.

Der Träumer im Pfarrhof konnte die Hand, die da unten der Geige all ihre Süße abschmeichelte. Es war eine kleine, zarte Hand, Ida Erlings Hand, die den Bogen so meisterhaft zu führen wußte.

Fortschegung folgt.

bischof Napotnik 20, Baron Basso-Göbl 20, Oberst Solik 20, hochw. Dompfarrer Morawek 10, Doktor Rudolf Richter 10, Rupert Schmid 10, Direktor Gruber 10, Josef Rosenberg 20, Dr. Drosel 10, kais. Rat Dr. Mally 10, M. Gaischeg 4, ferner von der Gemeindeparkasse 50, von Ungenannt 4, Einnahme eines Parkkonzertes 100, Verküpfungsauschuß 200 R. Zigaretten: Frau Bayer-Swath 1900, Frau Dr. Vennigerholz 100, 40 Zigarren. Herr Rogatsch 100 Zigarren. Frä. Helene Wilsonig 500 Zigaretten. Frau Dr. Gottscheber 53 Flaschen Apfelwein. Herr und Frau Friedrich Staubinger 30 Dugend Taschentücher. Herr Rupert Schmid 40 Palette Carilo. Herr Schlegelinger wiederholt Sodawasser. Frau Lichtenwallner 2 Flaschen Apfelsin. Frau Werner aus Saal 2 Kisten Äpfel, die dem Allgemeinen Krankenhaus für verwundete Soldaten übergeben wurden. Die Zeitung der Sabestelle dankt innigst für alle diese Spenden und bittet recht sehr, die Sabestelle weiterhin zu unterstützen, da sie es notwendiger braucht denn je. Die Soldaten opfern doch ihr Leben für uns! Sollen wir ihnen nicht, wenn irgend möglich, mit einer kleinen Gabung dafür danken?

Landwirtschaftliche Filiale. Wie wir bereits mitteilten, findet morgen Sonntag, den 17. September um 9 Uhr vormittags in der *Gambrius-Halle* eine Versammlung statt mit einem Vortrage des Herrn Direktor Weisler über Maßnahmen bei der heurigen Weinlese.

Kaiserspanorama. Die Bilderreihe Rätischberg—Simplon-Alpenbahn, die ob ihrer reizvollen schweizerischen Gebirgszenerien jeden Besucher erfreute, endet mit Sonntag abends und folgt eine ebenso schöne Serie von der Adria.

Stadtparkkonzert. Wegen des Trabrennens am Sonntag, den 17. September beginnt das Stadtparkkonzert an diesem Tage um halb 11 Uhr vormittags. Vortragsordnung: Schreiber: An die Konzertsront, Marsch. Schubert: Ouvertüre zu „Kolumbus“. Kallman: Walzer aus der Operette „Die Czardasfürstin“. Schubert-Verte: Großes Potpourri aus der Operette „Die Meistersinger“. Moszkowski: Spanische Tänze 1 und 2. Konradt: Offenbachiana, Potpourri aus Offenbachs Operetten.

Verkauf von billigem Rindfleisch. Montag den 18. September nachmittags von 2 bis 3 Uhr findet im städtischen Schlachthofe wieder der freigebmässige Verkauf von frischem Rindfleisch zum Preise von 3.60 R. per Kg. statt.

Der Marburger Trabrennverein spendete dem Approvisionierungsfonds für die Marburger Armen 500 R. Ein schönes, nachahmenswertes Beispiel.

Schule Legat in Marburg. (Privatlehranstalt für Stenographie, Maschinischreiben, Rechtschreiben, Rechnen usw.) Bei den zuletzt abgehaltenen Prüfungen bestanden mit sehr gutem, bezw. mit gutem Erfolge aus Stenographie die Fräulein: Dragan, Köberl, Supanec, Müller, Goler, Woboschek, Stergeth, Stanger, Jugl, Sorlo, Sinitsch, Horvath, Ingolitsch, Deutscher, Filipschitsch und Herr Ledinek. Aus Maschinischreiben folgende Fräulein: Vorber, Pirzer, Müller, Mingaroni, Drnig, Supanec, Stanger, Dragan, Horvath, Köberl, Lorenz, Stergeth, Jugl, Frau Meschel und die Herren Urbenjal, Dollnar und Ledinek. Einschreibungen für die neuen Kurse täglich von 11 bis 12, Bitttruhgasse Nr. 17, 1. Etod. Prospekte frei in der Buchhandlung Heinz.

Brandlegung am Mellingberge. In einer Winzerei auf dem Mellingberge bei Marburg entstand dieser Tage ein Brand, welchen aber die rasch herbeigeeilten Nachbarn zum Teile dämpfen konnten. Auf dem Dachboden fand man einen mit schweren Brandwunden bedeckten Mann, welcher den Brand gelegt hatte, vor. Fast hätte das Feuer auf das Nachbarhaus übergegriffen. Dem Winzer Ros gelang es auch, ein zweijähriges Kind aus den Flammen zu retten.

Geldverkehr mit der Armee im Felde. Vom 11. September angefangen können Geldbeträge in der Richtung zur Armee im Felde und zur Flotte mittels gewöhnlicher Postanweisungen angewiesen werden. Mit dem gleichen Tage wird die Annahme privater Geldbriefe an die Angehörigen der Armee im Felde und Flotte eingestellt und werden nur mehr dienstliche Geldbriefe zur Versendung zugelassen. Private Postanweisungen zur Armee im Felde sind bis zum Betrage von 100 R., dienstliche (portofreie) Postanweisungen bis zum Betrage von 1000 R. zugelassen. Postlagernde, telegraphische oder durch Eilboten zuzustellende

Postanweisungen, dann solche, die zu eigenen Händen oder gegen Auszahlungsbefestigung zugestellt werden sollen, sind nicht zugelassen. Die Abfertigung von Zahlungsanweisungen des Postsparkassenamtes an die Feldpostämter zur Auszahlung ist unstatthaft. Auf Postanweisungs-Abschnitte können außer den beiderseitigen Adressen kurze, den Zweck der Zahlung bezeichnende Vermerke, „wie Nummer des Dienststückes“, „zur Rechnung vom“ angebracht werden. Weitere Mitteilungen sind nicht zulässig. Besonders wird auf das Erfordernis der Angabe der vollen Adresse des Empfängers außer auf der Vorderseite der Postanweisung auch auf der Rückseite des Postanweisungsabschnittes aufmerksam gemacht.

Eine Nabenmutter. Die in Lippa (Gemeinde Tüchern) wohnhafte Mathilde Sorc, deren Mann seit Kriegsbeginn im Felde steht, ist ein lieberliches Weib, welches die Kinder zuhause hungern läßt und sich in Elend mit Soldaten herumtreibt. Dieser Tage gingen ihre drei hungernden Kinder ihr entgegen; hiebei stürzte der zweijährige Wilhelm von der Wogleinabridge nächst Tüchern in die hochgehende Wogleina. Der sechsjährige (!) Bruder Viktor sprang ihm sofort nach, um ihn zu retten. Allein die Wellen rissen auch ihn in die Tiefe und er wäre rettungslos verloren gewesen, wenn nicht der eben des Weges kommende Grundbesitzersohn Anton Stor dem Knaben, der bereits dem Ertrinken nahe war, zu Hilfe gekommen wäre und ihn unter eigener Lebensgefahr gerettet hätte. Die Leiche des ertrunkenen Knaben wurde geborgen und am Ortsfriedhofe in Tüchern beigesetzt. Gegen die Mutter wurde die Anzeige erstattet.

Der Sturz in eine Kalkgrube. Am 11. September wurde unsere Freiwillige Feuerwehr zur Hilfeleistung bei einem fetsamen Unglücksfalle gerufen. Ein sehr wertvolles Pferd der Brauerei Göß war mit einem Wagen in den Hofraum des Hauses Rärntnerstraße 43 geführt worden. Dort befindet sich, ohne daß die meisten Leute es wußten, eine ehemalige Kalkgrube, die mit einer Holzbede und darüber lagernder Erde derart verdeckt ist, daß man von ihrem Vorhandensein nichts bemerken konnte. Als das schwere Pferd auf diese Stelle kam, brach es mit den Hinterfüßen durch die Bede durch und stürzte mit dem Hinterleibe voran in die Kalkgrube; nur der Kopf des Pferdes ragte noch heraus. Für die herbeigerufene Feuerwehr war es eine harte, dreistündige Arbeit, das wertvolle Pferd unbeschädigt aus der Kalkgrube auszugraben. Das Gewölbe mußte stückweise ausgehakt, der Körper des Pferdes von den eingestürzten Massen befreit und das schwere Tier allmählig mit Binden in die Höhe gezogen werden. Den anstrengenden Bemühungen unserer wackeren Wehrmänner gelang es schließlich, das wertvolle Pferd zu retten, ohne daß dieses außer einer kleinen Abschürfung Schaden erlitten hätte.

Waldbrand. Man schreibt uns: Vergangenen Montag um 3 Uhr nachmittags ist in dem oberhalb Untergöriach gelegenen Walde des Besitzers Thomas Rom insg. Bragger ein Brand entstanden, welcher sich rasch auf eine Bodenfläche von rund 100 Ar ausdehnte, wodurch der Besitzer einen Schaden von beläufig 1200 R. erleidet. Nach zweistündiger Arbeit konnte das Feuer, welches vermutlich durch Sammler von Waldbeeren verursacht worden sein dürfte, mit Hilfe der Ortsbewohner unterdrückt werden.

Preisstreiber bei Obst. Weil schon alle Artikel einen unerhört hohen Preis aufweisen, wurde natürlich auch beim Obst nicht Halt gemacht, so daß auch dieses für die minderbemittelte Bevölkerung beinahe zum reinen Luxusartikel geworden ist. Am Marburger Marktplatz wurde, so wurde dem „Arbeiterw.“ geschrieben, für Zwetschen beispielsweise der Höchstpreis mit 40 S. für das Kilogramm festgesetzt. Ist dies an und für sich schon kein Bagatelpreis mehr, so wird aber dieser Preis durch die diversen Händler auch noch illusorisch gemacht und sind Zwetschen überhaupt nicht zur Genüge für den Bedarf der städtischen Bevölkerung zu haben. In Graz, Wien und Innsbruck laufen die Zwetschen noch mehr und dieser Umstand verleitet zum Handel, von allen möglichen Personen betrieben, zu sehr. Die Händler zahlen für das Kilogramm Zwetschen 56 Heller, wo sie Zwetschen nur erlangen können und führen die aufgelaufenen Mengen dorthin aus, wo ihnen dabei lohnender Profit in Aussicht steht. Durch diese Praktiken wird die Beschickung des heimischen Marktes vollständig unterbunden. Dadurch sind auch die affizierten Höchstpreise bloß zum Lese für das laufende Publikum, ohne die ihnen zugebacht Wirkung.

Wenn schon auf keiner Seite so viel Macht vorhanden ist, um dem Händlerunwesen Einhalt zu tun, so würde die Erlassung eines Ausführverbotes für Obst aus dem Bezirk noch die radikalste Hilfe versprechen. Wo es an so vielem mangelt, sollte doch das Obst der heimischen Bevölkerung gewahrt bleiben und es ihr ermöglicht werden, sich wenigstens dieses zu erschwinglichen Preisen beschaffen zu können. Ein solches Verlangen wäre wohl ein sehr bescheidenes zu nennen und wäre es nur wünschenswert, daß sich Stadtrat und Bezirkshauptmannschaft auf einem nach dieser Richtung hin gangbaren Wege einigen würden. Natürlich müßte unverzüglich der Hebel angelegt werden, damit ein Ausführverbot für Obst auch noch für die Stadtbevölkerung von Belang wäre.

Spenden. Der freiwilligen Rettungsabteilung spendeten für bewerkstelligte Hilfeleistungen Herr Ernst Ehlert und Herr Josef Widiz je 10 R.

Festnahme eines jugendlichen Taschendiebes. Seit längerer Zeit kamen am Hauptplatz Taschendiebstähle vor. Am 8. September wurde der 13jährige, in der Urbanigasse 28 wohnhafte Volksschüler Stephan R. dabei ertappt, als er einer Frau im Gedränge beim Zwetschgeneinkaufe aus der äußeren Manteltasche eine Geldbörse mit 4 Kronen herauszog. Auf der Wachtube gestand er, im Vereine mit mehreren in der Rärntnerstraße 47 wohnhaften Schulkindern, und zwar des 12jährigen Bruders Josef, sowie der im 11. Lebensjahre stehenden Aloisia J. und ihres 9jährigen Bruders Franz, eine Reihe von Taschendiebstählen verübt zu haben. Die Beute teilten die jugendlichen Taschendiebe, deren Väter zur Militärdienstleistung herangezogen wurden, die Mütter aber die Erziehung der Kinder vernachlässigen, untereinander und schafften sich Schwären und Raschwerl an.

Namensänderungen. Das Armeesoberkommando hat angeordnet, daß von den unterstehenden Kommanden usw. im amtlichen Verlehr eine Reihe von Ortschaften des Kaiserlandes nicht mehr mit dem bisherigen italienischen, sondern nur mit slavischen Namen bezeichnet werden dürfen. Eine kleinere Anzahl von sehr bekannten Orten behält die bisherigen Namen, z. B. Abbazia u. zw. mit Rücksicht auf den Weltruf. Die bisher gebräuchlichen deutschen Ortsnamen (Görz, Haidenschaft, Heiligenkreuz, Illitsch, Karfreit, Kirchheim, Tolmein, Woltzschach, Witterburg) bleiben aufrecht.

Vom Meldungswesen. Es wird neuerlich in Erinnerung gebracht, daß mit Verordnung des k. k. Statthalters vom 3. Juli 1915 verschärfte polizeiliche Anordnungen über das Meldewesen erlassen wurden, nach welchen jeder Unterstandsgeber verpflichtet ist, jeden bei ihm übernachtenden Unterstandsnehmer anzumelden und nach dessen Abreise, das ist nach Aufgeben des Unterstandes abzumelden. Die An- und Abmeldung ist spätestens bis 9 Uhr früh des Tages nach dem Eintreffen oder der Abreise zu erstatten.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Die Schlacht von Wippach bis zum Meere dauert fort.

Wien, 16. September. Amtlich wird heute verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Bei Fogaros überschritt ein rumänisches Regiment die Muta (Alt). Es wurde zurückgeworfen. Nördlich von Köhalom (Reps) bestanden unsere Sicherungstruppen erfolgreiche Gefechte. Sonst außer den bereits gestern gemeldeten Kämpfen bei Hatzeg (Hözing) keine besonderen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im oberen Czernozetzale stellenweise heftiger Infanteriekampf.

Seereisgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Armee des Generalobersten von Terszkyanatzky steht unter schwerem Artilleriefener.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Schlacht auf der Karsthochfläche

Vermischtes.

Deutschland über alles. Am 26. August waren es 75 Jahre, seit Hoffmann von Fallersleben in einem kleinen Häuschen auf Helgoland das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ dichtete, das für die Deutschen in der ganzen Welt das Nationallied werden sollte. Aus diesem Anlaß erscheint in Heft 34 der „Gartenlaube“ ein Artikel aus der Feder des Sohnes des Dichters, des bekannten Malers Franz Hoffmann von Fallersleben, der die Entstehungsgeschichte des Liedes behandelt; fünf interessante Abbildungen sind dem Text beigelegt. Ein zweiter illustrierter Artikel von Viktor Ottmann schildert S. Thomas in Dänisch-Westindien, das die Vereinigten Staaten von Nordamerika erworben haben. Aus dem übrigen Inhalt nennen wir den Schluß des Romans „Meine Tante Anna“ von Hermine Willinger, die Fortsetzung der „Erlebnisse eines Infanteristen im Westen“ vom Kriegsfreiwilligen Gerhard Müller und einen Artikel „Das Taschengeld der Kinder“ vom Professor Dr. Otto Gremzow. — Das Beiblatt „Die Welt der Frau“ ist textlich und bildlich reich bedacht.

Was würde Bismarck tun? Diese Frage hört man oft in dieser Kriegszeit, wo Deutschland mit einer Welt von Feinden um seine Existenz kämpfen muß. Gilt es doch jetzt, das Werk Bismarcks, das einige Deutsche Reich, zu verteidigen. In meisterhafter, unübertroffener Weise wird Bismarcks Leben und Wirken in dem „Bismarck-Buch

des deutschen Volkes“ von Dr. Alfred Junke dargestellt. Hier ist es gelungen, die gewaltige Gestalt Bismarcks dem deutschen Volke in der Form vor Augen zu führen, in der sie dauernd in aller Herzen fortleben wird. Die glänzende, warmherzige Schilderung fesselt den Leser, und reichhaltiger Bilderschmuck, vornehme Kunstbeilagen und Faksimiles wichtiger Zeitdokumente und Briefe begleiten den Text. Dieses Werk sollte jeder Deutsche besitzen, der die Entwicklung seines Vaterlandes verständnisvoll miterleben will, denn es ist in Wahrheit das Bismarck-Buch des deutschen Volkes. Die Erscheinungsweise in 32 Lieferungen zu je 50 Pfennig gestattet jedermann die bequeme Anschaffung. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen; wo eine solche nicht bekannt ist, bestelle man beim Verlage W. Vobach und Co., Leipzig.

Gesunde Zähne zu besitzen, bedeutet für den Menschen das höchste Lebensglück. „Gut gekaut ist halb verdaut“ lautet ein altes Sprichwort, welches nach dem Stande der heutigen medizinischen Wissenschaft längst zum Wahrwort geworden ist, denn nur ein gesundes Gebiß ist im Stande, die Speisen so zu zerkleinern, daß dem Magen unnütze Arbeit erspart bleibt und die Verdauung in keiner Weise gehemmt wird. Ein wirksames Mittel zur Erhaltung unserer Zähne und gleichzeitig auch unseres Wohlbefindens finden wir in der regelmäßigen Verwendung der seit nahezu 30 Jahren von Ärzten und Zahnärzten ständig empfohlenen Zahn-Creme Kalodont und Kalodont-Mundwasser.

Die Kühle des Waldes. Professor Schubert in Eberswalde hat, wie wir der soeben erschienenen 53. Kriegsnummer der Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Berlin W 57. Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pfg.) entnehmen, jetzt die Frage, ob die sprichwörtliche Kühle des Waldes Einbildung oder Wirklichkeit sei, in einer hübschen kleinen Untersuchung gelöst, die er auf zwei kleinen meteorologischen Stationen anstellte, einer auf freiem Felde und einer in einer 4 Meter hohen Buchenschonung des Eberswalder Staatsforstes. Die Ergebnisse beweisen, wie falsche Vorstellungen auf Grund überkommener Meinungen über alltägliche Dinge oft bestehen. Aus den Zahlen der Messungen zeigt sich ganz deutlich und klar, daß namentlich am Boden im Walde eine Abkühlung vorhanden ist, während auf dem Felde in der Nähe des Bodens die höchsten Temperaturen herrschen, also gerade umgekehrt. Aber auch die Luftfeuchtigkeit ist für das Befinden des Menschen von Bedeutung. Deshalb wurde auch sie in den Bereich der Messungen gezogen und dabei festgestellt, daß sie im Walde stets größer ist.

Verstorbene in Marburg.

8. September. Herrle Leopold, 41 Jahre, Pöberscherstraße.

Für Herbst und Winter

solange der Vorrat reicht:

Herren-Winterröcke

„ **Überzieher** -

„ **Stutzer** - - -

„ **Anzüge** - - -

kurze Überröcke mit und ohne Pelzkrägen in bester Werkstättenarbeit als Ersatz für Massanfertigung, Knaben-Bordjacken, Knaben-Stutzer, Kinderkostüme.

Massbestellungen prompt!

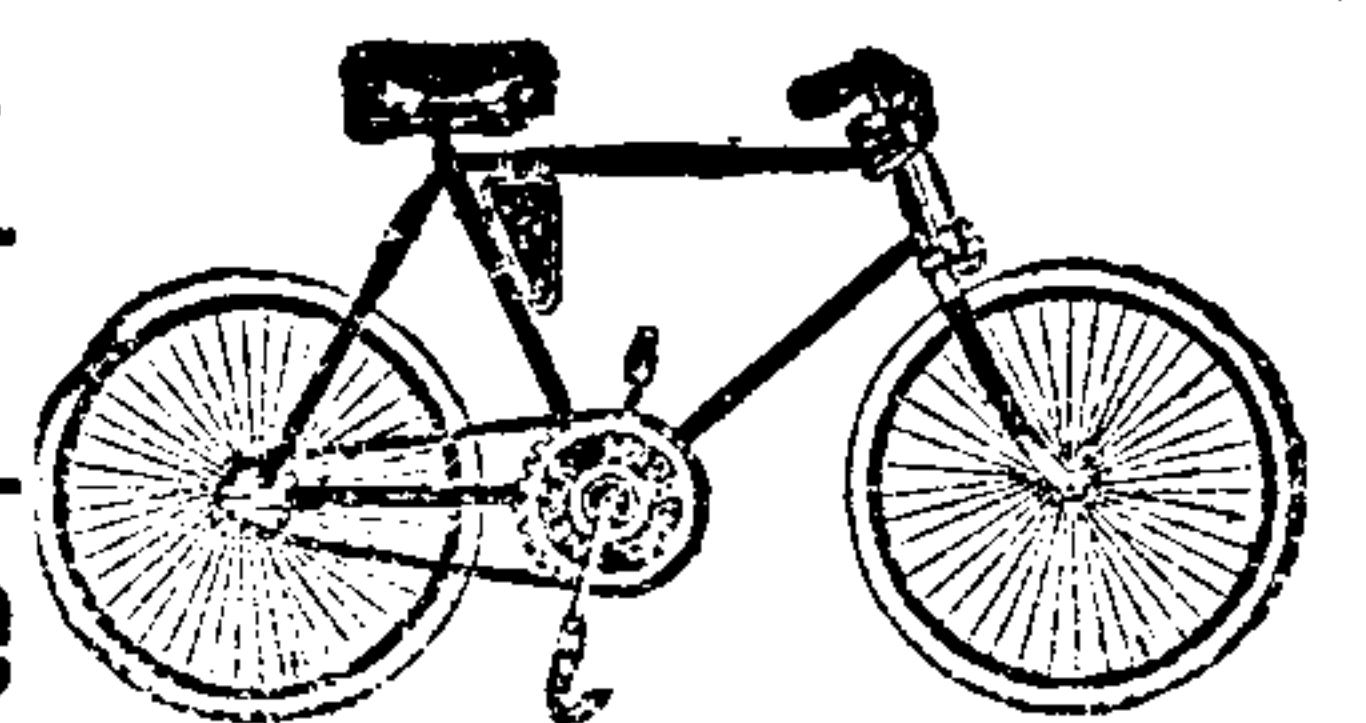
Emmerich Müller, Herren-Mode, Marburg, Viktringhofgasse 25.



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik
gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Mäder mit Präzisions-Agellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse
Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Fabrikate werden fachmännisch u. billigt ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigt. Lager der weltbekannten Pfaff-Nähmaschinen für Kunstfärberei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.
Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc. Preisliste gratis u. franko.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei
Annahme nur Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch reinigen und überfärben, Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. reinigen von Pelzen, Fellen, Teppichen. Wäscherel und Appretur für Vorhänge, Stickereien. Gegründet 1852. Umfärben von hechtgrauen Uniformen in Feldgrün. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telephon Nr. 14

Gartenmöbel

**Gartengarnituren
Streckfauteuils ::
Gartenschirme etc.**

empfiehlt in größter Auswahl

Karl Wesiak, Marburg a. D., Tegetthoffstraße 19.

Zahnarzt Dr. Leo Zamara

Graz, Annenstraße 45

(Eingang Idhofgasse 2)

Zahnärztlich-zahntechnisches Atelier

Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten, Zähne ohne Gaumenplatte, ohne die Wurzeln zu entfernen, der ideale Zahnersatz, im Munde festhaltend, nicht zum Herausnehmen.

Zähne u. Gebisse

in erstklassiger Ausführung.

Billigste festgesetzte Einheits-Preise.

Schriftliche Garantie für alle Arbeiten.

Plomben aller Art! Schmerzloses Zahnziehen!
Verlangen Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.

Filiale: Leibnitz.

Ordination in Leibnitz jeden Samstag von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr.

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost. Majestät.

Ausserordentliche

k. k. Staatslotterie für Kriegsfürsorgezwecke.

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen.
Der Haupttreffer beträgt:

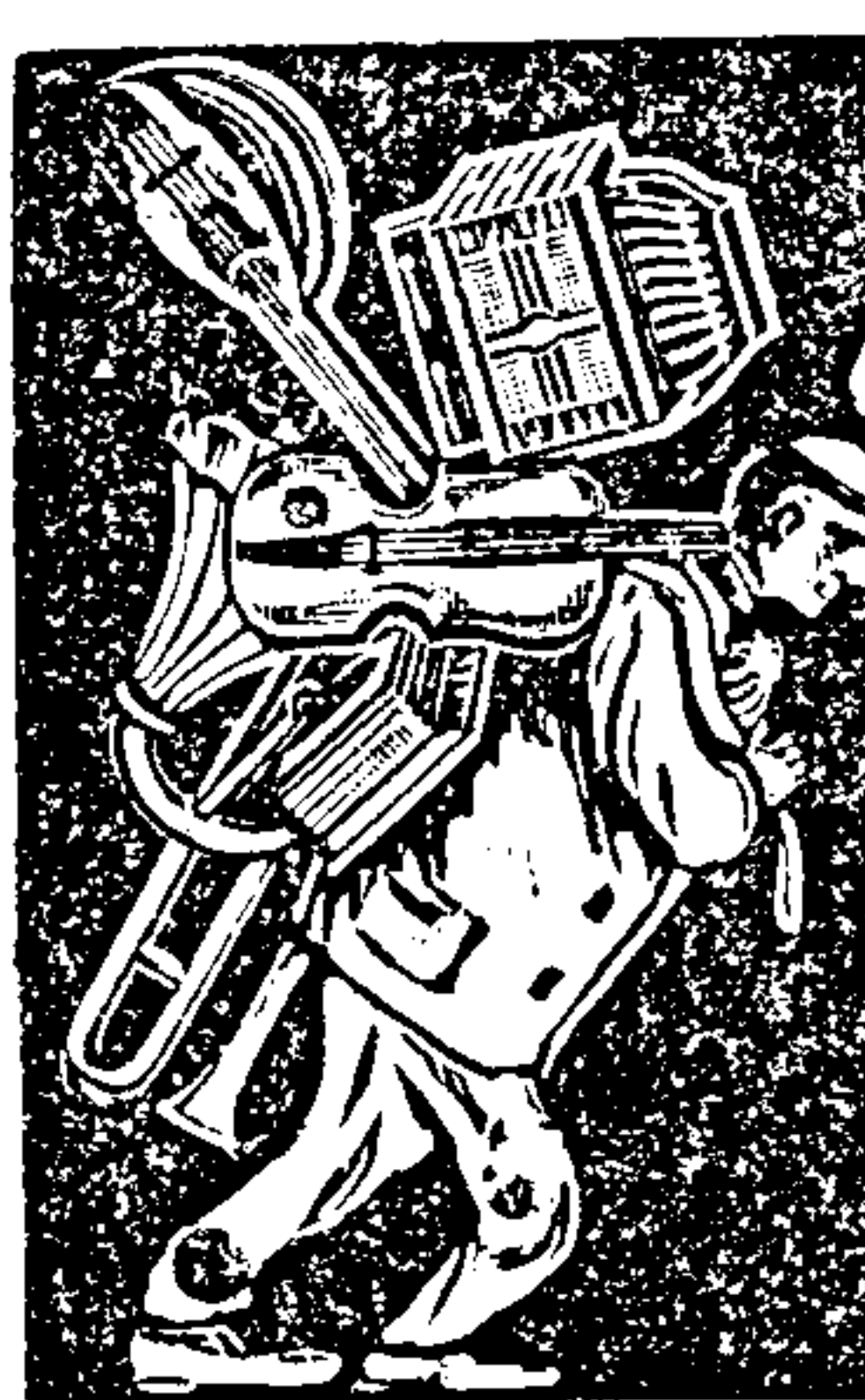
200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 5. Oktober 1916.
Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollektoren, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung f. Wohltätigkeitslotterien).



Musik

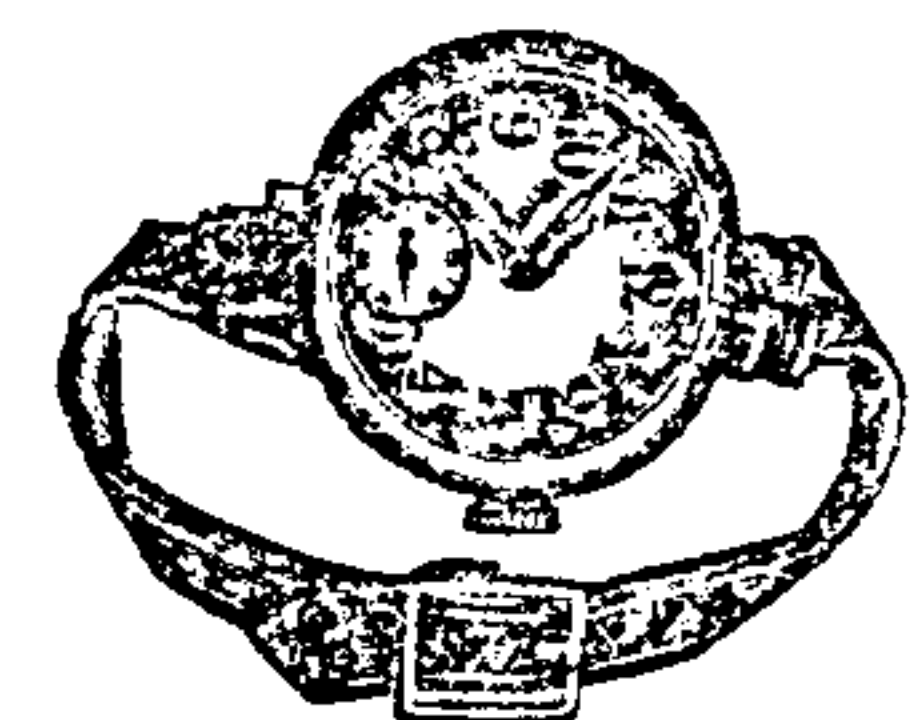
Instrumente. Saiten u. Musikalien in grösster Auswahl bei
Josef Höfer, Marburg a. D.
— Schulgasse 2. —

Übersiedlungs-Anzeige.

Teile den geehrten Damen mit, daß ich vom Burgplatz 1, in die Herrengasse 23, 1. Stock, übersiedelt bin und bitte mir auch weiterhin das Vertrauen wie bisher zu schenken.
Hochachtungsvoll

Therese Wodoscheg, gepr. Geburtshelferin.

Arme-Brarmbanduhren genau reguliert und repassiert.



Nidel oder Stahl R. 12, 16, 20. Mit Radium-Leuchtblatt R. 16, 20, 24. In Silbergehäuse R. 18, 24. Mit Radium-Leuchtblatt R. 30, 36. Silber-Zugarmbanduhr R. 30, 36. In 14-far. Gold R. 100, 120. Drei Jahre Garantie. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Erste Uhrenfabrik Hanns Konrad, f. u. l. Hoflieferant Brügg Nr. 1397 (Böhmen). Hauptkatalog umsonst und portofrei.

Birnen und Äpfel

frisch und gedörrt, kaufe jedes Quantum gegen sofortige Zahlung. Schriftliche Angebote sind zu richten an Anton Radhofer, Graz, IV., Mitteltgasse Nr. 10. 4338

Wunder Schuh-Creme

(terpentinfrei) Seife, Schuhwische, Seifenfand, Waschlupfer u. Wagenfette eigener Erzeugung zu haben bei P. Ebre, Marburg a. D., Tegetthoffstraße 44. 5421

Zu verkaufen

Wohnhaus mit 5 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, Keller, Brunnen, ein schöner Acker, in Theben, zusammen 13.000 Kronen. Anzufragen bei Frau Josefa Ranner, Theben Nr. 42.

Zwei Geschäftslotale

Herrngasse Nr. 40
Schillerstraße Nr. 11

zu vermieten. Auskunft dortselbst im Spezialeigenschaft.

Zu verkaufen:

Wohnhaus mit 4 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, Keller, schönen Gemüsegarten in Theben, zusammen 9000 K. Anzufragen in Theben Nr. 42.



Josef Brandl
Marburg a/D
Schmiedergasse No 5

Flügel, Pianinos
Harmoniums
zu Originalfabrikspreisen.

Specialität:
pat Kunstmignon,
kürzester Flügel der Welt,
mit edlem kräftigem Ton.

Reparaturen & Stimmungen

Verlässlicher treuer

Gartengehilfe

welcher alle in sein Fach einschlägig. Arbeiten versteht, wird für dauernd für Privatgarten gesucht. Zeugnisabschriften und Referenzen zu senden unter „Dauerstelle“ an Ww. d. Bl.

Bessere hilfesuchende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin Th. Wodoscheg, Herrng. 23, 1. Stock. 4232

Neugebaut. Wohnhaus

2 Stock hoch, steuerfrei, mit einem Gewölbe, großem Garten, in der Stadt, jährlich Zinsertrag 2832 K. ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 30.000 K. zu verkaufen.

Neugebautes Wohnhaus, 2 Stock hoch, mit größeren Wohnungen, südliche Lage, steuerfrei, in der Stadt, jährlich Zinsertrag 3216 K. ist um 37.000 K. zu verkaufen.

Neugebautes Eckhaus, zwei Stock hoch, steuerfrei, mit Edgewölbe, jährlicher Zinsertrag 4200 K., ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 50.000 K. zu verkaufen.

Villa neugebaut, mit 8 Zimmer, 4 Küchen, 4 Vorzimmer, mit Parkettfußboden, großem Garten, in der Stadt, ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 28.000 K. zu verkaufen. Anfrage in Ww. d. Bl. 1583

Bei Blasenleiden und Ausfluss

3690
Bayers Uretrosan-Kapseln sind das beste und bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. Anwendung ohne Verursachung. Preis K. 5, bei Voreinsendung von K. 5-50 franko rekommen. Preis für 3 Schachteln (komplette Kur) Kronen 13, franko. Diskreter Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „zum römischen Kaiser“, Wien, I., Wollzeile Nr. 13, Abt. 40. Verlangen Sie ausdrücklich nur Uretrosan.

Starter Lehrjunge

wird für eine Weißgärerei aufgenommen. Johann Kofler, Liezen, Steiermark. 3731

VILLA

neugebaut, ruhige, sonnige Lage, 5 Zimmer, 3 Küchen, großer Keller, schöner Gemüsegarten, eine Viertelstunde vom Hauptplatz, sogleich um 26.000 K. zu verkaufen in Marburg. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 3495

Lehrjunge

oder Lehrling, gesund, treu und ehrlich, beider Landessprachen mächtig, wird sogleich bei Kaufmann Preaz in Rohitsch aufgenommen.

Billig zu verkaufen

wegen Uebersiedlung ein komplettes Speise-, wie auch Waschküchen, ein Bett und Bodenraum. Anfrage in der Ww. d. Bl. 4325

Lehrmädchen

mit slowenisch für größeres Geschäft mit Bezahlung gesucht. Anträge unter „Nett“ an die Ww. d. Bl. 4321

Gutes Klavier

Preis 200 K., ältere Fassung. Zu besichtigen aus Gefälligkeit Göttestraße 26. 4304

Sehr guter Kostplatz

für einen gut erzogenen Unterrealisüler, auch Oberrealisüler, der eventuell Nachhilfestunden übernimmt. Sonst keine Kostfinder. Klavier, Strenge Aufsicht. Bismarckstraße 13, 1. Stock, Tür 3. 4276

Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig, findet Aufnahme bei M. Verbajz, Spezialei- und Samenhandlung in Marburg. Verpflegung im Hause. 4287

Guter Kostplatz

für Mittelschüler ist zu vergeben. Anzufragen Buchhandlg. Scheibach. 4246

Ein hochhohes Haus

in Marburg, im besten Zustande, mit kleinen Wohnungen, alles besetzt, ist zu verkaufen. Keine Verzinsung 6 Prozent. Anzufragen bei Selinichg. Erzherzog Eugenstraße 17. 4116

Berschiedene Äpfel,

Birnen, Zwetschen, Schleuder- und Wabenhonig. Weinstein, überhaupt sämtliche Landesprodukte kauft jed. Quantum und zahlt am besten

Josef Seres,
Marburg, Tegetthoffstraße 57,
Spezialei- und Landesproduktenhdlg.

Himbeersaft

garantiert naturecht, in feinsten Raffinade eingedocht, ein 5 kg Postkoll K 12— franko per Nachnahme versendet H. Josef, Prag—Agl Weinberge Nr. 1274/M.

Für Engros-Bezüge Spezialofferte!

Zinshaus

nah: der Stadt, mit Gemüsegarten, wird zu kaufen gesucht. Adresse in Ww. d. Bl. 4292

Schönes großes reines Zimmer

mit 1 bis 2 Betten sofort zu vermieten. Anfrage bei Ferd. Kaufmann, Spezialeihandlg., Hauptplatz 2.

Frau Marianne de Kleno

die bekannte ausgezeichnete Sängerin, wird in Marburg mit 1. Oktober den Gesangsunterricht wieder aufnehmen. Anfragen sind zu richten von 1/2 11 bis 12, Kaiserstraße 14, 2. Stock, Tür 5. 4333

Möbliert. Zimmer

schön, groß, sonnseitig zu vermieten. Anzufragen Mühlgasse 34, 1. Stock.

Nachhilfe in Mathematik

wird gewissenhaft erteilt. Anfragen unter „Alpha“ an die Ww. d. Bl. 4319

2 Zimmer

mit Küche u. Zubehör bis 1. Oktober gesucht. Anträge unter „Ständige Partei“ an die Ww. d. Bl.

Ein 14- bis 15jähriger Bursche

wird für Kapselführen zweimal in der Woche gesucht. Anfrage nur vor-mittag Frauengasse 13.

Koststudent

wird in gute Verpflegung aufgenommen. Dorthin auch Nachhilfe durch Koststudenten. Bahnhofstraße 3, 2. Stock, Tür 8.

Zwei junge lebenslustige Mädchen

wünschen mit ebensolchen Herren in Korrespondenz zu treten. Anträge unter „Nesch und Fesch“ an Ww. d. Bl.

Jüngerer Kommis und tüchtige Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig, nur solche, welche schon im Manufaktur-geschäfte tätig waren, werden bei gutem Gehalt aufgenommen bei R. Pichler, Hauptplatz. 4117

Schönes dreistöckiges Zinshaus

zu verkaufen in Graz. Tausch nicht ausgeschlossen. Anfrage Parkstraße 14, bei der Hausbesorgerin. 4305

Für 1. und 2. Volksschulklasse wird ungarischer Lehrer

oder Lehrerin für Privatstunden gesucht. Anfrage in d. Ww. d. Bl. 4271

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Große italienische Offensive.

Nach starker Artillerievorbereitung Massentürme der italienischen Infanterie von Wippach bis zum Meere. Günstige Kämpfe verbündeter Truppen in Siebenbürgen.

Die immer wieder Enttäuschten.

Marburg, 15. September.

Es kommt vieles anders als man denkt. Ob die Erfahrungsweisheit dieses Satzes mit den gleichen Worten zuhause ist in Bierverbandes bunt-schneidigen Ländern, ist uns nicht bekannt, doch ihr geistiger Gehalt ist auch dort schon oft zum bösen Schmerz der Entente ans Tageslicht getreten. Als Italien seinen Treubruch beging und uns den Krieg erklärte, da jubelte die ganze Entente und sie trommelte den raschen militärischen Zusammenbruch der Mittelmächte hinaus in alle Welt. Nun kämpft auch die italienische Armee schon länger als anderthalb Jahre an unseren Grenzen und sie ist noch immer nicht hinausgekommen über sie und die Hoffnungen, welche die Entente auf Italien setzte, sind kläglich zusammengebrochen. Nun hat der Bierverband auch noch Rumänien zum Trenbruch und Verrat gekauft und wiederum brauste der Jubel durch den Bierverband und die Überzeugung wuchs zum zweitenmal in ihm empor: Nun kann es nicht mehr fehlen, nun steht der Zusammenbruch der Mittelmächte unmittelbar schon vor der Tür. Aber es sind erst zwei Wochen seit der Kriegserklärung des perfiden Rumänien vergangen und

schon ist auch diese Überzeugung ins Wanken geraten und die gewaltigen Löcher von Tutrakan und Silistria, die deutsch-bulgarischen Siege in der Dobrudscha verkümmern die glühende Freude des Bierverbandes aufs neue. Die Freude an Rumänien wird kälter mit jedem Tage; schon werden verbrossene militärische Vorwürfe laut in Frankreich und in Rußland, Vorwürfe, die sich gegen den militärischen Verstand des rumänischen Generalstabes richten und nur die Not der Zeit hält die Presse des Bierverbandes davor noch zurück, ihm den Mangel an jeder Fähigkeit, die durch die Eier nach Siebenbürgen und dem Banate nicht ersetzt werden kann, in den giftigsten Tönen vorzuwerfen. Rumänien, so wirft man ihm schon vor, hätte vor allem mit Rußlands Hilfe die bulgarische Front durchbrechen, zerreißen und vernichten sollen, es hätte den Weg für die russischen Wünsche bereiten sollen, die über Bulgarien nach Konstantinopel gehen; die Niederwerfung der Mittelmächte wäre dann von selber und viel leichter gekommen. Jetzt bedroht die deutsch-bulgarische Armee Rumänien im eigenen Lande und in Siebenbürgen ist der rumänische Vormarsch erstarrt und alle militärischen Autoritäten des Bierverbandes stehen vor den unangenehmsten

Rätselsfragen. Soweit ist es schon gekommen in diesen zwei Wochen, daß Rumänien vom Bierverbande beinahe schon als eine Verlegenheit empfunden wird, als ein Faktor, der die Ausführung aller Pläne verpuscht und die russische Heeresleitung hat schon Bessarabien als Kriegsgelände erklärt, gleichsam in der Besorgnis vor einem deutsch-bulgarischen Stoß durch den rumänischen Leib bis an die russische Grenze. Es kommt zumeist ganz anders als man denkt — erst hat Italien die Wahrheit dieses Satzes mit dem vergebens geflossenen Blute von Hunderttausenden besiegeln müssen und nun hat sich Rumänien beellt, diese Wahrheit aufs neue zu bestätigen. Und noch eine Enttäuschung! Die russische Heeresleitung war offenbar der Meinung, bulgarische Truppen werden aus Ehrfurcht vor Rußland gegen russische Truppen die Waffen nicht erheben. Das galt als ein Gesetz im russischen Heere und als zum erstenmale die russischen Truppen zusammenstießen mit den Bulgaren, da trat ein russischer Regimentskommandant vor die Front und sprach in diesem Sinne auf die bulgarischen Truppen ein. Aber stille bliebs in den bulgarischen Reihen und dann stürzten sie sich mit den Bajonetten auf den Helfer Rumäniens und

Die rechte Wahl.

Roman von Helene Merkel.

(Nachdruck verboten.)

37

„Ihre — Ihre — Frau — ich?“ fragte sie stockend und dann drang ein Laut — ein Schrei oder ein Jauchzen — aus ihrem Munde. Mit bebenden Händen fuhr sie sich an die Schläfe, alles um sie her drehte sich im Kreise und der Boden unter ihren Füßen schien zu wanken.

Doch schon sprang Doktor Günther auf und schloß sie in seine Arme. Und ein bißchen Angst wurde es ihm jetzt, als sie so schlaff, mit geschlossenen Augen und bleichem Munde an seiner Brust lehnte und in dem besorgten Bestreben, ihre ohnmachtartige Erstarrung zu lösen und fortgerissen auch von dem heißen, stürmischen Verlangen des eigenen Herzens drückte er sie inbrünstig an sich, flüsterte ihr zärtliche Worte ins Ohr und bedeckte ihr Antlitz mit Küßen.

Und da endlich, während der warme, belebende Strom seiner Liebe so über sie hinflutete, lehrte die Farbe in ihre Wangen und die Bewegung in ihre Glieder zurück.

„Du bist einverstanden, nicht wahr, du bist einverstanden?“ waren seine ersten Worte, die an ihr Ohr schlugen, und als sie daraufhin mit einem Blick unaussprechlicher Seligkeit in seine Augen

schaute, da war es kaum noch nötig, daß sie ihm leise zitternd gestand:

„Ob ich will, du einzig geliebter Mann? Aber der Übergang vom tiefsten Leid zur höchsten Freude war zu jäh, zu gewaltig! Ich fasse das grenzenlose Glück noch gar nicht!“

„Du wirst dich schon daran gewöhnen, Magdalene, geliebte Magdalene!“ meinte er mit froher Zuversicht. Dann nahm er ihre Hände in die seinigen. „Daß ich es nur bekenne: Ich selbst habe ja auch um dich gelitten — schon lange und schwer. Aber nun hat das Leid ja ein Ende. Ohne Vorwurf, ohne Reue, in aller Ehrlichkeit dürfen wir uns jetzt angehören als zwei gleichgesinnte, gleichstrebende, sich liebende Menschen. Und so, Magdalene, werden wir miteinander glücklich, sehr glücklich sein!“

Und ernst und feierlich, wie er das gesagt hatte, zog er sie von neuem an sich und küßte sie.

Ob sie eine lange oder kurze Weile so gestanden und eines auf des anderen Herzschlag gehört hatten, sie wußten es selber nicht. Sie hörten nur mit einemmal, daß draußen die Klingel ertönte.

„Die Mama kommt, jetzt kommt wirklich die Mama!“ sagte er heiter und gab sie frei.

Und während sie rasch glättend über das wirre Haar strich, setzte er mit launigem Scherz hinzu:

„Wir sagens ihr natürlich gleich jetzt, aber vorsichtig, Magdalene, um Gottes willen, vorsichtig,

damit wir nicht etwa vor lauter Weihnachtsüberraschung eine zweite Ohnmacht erleben!“

Sie lachte herzlich und nickte verständnisvoll mit dem lieblichen, glühenden und so strahlenden Gesicht.

Und so eilte sie hinaus, um der Mutter zu öffnen.

Hermann Günther sah ihr lächelnd und doch mit einem Ernst nach, der diesem Klagen, schönen Männergesicht so wohlstand. Aber nicht dem vergangenen, trügerischen Scheinglück galt dieser Ernst, sondern vielmehr der Erkenntnis, welchen Glückreichtum er schon längst hätte sein Eigen nennen können, wenn er den umechten vom echten Diamanten früher zu unterscheiden verstanden haben würde.

Und als dann die Tür aufging und Magdalene die Mutter, die das Vernommene schier nicht glauben zu dürfen wähnte, hereinführte und alle drei nun Hand in Hand und Auge in Auge standen, da fühlte Hermann Günther eine Zusammengehörigkeit mit diesen beiden Menschen, die er noch niemals empfunden hatte und er erkannte, daß er diesmal richtig gewählt habe und daß das Herz, dem er diesmal das seine zu eigen gegeben hatte fürs Leben, ihm ganz und gar ebenbürtig — daß es die rechte Wahl sei.

— Ende. —

Russen und Rumänen flohen geschlagen vom Kampfsplatz in der Dobrudscha. Ein gefangener russischer Offizier sagte im Tone der furchtbarsten Enttäuschung: Das sind ja Tiger, diese bulgarischen Soldaten! Eine grimmige Enttäuschung zittert durch Rußland, der ganze Bierverband ist über Rumänien enttäuscht — es kommt doch meistens anders als man denkt! R. J.

Ungarische Einberufungen.

Ofenpest, 14. September. (Tel. d. Ung. NB.)

Der hauptstädtische Magistrat veröffentlicht eine Kundmachung, womit die landsturmpflichtigen ungarischen Staatsbürger der Jahrgänge 1866 bis 1871, die bei den Nachmusterungen und Landsturmmusterungen zum Landsturmbienste mit der Waffe geeignet befunden wurden, am 2. Oktober 1916, diejenigen der Jahrgänge 1872 bis 1884 sowie die nach 1884 geborenen, sofern sie nicht namentlich entlassen sind, am 10. Oktober bei ihren Ergänzungsbezirkskommanden zum aktiven Landsturmbienste einzurücken haben.

Griechenlands Regierungskrise.

Kabinettsbildung durch Dimitrakopoulos.

Athen, 13. September. (Tel. d. NB.)

Die Ag. Hav. meldet: Der König ließ Dimitrakopoulos fragen, ob er die neue Kabinettsbildung übernehmen. Dieser nahm grundsätzlich an. Er wird wahrscheinlich heute vom König empfangen werden. Nachdem er sich mit dem König ins Einvernehmen gesetzt, wird er seine Absichten den Gesandten der Entente auseinandersetzen und dann endgültig antworten.

Dr. Streit — Königsberater.

Lugano, 14. September. (Tel. d. NB.)

Dem 'Corriere della Sera' zufolge besagen Londoner Prestelegramme aus Athen, daß Streit an den Verhandlungen betreffend die Kabinettsbildung, als Berater des Königs den Hauptanteil habe und daß die Kampagne gegen den Bierverband fortbauere.

Die rumänischen Greuel.

Protest an die Neutralen.

Sofia, 13. September. (Tel. d. NB.)

Die Ag. Tel. Bulg. meldet: Unter dem Eindruck der unerhörten Greuel, welchen die friedliche bulgarische Bevölkerung der Dobrudscha seitens der rumänischen Truppen auf deren Rückzug ausgesetzt war, lud die bulgarische Regierung den Geschäftsträger der Vereinigten Staaten in Sofia ein, die Trümmer der eingeebneten Dörfer zu besuchen, um durch eigene Anschauung die Werke der Zerstörung unserer Feinde festzustellen und die verübten Grausamkeiten wahrzunehmen. Die Regierung richtete überdies an alle neutralen Länder eine Protestnote, worin sie die in der Dobrudscha festgestellten Greuelthaten darlegt.

Totenmesse für die Opfer.

Sofia, 14. September. (Tel. d. NB.)

Heute vormittags wurde in der Kathedrale, welche von Anbängern dicht gefüllt war, ein Requiem für die Seelenruhe der Opfer des von den Rumänen in der Dobrudscha angerichteten Gemetzels zelebriert.

Feindliche Flieger über Sofia.

Sofia, 14. September. (NB.) [Ag. Tel. Bulg.] Zwei feindliche Flieger, die vom Süden her kamen, erschienen heute früh über Sofia und warfen 9 Bomben kleinen Kalibers ab, die nur geringen Schaden verursachten. Hierauf flüchteten die Flugzeuge in nördlicher Richtung.

Die Lage in Spanien.

Parlamentseinberufungen.

Bern, 14. September. (NB.) Der 'Lyoner Progres' meldet aus San Sebastian: Der König von Spanien habe einen Erlass unterzeichnet, wodurch das spanische Parlament für den 27. September einberufen wird. Nach einer Äußerung des Ministerpräsidenten Grafen Romanones beweise die Einberufung, daß in der inneren Politik Spaniens keinerlei Mißlichkeiten aufkommen werden, was auch die Rede Mauras deutlich dartue. Der König empfing, wie das Blatt weiter meldet, vorgestern nacheinander den französischen

und englischen Botschafter zu längeren Unterredungen. Der Gedanke der Bildung eines nationalen Ministeriums sei vorerst wieder fallen gelassen worden.

Englands Kaffeeraub.

Kopenhagen, 14. September. (Tel. d. NB.)

'National Tidende' meldet aus Stockholm: Aus Finnland kommen Klagen über drohenden Kaffeemangel. Schweden hält gegenwärtig 10 Millionen Kilogramm Kaffee, der für Finnland bestimmt ist, zurück, wahrscheinlich weil England allen Kaffee zurückhält, der nach Schweden bestimmt ist. Die Lagerausgaben der finnländischen Einfuhrhäuser sind schon jetzt auf eine so bedeutende Höhe angewachsen, daß diese ein gemeinsames Vorgehen beschlossen haben.

Die Raubmörderin Rasparek.

Das Geständnis der mehrfachen Verbrecherin.

Wien, 14. September. (NB.) Der Korr. Wiltz. zufolge legte die Frau Rasparek heute nachmittags ein volles Geständnis ab und gab eine eingehende Schilderung des an der Hausgenossin Frau Wursch verübten Raubmordes. (Die Rasparek, eine Kellnersgattin, deren Mann im Felde steht, war bekanntlich ursprünglich wegen Räubereien, die sie an mehreren Frauen begangen hatte, verhaftet worden. Vor längerer Zeit wurde ihre Hausgenossin Frau Wursch in deren versperrter Wohnung tot gefunden; sie war verbrannt und hatte Würgespuren am Halse und es wurde festgestellt, daß sie auch beraubt worden war. Die Frage der Täterschaft war aber in vollständiges Dunkel gehüllt und niemand dachte daran, daß die Rasparek, die Freundin der Ermordeten, die Täterin sein könnte, bis deren Verhaftung die Aufmerksamkeit wieder auf die Ermordung der Wursch lenkte; nun hat die Rasparek auch diesen Raubmord eingestanden. Die Rasparek stammt aus einer guten Familie; sie ist die Tochter eines Kaffeehausbesizers und ihre Eltern sagten sich seinerzeit von ihr los, weil sie gegen deren Willen den Kellner Rasparek geheiratet hatte.)

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen von Marburgern.

Rechnungsunteroffizier 1. Kl. Gusek und Feldwebel Martz wurden für erfolgreiche Dienstleistung vor dem Feinde mit dem eisernen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet. Beide stehen über ein Jahr ununterbrochen im Felde. Ersterer ist Kaufmann in Marburg (Kärntnerstraße), letzterer Kaufmann in Pöbersch.

Titelverleihung. Der Kaiser hat den Kreisgerichtspräsidenten Franz Garzaroli Edlen von Thurn und Taxis in Rudolfsweiler und Albert Kozian in Gilly tagelange den Titel und Charakter eines Hofrates verliehen.

Ein Unterfeirer — wirtschaftlicher Verwalter für Serbien. Der neuernannte wirtschaftliche Verwalter für Serbien Herr August Novak ist ein Sohn des Großgrundbesizers Herrn Josef Novak in St. Georgen an der Südbahn. Herr August Novak, der gegenwärtig 30 Jahre zählt, absolvierte die Hochschule für Bodenkultur in Wien und Leipzig und war später als landwirtschaftlicher Regierungskommissar im Kragevacev Bezirk tätig.

Evangelischer Schulgottesdienst. Samstag den 16. September wird vom Vikar Nahrgang um 9 Uhr vormittags in der evangelischen Christuskirche ein Gottesdienst abgehalten werden. Zu diesem werden neben der Schuljugend auch die Eltern eingeladen. Sonntag den 17. September wird Herr Vikar Bohmann aus Gili den Gottesdienst abhalten.

Marburger Stadtkino. Die Direktion ersucht uns, folgende Mitteilung zur Kenntnis zu bringen. Die Wiener Filmleihanstalt 'Diat' drahtet: Filmwerk 'Leben um Leben' und 'Die lieben süßen Frauen' wurden irtümlicherweise verschickt, senden folgendes Ersatzprogramm: 'Ueber alles das Recht', Schauspiel nach dem Bühnendrama 'Fiat Justitia' von Walter Schmidt-Häppler. 'Das Teufelsmädchen', die Geschichte einer Ziehochter. Lebensbild in zwei Akten und 'Reitschule in Hannover', deutsche Naturaufnahme. Sowie das angekündigte Programm eintrifft, gelangt dasselbe zur Vorführung. Samstag und Sonntag Nachmittag Familienvorstellung. Ab 20. September finden die Vorstellungen an Wochentagen um 6 und 8 Uhr

statt, an Sonn- und Feiertagen um 2, 4, 6 und 8 Uhr. Die Familienvorstellungen für Jugendliche an Samstagen um 4 Uhr.

Marburger Bioskop. Die neue Bilderreihe bringt einen sehr interessanten Film 'Begegnung nach dem Tode', Detektivdrama in 3 Akten. Die interessante, kriminalistische Handlung dieses Detektivdramas beschäftigt sich mit der Auffindungsmachung eines Totgeglaubten, der sich den zufälligen Tod eines anderen zunutze machend, Papiere an sich gebracht, die ihm ein luxuriöses Leben ermöglichten, während man ihn für tot hält, bis seine Braut durch ein plötzliches Zusammentreffen mit ihm, bis ins Innerste erregt, einen Detektiv mit der Untersuchung des Falles betraut. Die Handlung ist mit viel Geschick durchgeführt. Vom Anfang bis zum Ende spannend, darf dieses Bild wahrlich als eine erstklassige Programmnummer bezeichnet werden. Das Lustspiel 'Des Guten zu viel', der aktuelle Kriegsbericht und eine herrliche Naturaufnahme 'Krisiana', Gesamtansicht der Stadt, Einzelansichten der bedeutendsten Monumentalgebäude, königliche Schloß, Nationaltheater, das Denkmal Abels, Jben und die Bucht Langviken.

Spende. Der Gastwirt Franz Poschautz in Leitersberg hat der Leitung der deutschen Volksschule in Leitersberg — Kartschowin 10 R. zur Anschaffung von Kriegsschuhen für arme Schulkinder übergeben. Für diese Spende wird ihm mit warmherzigst gedankt. Thomas Bernickig, Oberlehrer.

Feldpostgrüße. Wir erhielten aus dem Felde u. a. folgende Feldpostkarte: 'Allen lieben Damen und Herren, die sich um uns scheren, senden Siebenundvierziger aus dem Süden, wo saure Zitronen blühen, die herzlichsten Grüße und Bittern, recht süß!' Unterschriften: Feldwebel Puhmann, Stabsführer Albin Pock, Zugführer Sady, Zugführer Soudischer, Truttsch, Schmitz und einige unleserliche Namen. — Der Gefreite Behowar vom 47. J.R. sandte uns aus dem Felde ein Gedicht, welches die Helden vom Eisernen Regiment aus Marburg und Umgebung preist und in dem Wunsch ausklingt: Wir grüßen auch die Marburger Mädeln! Sie sollen ein wenig an uns denken, nicht bloß mit Schmerzen, sondern auch mit Zigaretten. Die ergebensten Grüße an unsere Heimatstadt Marburg, an alle Lieben und Bekannten. Heil euch! Unterschriften: Behowar, Johann Koshut, Pfeiffer, Josef Ertler, Anton Rudl, Rudolf Winkler, Steleb, Karl Rath.

Unter dem Strich — im Felde geschrieben.

Zu der heutigen Ausgabe unseres Blattes wird das Schlußkapitel des letzten Feuilletonromanes zum Abdruck gebracht. Morgen Samstag beginnen wir mit dem Abdruck einer vom Rabatten Albin Besty im Felde geschriebenen militärischen Erzählung, in der kriegerische Szenarien mit reichen Erlebnissen der Seele und des Herzens wechseln und die besonders jetzt das größte Interesse aller Leserinnen und Leser erwecken wird.

In der Drau ertrunken. Am 11. September nachmittags trieb sich der in Brunn Dorf, Bezirksstraße Nr. 33, bei seinen Eltern wohnhafte Lokomotivführersohn Karl Ranzler am rechten Ufer der hochgehenden Drau herum. Gegen vier Uhr nachmittags stürzte er in den Fluß und verschwand sogleich in den reißenden Wellen. Seine Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. Der ertrunkene Knabe hat blaue Augen, rundes Gesicht, dunkles Haar, war barfuß und mit einem blauen weißgestreiften Druckanzug bekleidet.

Schule Novak-Engelhart (Privatlehranstalt für Stenographie, Maschinenschreiben, Aufsatz, Rechnen, Buchführung und Schönschreiben). Die Einschreibung für die am 1. Oktober 1916 beginnenden halbjährigen Kurse findet täglich Schmitzergasse 26 oder Kaiserstraße 6 statt.

Diebstähle in Marburg. Der in der Bankarigasse 4 wohnhafte Privatmann Angela Alt wurde am 9. September vormittags in der hiesigen Hauptkassastrasse am Hauptplatz aus ihrer Manteltasche im Gedränge eine schwarzlederne Geldtasche mit 180 R. Bargeld von unbekanntem Täter entwendet. — Am 8. September gegen 11 Uhr vormittags wurde dem in Thesen 18 wohnhaften Handelsangestellten Karl Scheweder sein Fahrrad, das er kurze Zeit vor dem Hauptpostamt stehen ließ, von unbekanntem Täter entwendet. — Am gleichen Tage gegen 1 Uhr nachmittags stahl ein unbekannter Täter aus dem Vorhause des Hauses 4 am Hauptplatz ein dem Magneftarbeiter Franz Prißnitz in Brunn Dorf gehöriges Fahrrad.

Aus Not gestohlen und angeschossen. Am 11. September nachts halb 3 Uhr nahm die Besitzerin Theresia Bergmann in Zellnig an der Mur am Kukuruzfelde des dortigen Besitzers Michael Haug einen Fisolendieb wahr. Sie verständigte sofort den Eigentümer, der sich mit seinem Sohne Josef und mit einem Jagdgewehre bewaffnet rasch auf sein Feld begab. Da sich der Dieb trotz wiederholten Anrufes nicht meldete und sein Handwerk fortsetzte, feuerte Josef Haug in der Richtung gegen den Dieb einen Schuß ab. Erst als er durch den Schuß getroffen und verletzt wurde, meldete er sich. Der Dieb wurde dann in der Person der 42-jährigen dortigen Wingerin Katharina Kantschitsch erkannt, der die ganze Vogelbunfladung in den linken Unterarm drang. Sie hatte bereits einen Korb voll Fisoln gesammelt, die ihr abgenommen wurden. Der Gendarmerie gegenüber, die die Anzeige an das Gericht erstattete, gab die Diebin an, aus Not gestohlen zu haben.

Ein gräßliches Unglück ereignete sich, wie man uns aus Rärnten schreibt, dieser Tage in Rabensdorf. Das vierjährige Söhnlein des Gastwirtes Peter Buder fuhr mit dem Knechte des Hauses auf das Feld, setzte sich auf dem Rückwege auf den mit Hafer beladenen Wagen und spielte mit dem Strick, der daran angebracht war. Als er sich ihn um den Hals legte, glitt er vom Wagen herunter und der Knecht, der davon keine Ahnung hatte, brachte den Leichnam des Knaben herbeigeschleift. Der Vater des verunglückten Kindes hatte tag vorher seine Familie verlassen, um sich wieder ins Feld zu begeben.

Das 1. u. 1. Reservehospital Nr. 3 wurde wie bisher auch in den letzten drei Monaten durch Zuvendung von zahlreichen Spenden für die in seinen drei Abteilungen (Klosterschule, Deutsches Studentenheim und Weinbauschule) befindlichen Verwundeten und Kranken bedacht. Es spendeten: Frau Gräfin Waldburg 600 Zigarren. Der Frauenhilfsausschuß in Marburg 7850 Zigaretten, 975 Bitter Bier und 4 Stück Biskuit. Fräulein Emma Burtard 40 R., 1 Stück Krolse, 2 Pösterüberzüge, 2 Paar Fußsocken und 30 Strähne Baumwolle. Herr Kaufmann Greiner 175 Bitter Bier, 500 Zigaretten, 10 Pakete Herzogowinatabak und 1000 Hülsen. Frau Dr. Schmiderer 2 Bitter Himbeeren. Frau Helene Thaler, Gutsbesitzerin in St. Egydi, 1 Korb Kirschen, 2 Glas Marmelade, 500 Zigaretten, 1 Korb Äpfel und 1 Korb Gemüse. Durch Frau Helene Thaler von der Bevölkerung in St. Egydi 500 Stück Eier. Von der Feldpostsammlerstelle in Marburg 1 Winterhemd, 1 Winterhose und 1 Paar Strümpfe. Hochw. Herr Dr. Salzman 1200 Zigaretten. Herr Heinrich Feldbacher 2 Körbe Äpfel. Herr Hauptfeldmeister Trupp Lebensmittel. Verehrliche Redaktion der Marburger Zeitung für täglich 30 Exemplare, außerdem solche von auswärtigen Zeitungen. Allen diesen hochherzigen Spendern sagt das Spitalskommando im Namen seiner Pflinglinge ein herzliches Vergelt's Gott.

Im Kofe verschüttet. Die 7-jährige Rosa Quartic spielte sich mit anderen Kindern bei der Kofablagerungsstätte der 1. L. Zinkhütte in Gaberje, wobei eine größere Menge des Kofehausens abstürzte und das Mädchen verschüttete. Es wurde zwar herausgezogen, hatte aber derart schwere innere Verletzungen erlitten, daß es am nächsten Tage starb.

Letzte Drahtnachrichten.

Von unseren Fronten.

Neue große italienische Offensive von Wippach bis zum Meere.

Wien, 15. September. Amtlich wird heute verlautbart:

Südlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Der Angriff der verbündeten Truppen im Raume südlich von Hatszeg ist im

günstigen Fortschreiten. Südlich von Fogaras haben die Rumänen die Vorrückung über den Alt-Fluß aufgenommen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Cibo-Tale sind die Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden. Außer erfolgreichen eigenen Patrouillenunternehmungen keine Ereignisse.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen der Lipa und der Bahn Kowel-Kowno erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener haben eine neue Offensive begonnen. Vorläufig richten sie ihre Anstrengungen hauptsächlich gegen die Karsthochfläche. Dort steigerte sich gestern das Artillerie- und Minenfeuer zu höchster Gewalt. Nachmittags gingen an der ganzen Front zwischen der Wippach und dem Meere starke feindliche Infanterietröße tiefgegliedert zum Angriff vor. Hieraus entwickelten sich heftige Kämpfe. Vermochte der Feind auch stellenweise in unsere vordersten Gräben einzudringen und sich da und dort zu behaupten, so ist doch sein erster Ansturm als gescheitert zu betrachten. Nördlich der Wippach bis in die Gegend von Plava war das Artilleriefeuer auch sehr lebhaft, ohne daß es hier zu nennenswerten Infanteriekämpfen kam.

An der Fleimstalfront hält das Geschützfeuer an. Mehrere Angriffe italienischer Abteilungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen den Fasanakamm wurden abgewiesen. Bei einem solchen Angriffe westlich der Cima di Val Maggiore machten unsere Truppen 60 Alpini zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 13. zum 14. September hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader militärische Objekte in Grado, ein zweites Seeflugzeuggeschwader die Bahnhöfeanlagen und militärische Objekte in San Giorgio di Nogaro sehr erfolgreich mit Bomben belegt. Es wurden mehrere Volltreffer und große Brände beobachtet.

Trotz heftigster Beschießung sind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 14. September. (Tel. d. R.)

Rumänische Front. An der Donaufront beschloß der Feind wirkungslos Kladowo und das Dorf Davidow. Schwächere feindliche Abteilungen versuchten bei den dortigen Dörfern zweimal auf das andere Ufer überzusetzen, wurden jedoch vertrieben.

In der Dobrudscha dauert der Vormarsch an. Der Kampf, der sich auf der Linie Oltinasee-Baraloi-Aptaak-Musubel-Bisutloj an der alten rumänischen Grenze entspann, entwickelte sich zu unserem Vorteile. Wir haben bisher vier Schnellfeuerkanonen erbeutet. Der Feind wurde unter großen Verlusten für ihn zurückgeworfen. Die Operationen dauern fort. In der Küstengegend Ruhe.

Mazedonische Front. Um den Ostrowossee ein Infanterieunternehmen von geringerer Stärke. Im Moglenikatal lebhaftere

Tätigkeit. Der Feind griff wiederholt, jedoch erfolglos, den Hügel Bahowo und die Höhen Kowil und Büjultasch an. Alle seine Angriffe wurden mit empfindlichen Verlusten für ihn abgeschlagen. Zu beiden Seiten des Bardar und an der Strumafont lebhaftes Artilleriefeuer. An der Agäischen Küste kreuzt in üblicher Weise die feindliche Flotte.

Wohin geht Spanien?

Frankreich und England in Spaniens Geschichte. Spanien will kein Griechenland werden. Spaniens Entscheidungsfunde.

Bern, 14. September. (Tel. d. R.)

Der 'Temps' veröffentlicht nach dem spanischen Blatte 'Voz de Guipuzcoa' einen Auszug aus einer Rede Maura, wonach dieser bei Besprechung der politischen Lage Spaniens sagte: Die spanische Neutralität bleibe unbestritten unerschütterlich. Niemand, nicht einmal die Regierung könne Spanien zur Aufgabe der Neutralität zwingen, selbst dann nicht, wenn über starke militärische Kräfte verfügt würde. Maura anerkannte, daß zwischen Spanien, Frankreich und England große, tiefgehende gemeinsame Interessen bestehen, führte aber dazu wörtlich aus:

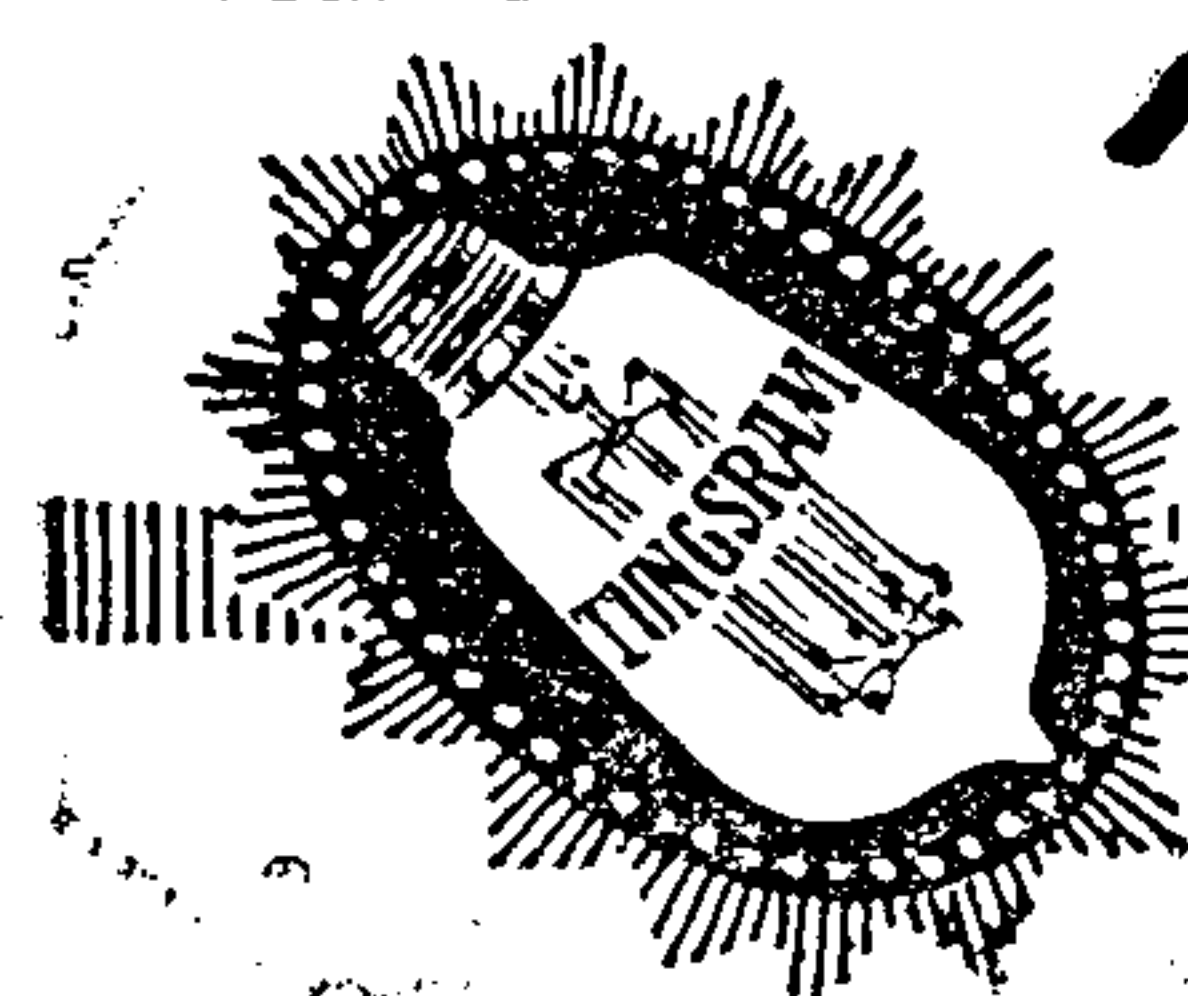
Mauras bedeutsame Äußerungen.

„Auf diesem Felde gemeinsamer, natürlicher, unbestreitbarer Interessen bleiben England und Frankreich nur zwei Alternativen: entweder Spanien als Schwesternation zu behandeln, seine Kraftentfaltung zu berücksichtigen und zu unterstützen, oder Spanien zu einem ohnmächtigen Staate zu machen, es zu vernichten und sich selbst die Ausübung seiner Hoheitsrechte anzueignen. Während dreier Jahrhunderte wandten England und Frankreich dieses zweite System an, indem sie den Niedergang, wozu sie Spanien trieben, zu ihrem Besten ausbeuteten. Diese geschichtlichen Tatsachen lehrten einen sehr beträchtlichen Teil der öffentlichen Meinung vom natürlichen Gange unserer Interessen und Beziehungen ab. Wenn die traditionelle Politik Englands und Frankreichs nicht von Grund aus geändert wird, — eine bloße Rettifikation genügt nicht — so werden sich unsere Schwierigkeiten zum Neuesten zuspitzen. Wir Spanier alle würden unsere Zuneigung verleugnen und uns zur Notwendigkeit befehlen müssen, in anderen Annäherungen und Ententen eine Ergänzung der Mittel zur Verteidigung der Existenz und des Wohlstandes Spaniens zu suchen. Wir haben die Pflicht, den kommenden Geschlechtern ein freies Spanien zu hinterlassen. Die Wahl der richtigen Stunde zur Entscheidung für die eine oder die andere Alternative muß der Regierung überlassen werden. Solange diese hochwichtige Frage nicht entschieden ist, muß sich die öffentliche Meinung Spaniens auf alles gefaßt machen. Nur aus eigener Kraft, aus eigenen Opfern wird Spaniens Heil erwachsen, das niemals aus fremden Händen kommen kann. Von diesen hat es nur eine schmachvolle Erniedrigung zum Range einer Kolonie zu erwarten!“

Vom Deutschen Generalstab.

Neuer Chef des Stellvertretenden Generalstabes. Berlin, 15. September. (Tel. d. R.)

Der bisherige Generalquartiermeister Generalleutnant Freiherr von Freytag-Loringhofen wurde durch a. h. Kabinettsordre vom 12. d. zum Chef des Stellvertretenden Generalstabes der Armee ernannt.

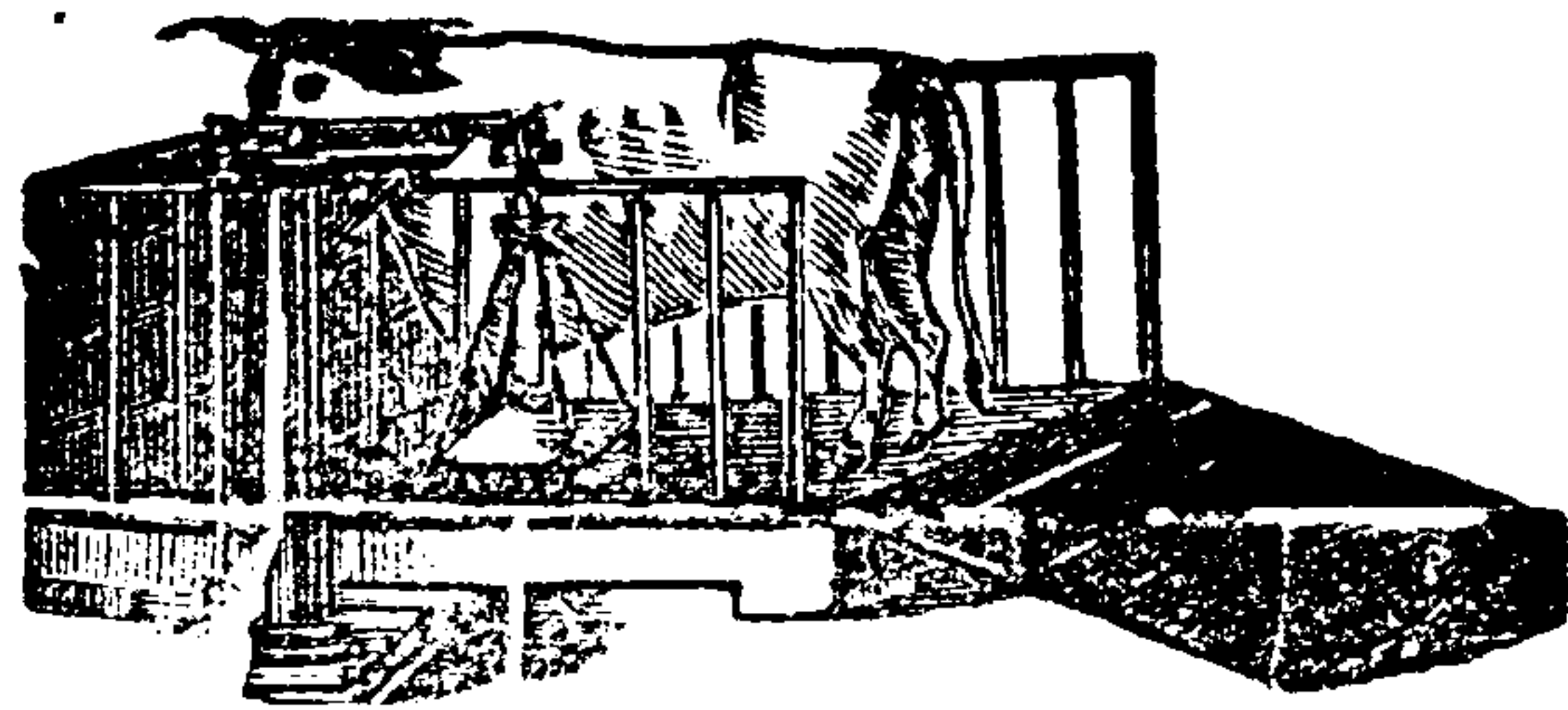


Tungstram-Lampe

ist die führende Marke!

Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachrichtungen, welche fachmännisch und konkurrenzlos billigst ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einsätze geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, das selbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne

Franz Schneider, -Marburg, Pöberscherstraße 3.

! Tafeltrauben : Verkauf Burg Meierhof.

Bl. 27149

4301

Rundmachung.

Es wird hiemit verlautbart, daß die Schweinemärkte in der Stadt Marburg wieder abgehalten werden. Der nächste Markt findet Samstag den 16. September statt.

Stadtrat Marburg, am 12. September 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Schneider.

Musikschule Gröger

Wildenrainergasse 8, 1. Stod.

Einschreibungen täglich nachmittag.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Samstag den 16. bis 19. September

Herbstneuheiten!

Neuester Kriegsbericht der Meßter-Saschawoche. Christiania, Naturaufnahme.

Die Begegnung nach dem Tode.

Detectivdrama in 3 Akten.

Louis Nehr und Eva Speier in den Hauptrollen.

Des Guten zu viel. Lustspiel.

Mittwoch den 20.—22. d. Die Wunderlampe des Gradschin. Eine Begebenheit aus Alt-Prag in 4 Akten.

Großer Keller

in nächster Nähe des Kärntner-Bahnhofes ist zu vermieten. Anfrage Bantalarigasse 4, Hausmeisterin.

Ein Lehrlinge

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme bei A. Ryblil, Spezererhandlung. 3148

2-3 Koststudenten

werden von Beamtenfamilie in gute Verpflegung genommen. Kaiserstraße 18, 1. Stod rechts. 4255

Verlässlicher

Pferdeknecht

wird aufgenommen in der Leitersberger Ziegelei.

Erdarbeiter, Zimmerleute

sowie ein tüchtiger Betonpolier werden sofort bei höchster Bezahlung aufgenommen. Quartier und Küche vorhanden. Banleitung Martinwert, Diemlach bei Bruch a. M.

Bürger Schulbücher

für die 1. bis 3. Klasse sowie Volksschulbücher für die 2., 4. und 6. Kl. und ein Paar gut erhaltene Reitsattel Nr. 42 werden billig verkauft. Anfrage Heugasse 11, part. 4346

Möbl. Zimmer

südseitig, zu vermieten. Volksgartenstraße 24. 4249

Kleines möbliertes

Kabinett

ab 15. September zu vermieten. Herrngasse 46. 3. Stod, Tür 10.

Wildfaunisten

kauft jedes Quantum zum höchsten Preis 4289

Ignaz Tischler

Tegetthoffstraße 19, Marburg.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Spezerer- und Kolonialwarenhandlung des Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19. 2087

Ankauf und Verkauf

von 3870

Antiquitäten

Tegetthoffstraße 43—45, Gyra, Antiquar.

Erlaubnis, Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Krall, Edmund Schmidgasse 4.

Schiffseifen-Risten

und andere Risten kauft Zahl in Ehrenhausen. 4362

Kleines Haus

mit Garten zum alleinbewohnen im Stadtgebiete, links Drauser bevorzugt, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter „S. D. 1916“ an d. Bero. d. Bl. 4353

Verkäuferin

sucht Stelle in einem Spezerergeschäft. Briefe erbeten unter „Verkäuferin 18“ an Bero. d. Bl. 4358

Grammophon

ohne Trichter, mit Platten, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Grammophon“ an die Bero. d. Blattes. 4355

Junges nettes

Mädchen

als zweite Kassierin sucht Posten in einem Kaffeehaus oder als Verkäuferin. Zuschriften unt. „Kassierin 145“ an Bero. d. Bl. 4357

Schulbücher

für die 3. Klasse Mädchenbürgerschule zu verkaufen im städt. Wasserwerk, Triesterstraße. 4363

1 oder 2 möblierte

ZIMMER

sonnseitig, rein, separierter Eingang, ab 1. Oktober zu vermieten. Kleinschberger, Schillerstr. 18, 1. Stod.

Nettes Mädchen

für alles wird sofort aufgenommen. Lohn 20 K. Tegetthoffstraße 11, Tür 12. 4364

Zwei Personen suchen ein

möbl. Zimmer

oder Sparherdzimmer unmöbliert in der Nähe des Hauptplatzes. Anträge unter „Hauptplatz“ an Bero. d. Bl.

Schreibmaschine

gut erhalten, wird zu leihen oder zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „S. P.“ bis längstens 18. Septemb. an die Bero. d. Bl. 4352

Zu kaufen gesucht

eine Hobelbank, Werkzeuge und einen Dauerbrandofen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 4351

Wohnung

mit Zimmer und Küche oder zwei Zimmer und Küche, womöglich Tegetthoffstraße. Anträge unter „Stabile Partei“ an die Bero. d. Blattes. 4327

Ein braver pferdeknecht

wird aufgenommen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 4359

Ein hübsch möbliertes großes, oder zwei kleinere

Zimmer

werden sofort von Offizier gesucht. Getrennter Eingang Verbindung. Anträge unt. „Reiter“ an die Bero. d. Bl.

Gebrauchte

Möbel

Schuhe, Kleider, Geschirr, Zimmervasen und Verf. kauft Zahl, Ehrenhausen.

Kinder mädchen

nicht unter 20 Jahre alt, das etwas nähen kann, wird zu drei Kinder gesucht von Frau Mally, Friseurgeschäft, Schulgasse 3. 3367

Kostplatz

wird für 3 Lehramtskandidatinnen gesucht. Adresse Ferdinandstraße 9, Tür 8. 4356

Schwein

zu verkaufen. Friedhofstraße 9 in Pöbersch bei Marburg.

Verloren

von der Parkstraße, Tegetthoffpart, Schillerstraße bis zur Burg einen halben Meter Stoff von einem Kostüm. Abzugeben Parkstraße 14, 1. Stod, Tür 3. 4354

2 Studenten

vom Lande werden bei einer allein stehenden älteren Frau auf Bett genommen, auf Wunsch auch Verpflegung. Anzufragen in der Bero. des Blattes. 4326

Möbl. Zimmer

eventuell mit 2 Betten, separiert, zu vermieten. Anfr. in B. d. Bl. 4332

Französischen

Unterricht

erteilt billig und gründlich staatlich geprüfte Lehrerin. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 4275

Großes, sonnseitiges, schön

möbliertes Zimmer

Mariengasse 27, 2. Stod, um die Ecke Blumengasse 13.

Kleine Villa

zwei Zimmer und Küche im Villenviertel zu kaufen gesucht. Anfrage in der Bero. d. Bl. 4259

Zu verkaufen:

ein schöner orientalischer Teppich (Smyrna), so auch ein Schlafdivan mit Matratze. Abzugeben in der Bero. d. Bl. 4330

In Buchführung

und dergleichen u. auch als Klavierspieler sucht Nebenverdienst für nachmittags und abends ein Beamter. Gef. Anträge unter „Nachmittag“ an die Bero. d. Bl. 4317

Nachhilfe

für ein Mädchen der ersten Bürgerschule zugleich Aufsicht in Klavier u. Französisch wird für eine halbe Std. täglich ein Lehrer oder Fräulein gesucht. Anträge unter „Verlässlich“ an Bero. d. Bl. erbeten. 4312

Marburger Stadtkino

Lichtspiele 1. Rang im Stadttheater
Direktion Gustav Siege.

Vom 15. bis 18. September
4 Tage! Gastspiel Erich Kaiser-Tig und Ellen Richter, Luis Meyer.

Leben um Leben.

Das Ende einer Tragödie in 1 Vor-
spiel u. 4 Akten von Karl Schneider.
Fortsetzung: Das Tagebuch Collins.
Regie Richard Eichberg.

Auftreten der bekannten Tänzerin
Torah-Hayda. Hunderte von Mitwir-
tenden. Aufnahmen im Riesengebirge

Die lieben süßen Frauen.

Reizendes Filmkunstspiel in 1 Akt.

Torpedo-Schule.

Hochinteressante Naturaufnahme.

Die Mitglieder des Marburger
Stadttheaters (Spielz. 1916/17)
im Lichtbilde.

Ab 30. September treten alle Er-
mäßigungen außer Kraft.

Ab 20. September finden die Vor-
stellungen an Wochentagen um 6 u.
8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen
um 2, 4, 6 und 8 Uhr statt.

Samstag und Sonntag Familien-
Vorstellung. Für Jugendliche ge-
eignet. Großartiges Programm.

Lehrerin

erteilt Unterricht in allen Fä-
chern. Anfrage in Bero. d. Bl. 4340

Kinderfrau

wird sofort aufgenommen zu einem
4 Monat und einem 6 Jahr alten
Kinde. Anträge unter „Gewissenhaft“
an die Bero. d. Bl. 4295

Bücher

für die 1. und 2. Realschule sind
billig abzugeben. Schlachthofgasse 12,
1. Stod. 4314

Bodenkram

jederlei Kleider, Schuhe, Fahrräder,
Möbel kauft M. Raiba, Brunn-
dorf bei Marburg. Karte genügt,
oder Telefon Nr. 25/IV, kommt
gleich ins Haus. 2876

Gesucht 1 oder 2

möbliert. Zimmer

mit Küchenbenutzung für sofort.
Anträge unter „S. R. 1000“ an die
Bero. d. Bl. 4336

Größerer

Koststudent

aus besserem Hause wird aufge-
nommen. Anfrage im Eisengeschäft
Kaufschütz, Herrngasse. 4310

Nette

Hausmeisterleute

werden aufgenommen. Anträge unt.
„Hausmeister“ an Bero. d. Bl. 4331

Oberlehrer

in der Carnerstraße 3, 1. Stod
nimmt einen Studierenden in
Pflege. 4345

Tüchtiger Meier

mit mehreren Arbeitskräften
wird sofort aufgenommen. An-
frage in der Bero. d. Bl. 4329

Grabkränze

Grabkranz, wetterfest, sowie a f
Kranzblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrngasse 6.

Schule Legat in Marburg

(Privatlehranstalt für Stenographie, Maschinschreiben, Rechtschreiben, Rechnen usw.)

Beginn der großen Herbstkurse am 2. Oktober 1916

Ausführliche Prospekte frei in der Buchhandlung Heinz, Herrengasse oder durch die Direktion der Anstalt, Bittlinghofgasse 17, 1. Stock. Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen.

Erste Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt
Berta Volckmars Nachfl.

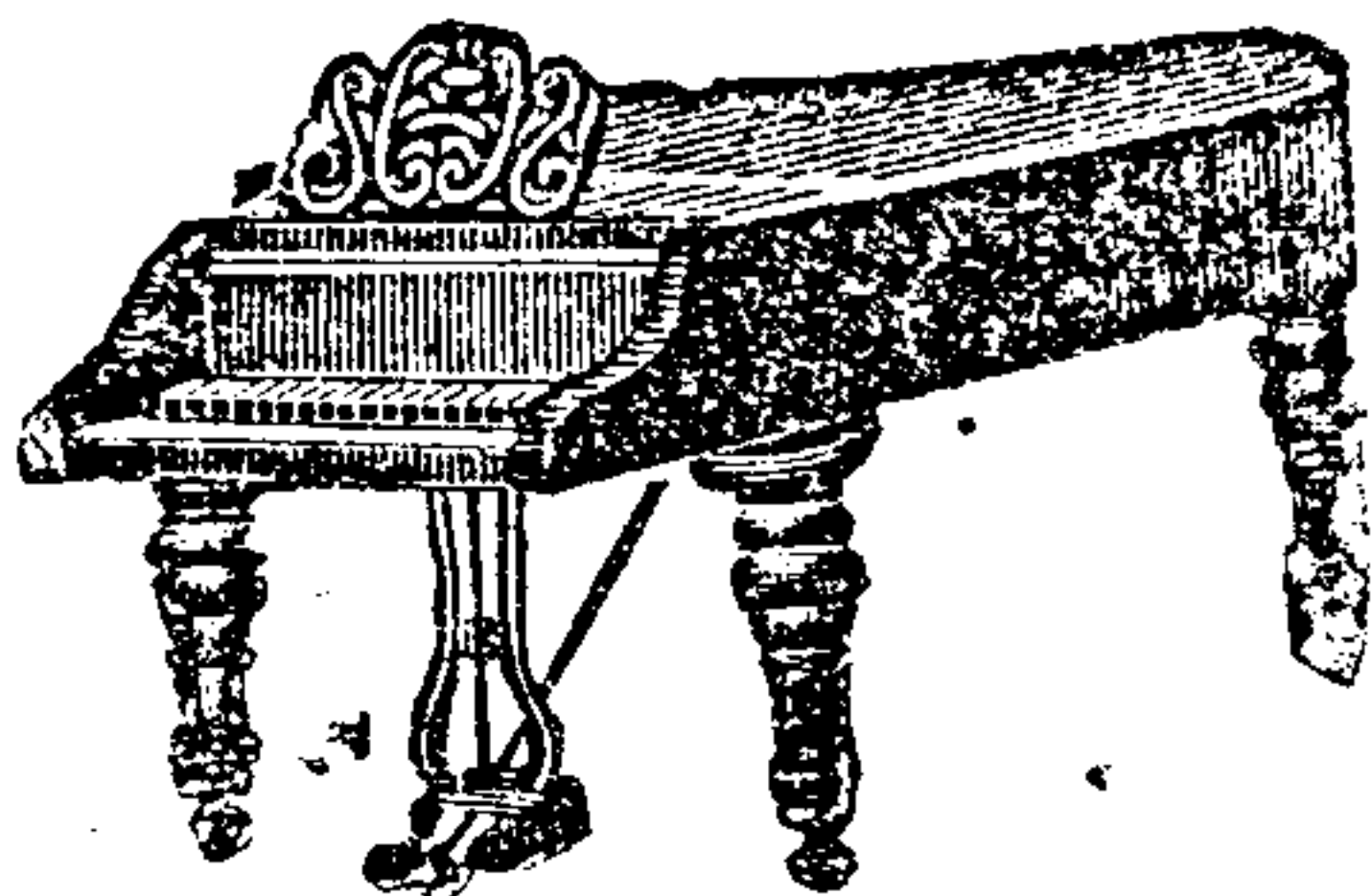
Anton Bäuerle

(früher Isabella S o y n i g)
gegründet 1851

Marburg, Obere Herrengasse 56,
1. Stock

gegenüber d. l. l. Staatsgymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen.
Scheck-Konto Nr. 154267.



Landwirtschaftliche Maschinen

Drechselmaschinen

Göpel

Triebwerke

Getreide-Pugmühlen

Obstmahlmühlen

Traubenmühlen

Trauben-Abbeermaschinen

Obst- und Traubenpressen

Getreide-Schrotmühlen

Getreide-Mahlmühlen

Aufzugtreiber

Futterschneidmaschinen

Rübenschnidmaschinen

Futterdämpfer

Waschkeffel emailliert, Ersatz für Kupferkeffel

Waschkeffel verzinkt, nicht verzinkt

Tauchpumpen

Wiesenmooseggen

empfehlen zu Original-Fabrikpreisen

3417

Hans Andraschitz

Eisenhandlung und Fabrikniederlage landwirtsch. Maschinen
Marburg, Schmidplatz 4.

Einzelunterricht in einfacher, doppelter und amerikanischer

Buchhaltung,

Wechsellehre, Kaufm. Rechnen, Rechtschreiben, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie usw. wird gründlichst erteilt. Unterrichtsbeginn täglich. Marburg, Kaiserstraße 6, 1. St.

Neu eröffnete

Antiquitäten-Handlung

Tegetthoffstrasse 43-45, vis-à-vis Hauptbahnhof.

Reichhaltiges Lager von alten Bildern guter Meister, in jeder Größe, auf Holz, Kupfer, Marmor und Leinwand gemalt, von Miniaturen auf Elfenbein, von Porzellanvasen u. -Figuren, von alten Apeteker-Majolica-Vasen, alten Bronze-Figuren und -Reliefs, von griechischen und römischen Ausgrabungen, alten Teppichen, :: :: :: Truhen, Fächern etc. etc. :: :: ::

Besitze auch den Originalsäbel von Tegetthoff.

Hochachtungsvoll **Johann Gyra**, Antiquar.

Wirtschaftskaffee

aus Portorika und Bruchkaffee, Sanatoser und Kaffeegries ist eine vorzügliche Kaffeemischung, ausgiebig, geschmackvoll und billig

per Kilo 5 Kronen nur bei

J. Müller, Graz, Raimundgasse 12.

Postversand täglich.

3719

Zum Schulbeginn

erlaubt sich

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2

die geehrten Kunden auf ihr reichhaltiges Lager aufmerksam zu machen u. zw. in

Schulheften, allen Schreib- und Zeichenartikeln

sowie für die Mädchenschulen: Schlingstreifen nebst zugehörigen Schlingwollen, Stoffen und Zwirne, Kaiserwolle und Nadeln, wie überhaupt aller noch erhältlichen Bedarfsartikel. — Großes Lager in Weiß- und Buntstickereien mit den dazu nötigen Wollen, Seiden und Garnen. — Vor-druckerei mit neuen hübschen Mustern.

Zur beginnenden Herbstsaison!

Reiche Auswahl in bosnischen handgearbeiteten Teppichen, geknüpft und gewebt.

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher
Nr. 230

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baunsäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen.

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

gibt am besten Th. Braun,
Kärntnerstraße 13. 584

Schön ausgestattete

Gesellenbriefe

das Stück zu 20 Heller

erhältlich in der Buchdruckerei Kralik

Schule Kovač-Engelhart in Marburg

Privatlehranstalt für Stenographie, Maschinschreiben, Rechtschreiben, Geschäftsaufsätze, Rechnen, Buchführung, Raumlehre und Schönschreiben.

Beginn der halbjährigen Kurse Sonntag den 1. Oktober 1916, 9 Uhr vorm., Marburg, Schmiderergasse 26. Prospekte umsonst in der Buchhandlung Scheibach oder durch Fachlehrer M. Kovač, Marburg, Kaiserstraße 6 — Gründlichste und billigste Ausbildung für jedes Kontor. — Nach Absolvierung Zeugnis und Stellenvermittlung.

Besondere

Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6

MARBURG

Domplatz 6

Größte Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 300, 400, 500, 600 bis 1500. Dekorationsdivane K 160—240. Ledersessel K 19, Speiseauszugstische K 70, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 240, Küchenkredenzen K 64, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 100—190, lackiertes Schlafzimmer K 225, poliert. Schlafzimmer K 380, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 400, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 32, Chiffonäre K 43, Tische K 26 Sesseln K 500, Ottomanen, Ruhebetten K 68, Schreibtische K 80, Toilette-Spiegel K 34, Einsätze, Matratzen K 22.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergwerk“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 22, Eisengitterbetten K 35 bis K 60, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 46, 58, 66, 82, Eisenwaschtische K 10, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 28, 36, 46. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung.

Freie Zufuhr.

Kein Kaufzwang.

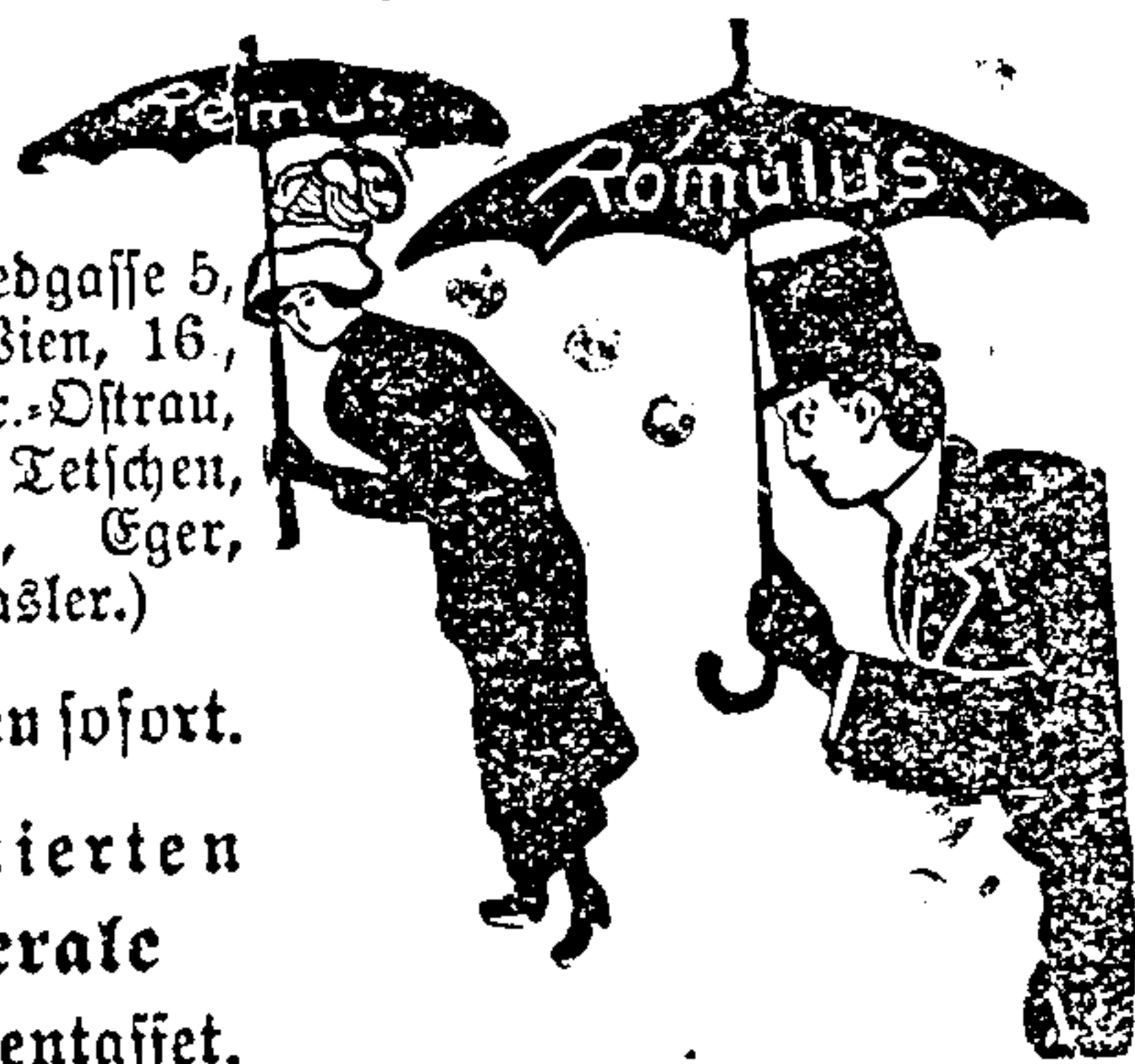
Offeriere Preußische Salonkohle

mit größter Heizkraft, beste und billigste Kohle bei Waggonbezüge ab hiesigen Bahnhof mit R. 5.50 per 100 Ko.
Preußische Briketts „Eito“ u. „S. W.“ Wieser und Rastgruber Glanzkohle, bei Waggonbezüge Ausnahmepreis.
Lorenz Koroschetz, Reiserstr. 23.

Sie decken Ihren Bedarf aus erster Hand bei
Funke & Loos, Schirmfabrik
Marburg, Herrengasse 14
Lin. a. Donau.

Filialen: Wien, 1., Goldschmiedgasse 5,
Wien, 3., Hauptstraße 67, Wien, 16,
Brunnengasse 48, Aussig, Mähr.-Odrau,
Brag, Reichenberg, Teplic, Tetschen,
Trautau, Troppau, Aisch, Eger,
Komotau (Firma Josef Hasler.)

Neubezüge und Reparaturen sofort.
Fabrikation der patentierten
Dehnbar-Schirmfütterale
aus Seidentrikot und Seidentaffet.



Rapid
An und Verkauf
oder Tausch von
Häusern u. Realitäten,
auch Hypotheken,
belorgt schnellstens
Verkehrs Bureau
Rapid
Marburg a. Donau
Johann Karl Scheidbach.

Trauerwaren

Hüte, Schleier, Schöße, Blusen, Jacken, Kostüme und Unterröcke in größter Auswahl bei
Johanna Ferner, Marburg,
vormals J. Hollböck
Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mächtigen Insertions-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatt

N. Wioner General-Anzeiger

Wien 1., Wollzeile 31. Telefon (interurban) 17351

Insertatenaufnahme und Ankunftsstelle

I. Wollzeile 31 (Gassenlokal), Tel. 17351

Bahreiche Dank- und Anerkennungs schreiben von Realitäten- und Geschäftsbekannern, dem hohen Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten.

Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

JOSEF MARTINZ

Marburg a. D.

(gegründet 1860)

liefert

elektrische Taschenlampen, Haarschneidemaschinen, Papierservietten, Weckeruhren, Rasierapparate, Rasiermesser.
Alle Artikel in besten Qualitäten, und zu den mindesten Tagespreisen.

Geld!

an Personen aller Stände auch Damen gegen Monatsraten von 5 K. aufwärts. Kaufe und belehne in- und ausländische Wertpapiere, Verf. Polizzen, Lose, Kriegaanleihe und Componeinlösung 1917. Lose gegen Monatsraten. P. a. w. e. c., Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße 65.

Nett möbliert. Zimmer

vom 1. Oktober zu vermieten. Anf. Schmidereggasse 35, Parknähe. 4286

1 großes und 1 kleines Gewölbe

zu vermieten in d. Schulgasse 2. Anzufragen bei Josef Waidacher, Burggasse Nr. 6. 2976

Stickerereien

aller Art

Weiß- und Buntstickerereien, Gobelin- a. jour-Arbeiten, Madeira-Stickerereien, Tambourierarbeiten usw. werden schön und billig ausgeführt bei
Anna Wernigg, Kaiserstraße 5, 2. Stock.

Elektr. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische La-Batterien und Metallfedern-Öllampen in vorzüglicher Qualität bei
Mois Hen, Fahrrad- und Waffenhandlung, Burggasse 4, Marburg.



Chinesische Zahntropfen

stillen den 1236

Zahnschmerz

sofort. Preis 1 K. Stadtapotheke zum K. L. Adler Hauptplatz neben dem Rathaus.



Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Josef Martinz
Marburg



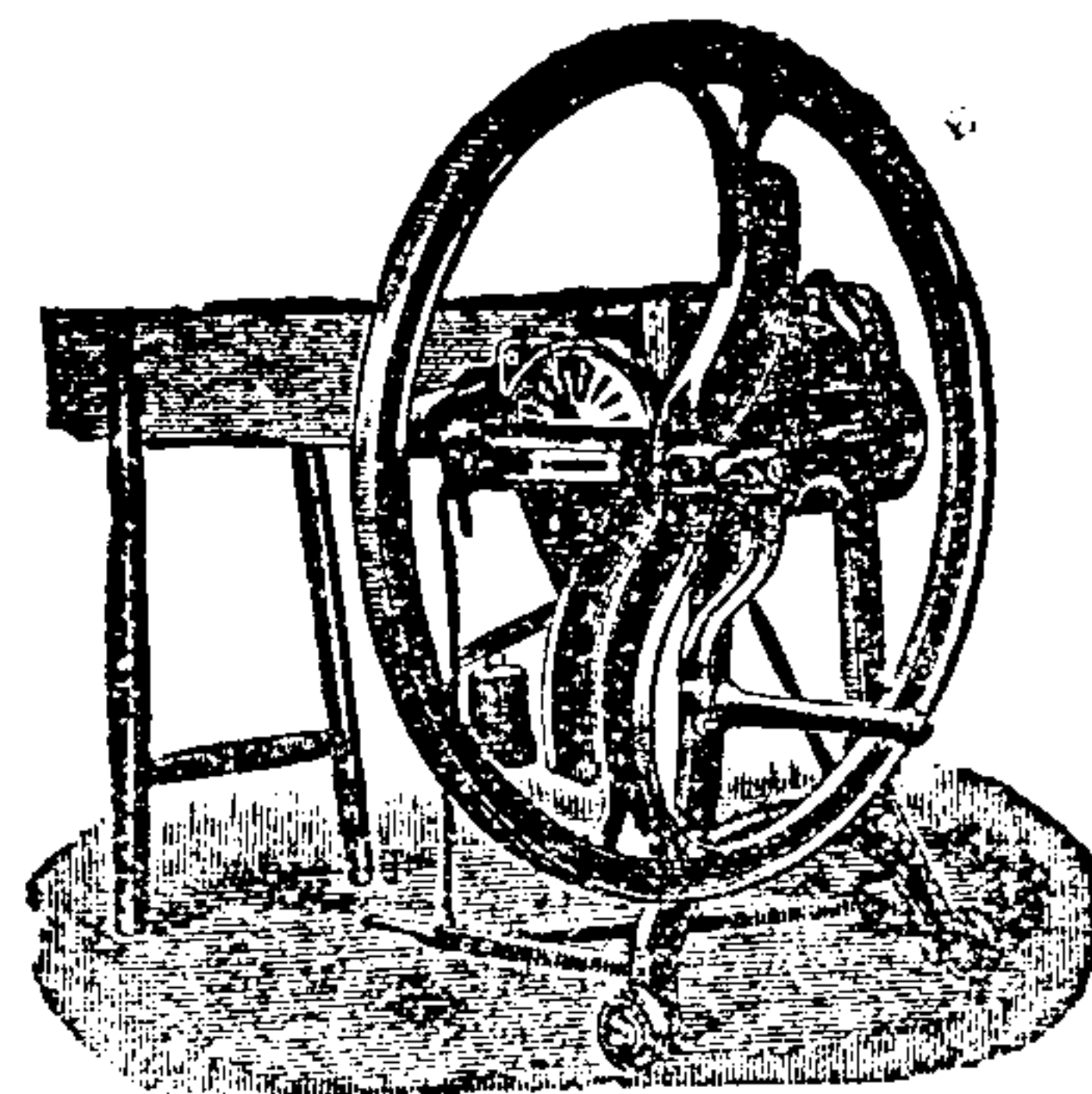
Klappwagen

in größter Auswahl von 15—100 K. Sportwagen solange der Vorrat reicht zu halben Preisen. Preislisten

45 Jahre an der Spitze. Josef Dangel's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a. (Steiermark.) **Gleisdorf.** (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt werden, wie: Dreschmaschinen, Göpel, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneller, Jauchepumpen, Wiesenmoosseggen, englische Gußstahlmesser, Steinwalzen, Obstmühlen mit verzinneten Vorbrechern, Wein- und Obstpressen System „Duchscher“,

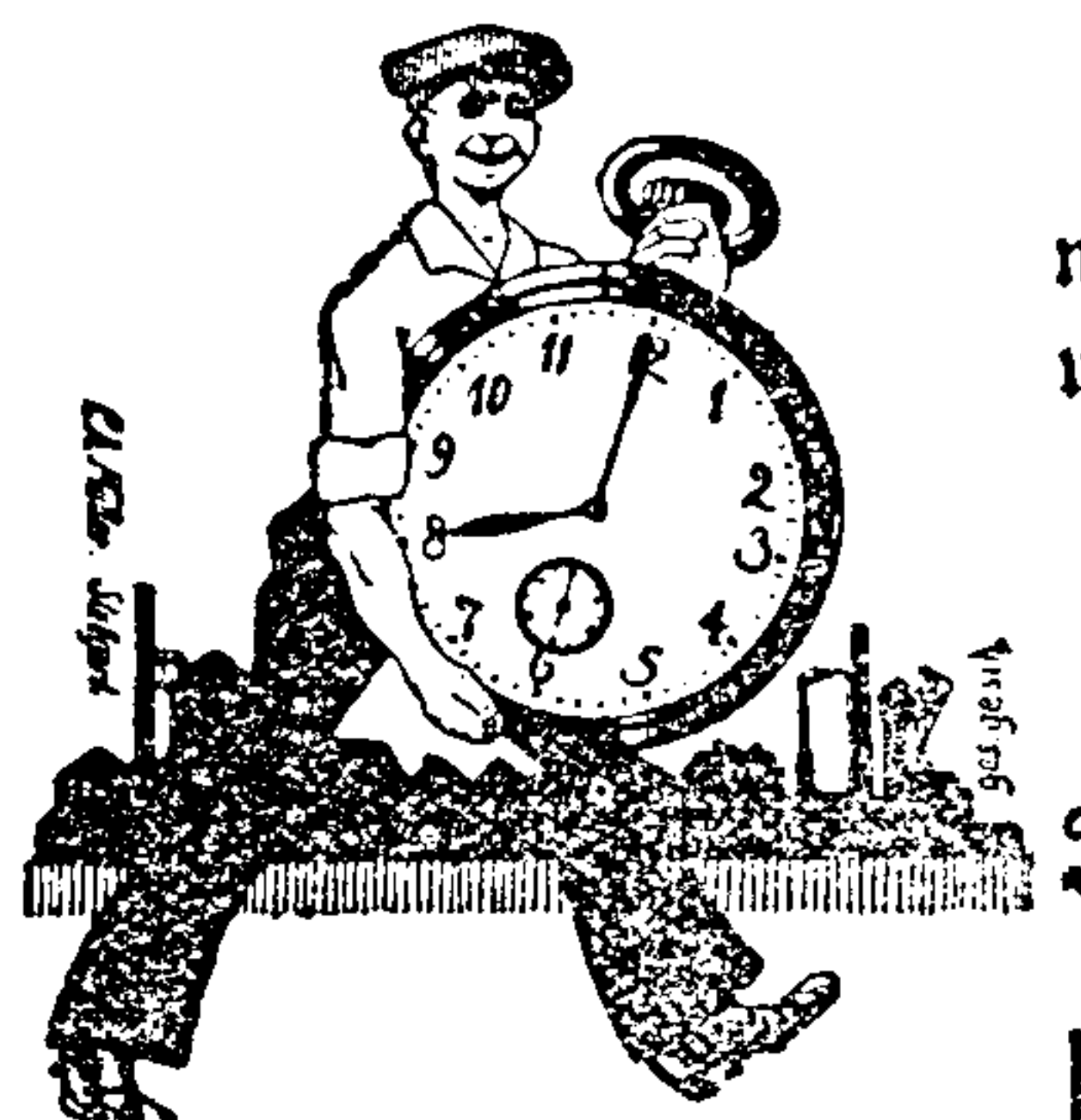


Benzinmotore.

Reparaturen sowie Reserveteile sämtlicher Maschinen berechne ich zum Selbstkostenpreis. Um Irrtümern vorzubeugen, bitte genau auf den Namen **Josef Dangel's Nachf.** zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge gratis und franko.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren



nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinz. Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

Mineralwässer

frischer Füllung empfohlen

Alois Quandt, Herrengasse 4.

Gegründet 1860

Gegründet 1860

Anton Jellek

Installationsgeschäft und Baupenglerei empfiehlt sich den geehrten P. T. Hausbesitzern und Kunden zur Ausführung aller Arten von Wasserleitungen, Bäder- und Klosett-Einrichtungen, Pumpen- und Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen- und Ventilationsanlagen. Telefon Nr. 98
Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Tegetthoffstraße 55, Wielandgasse 4

Wiener Versicherungs-Gesellschaft
in Wien.

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt
Wien, IX.

Maria Theresienstrasse Nr. 5.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr** für Fabriken und gewerblichen Anlagen aller Art, ferner für Gebäude, Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand, Ferkelung etc., leistet überdies Versicherungen gegen **Einbruchdiebstahl, Brand von Spiegelherden, gesetliche Gaspflicht** und **Unfall nebst Valorentransp.**

Hauptagenten in Marburg a. D. und Umgebung bei **Herrn Karl Krüger, Burggasse Nr. 8.**

dauert ununterbrochen mit gleicher Heftigkeit fort. Wieder waren die vom stärksten Artillerie- und Minenfeuer unterstützten Infanterieangriffe der Italiener gegen die ganze Front zwischen der Wippach und dem Meere gerichtet. Am nördlichen Flügel dieses Gebietes erzielte der Feind geringen Geländegewinn. Hier verläuft unsere Linie nun nahe östlich von San Grado di Merna. Im übrigen blieb die Kampffront dank der zähen Abwehr unserer Truppen unverändert.

500 Italiener gefangen genommen, drei Maschinengewehre erbeutet. Nördlich der Wippach dehnte sich der Artilleriekampf auf die meisten Frontteile bis zum Arn aus. Ein östlich von Görz gegen unsere Stellungen südlich des Rosentales angelegter Angriff konnte in unserem Feuer nicht Raum gewinnen. Auch bei Triest ist das Geschützfeuer sehr lebhaft geworden.

An der Tiroler Front greift der Gegner den Fasaner Kamm an. Vor dem Abschnitt Cima di Cecce—Cortorondo gebot unsere Artilleriewirkung der feindlichen Vorrückung Halt. Am Cauriol gelang es Alpiniabteilungen, sich eines Stützpunktes in der Scharte westlich des Gipfels zu bemächtigen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Truppen nichts Neues.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht.

Massenstoß von 20 englisch-französischen Divisionen. Großer Sieg Mackensens in der Dobrudscha.

Berlin, 16. September. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 16. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Wie mehrfach an den vorhergehenden Tagen wurde auch gestern Westende von See her ergebnislos beschossen. Im Opernbogen und auf dem nördlichen Teile der Front der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern entfaltete der Gegner lebhaftes Feuer und Patrouillentätigkeit. Die Schlacht an der Somme war gestern besonders heftig.

Ein starker Stoß von etwa zwanzig englisch-französischen Divisionen richtete sich nach größter Feuersteigerung gegen die Front zwischen Amiens und Somme. Nach Massenangriffen wurden wir durch die Dörfer Courcellette, Martinpuich und Fiers zurückgedrückt. Comblès wurde gegen starke englische Angriffe gehalten. Weiter südlich bis zur Somme wurden alle Angriffe, zum Teile erst im Nahkampfe blutig zurückgeschlagen.

Südlich der Somme von Barleux bis Dencourt ist der französische Angriff gleichfalls abgeschlagen. Um einige Sappenköpfe wird noch gekämpft. — Sechs feindliche Flieger sind abgeschossen, davon einer durch Leutnant Wingers, zwei durch Hauptmann Böcke, der nunmehr das 26. Flugzeug außer Gefecht gesetzt hat.

Front des deutschen Kronprinzen.

Östlich der Maas hielt sich die Gefechts-tätigkeit bis auf einzelne erfolglose französische Handgranatengriffe in mäßigen Grenzen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nur an der Höhe Kamieniec in den Karpathen kam es zu lebhaften Infanteriekämpfen; sonst ist die Lage unverändert.

In Siebenbürgen haben die Rumänen

überhalb von Fogaras die Alt über-schritten. Nordwestlich von Fogaras wurden übergegangene feindliche Abteilungen angegriffen und zurückgeworfen. Weiter unterhalb wurden Uebergangsversuche vereitelt. Südöstlich von Hoenig (Hatzeg) sind rumänische Stellungen genommen und Gegenstöße abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Ein entscheidender Sieg krönte die geschickt und energisch geführten Operationen in der Dobrudscha. Die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen verfolgen die geschlagenen russischen und rumänischen Kräfte.

Mazedonische Front.

Nach Verlust der Malca Ridze haben die Bulgaren eine neue, vorbereitete Stellung eingenommen. Wiederholte serbische Angriffe gegen die Moglenafont zwischen Pazar und Preslophone sind gescheitert. Östlich des Barbar nichts Neues. Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Die Dobrudscha-Schlacht.

Völlige feindliche Niederlage.

Sofia, 15. September. (Tel. d. R.)

Bulgarischer Generalstabsbericht vom 15. Sep.

Rumänische Front. Längs der Donau Ruhe. Bloß die Stadt Tutrales wurde von der feindlichen Artillerie erfolglos beschossen.

An der Dobrudscha-Front hatten unsere Truppen seit dem 12. September erbitterte Kämpfe gegen die vereinigten russischen, rumänischen und serbischen Kräfte zu bestehen. Der an der Linie Dtinacsee—Baraköj—Aptaat—Masupej—Kara Dmer geführte Kampf endete gestern, 14. September, mit der völligen Niederlage des Feindes, der auf der ganzen Linie den Rückzug angetreten, aufs energischste von unseren Truppen verfolgt. Die Gefangenen und die Kriegsbeute werden erst gezählt. In diesem Kampfe wurde festgestellt, daß auf feindlicher Seite an dem Kampfe folgende Divisionen teilgenommen haben: Die 2., 5., 9. und 13. rumänische Division, 61. russische Infanterie-Division, 1 kombinierte serbisch-russische Infanterie-Division und die 3. russische Kavallerie-Division.

25.000 Gefangene in Tutrales.

Aus den Aussagen der bei Tutrales gefangenen rumänischen Offiziere wurde mit Sicherheit festgestellt, daß in dem Tutraleser Brückenkopf die ganze 15. und 17. rumänische Infanterie-Division gefangen wurden und zwar die Infanterie-Regimenter Nr. 34, 36, 74, 75, 76, 79 und 80, ferner ein kombiniertes Infanterie-Regiment und das 2. Grenzregiment, im ganzen 9 Infanterie-Regimenter; an Artillerie das 5. Haubitzen-Regiment, das 3. schwere Artillerie-Regiment und die ganze Festungsartillerie. Die Zahl der unverwundeten Gefangenen in Tutrales beziffert sich auf 462 Offiziere, darunter die Brigadeführer Oberst Mascam und Marjescu, 40 Ärzte, 5 Kapellmeister und 25.000 Mann. Der Kommandant der 15. Division General Grigorescu ist geflohen, der Kommandant der 17. Division General Todorescu ist nach Gefangenenaussagen in der Donau ertrunken. Erbeutet wurden 2 Fahnen, 100 Kanonen, 62 Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial.

In den Kämpfen bei Rurtunur, Dobritsch und Silistria wurden noch 15 Offiziere, 3000 Mann gefangen und 30 Kanonen erbeutet.

22 Gefangene und Beute bis 12. September.

Im ganzen wurden bis zum 12. September (einschließlich) gefangen genommen: 522 Offiziere und Ärzte und 28.000 unverwundete Mann.

Erbeutet wurden 2 Fahnen, 130 Kanonen, 62 Maschinengewehre, viel Munition und verschiedenes Kriegsmaterial.

Mazedonische Front. Westlich und südwestlich des Dostrowossee sind ernste Kämpfe im Gange. Es wurden bedeutende feindliche Kräfte konstatiert, darunter auch russische Regimenter. Im Moglenagebiet beiderseits lebhaftes Tätigkeit. Alle Angriffe des Feindes wurden durch Gegenangriffe mit empfindlichen Verlusten abgewiesen. Am rechten Barbar herrscht Ruhe, am linken lebhaftes Artilleriefeuer. Bei einem Angriff in der Richtung auf das Dorf Selimli (beiläufig 6 Kilometer östlich Gengheli) gelang es den Engländern, für kurze Zeit einen vorderen Graben zu erobern; sie wurden jedoch durch einen Gegenangriff an ihre alten Stellungen zurückgeworfen. Am Belasica- und Struma-Ufer schwaches Artilleriefeuer. An der Agäischen Küste herrscht Ruhe.

Die Eroberung Tutrales.

Deutsche Zuversicht. Von 40.000 Mann 10.000 Mann blutige Verluste.

Berlin, 16. September. (Tel. d. R.)

Der Kriegsberichterstatter des 'Berliner Tagblatt' berichtet aus dem Großen Hauptquartier u. a., daß die Stimmung der Obersten Heeresleitung auch gegenüber der neuen im Südosten gesteigerten Aufgabe voller Zuversicht ist. Der Besuch Enver Paschas und des Königs von Bulgarien verstärkte die feste Zuversicht auf eine glückliche Lösung der neuen Aufgabe im Südosten.

Wie weiter bekannt wird, entkamen von der beiläufig 40000 Mann starken Besatzung von Tutrales höchstens 5000. Bei der Schnelligkeit, mit der sich die Ereignisse vollzogen, dürften über die Donau nach Osten hin nur wenige geflüchtet sein. Die blutigen Verluste der Rumänen müssen auf 10.000 Mann geschätzt werden; alle übrigen wurden gefangen genommen. Bei den Kämpfen von Tutrales hatten die deutschen schweren Batterien einen hervorragenden Anteil an dem so wichtigen raschen Gelingen der Einnahme Tutrales. Ein deutsches Infanterie-Detachement zog zuerst in die eroberte Brückenfestung ein.

Der Schrecken in Rumänien.

Der Eindruck dieses schnellen Vormarsches auf Rumänien ist ungeheuer. Nach der Aussage der Brigadeführer warfen die Rumänen sofort alle verfügbaren Reserven an das bedrohte Donauufer. Alle Privatbahnverkehr von Bukarest nach dem Südosten ist eingestellt. Längs der ganzen Donau bemächtigte sich der Bevölkerung panischer Schrecken. Bei dem Mangel an Eisenbahnen füllten sich bald die Landstraßen mit Flüchtlingen.

Frankreichs Menschenerschöpfung.

Vor einer nationalen Katastrophe.

Paris, 16. September. (Tel. d. R.)

Der 'Kölnischen Zeitung' zufolge erweckt in Frankreich die Verfügung über die jüngste Nachmusterung und Einstellung neuer Jahrgänge Besorgnis. Infolge Mangels an Angestellten leidet der Verkehr der Privatbahnen auf das Empfindlichste. Große Flächen der Niederlande können wegen Mangel an Arbeitskräften nicht bestellt werden. Beim Lesen irgend einer französischen Zeitung stößt man auf Mahnungen und Notrufe in diesem Sinne. So schreibt 'Le Devoir' am 31. August, daß 20.000 Gendarmen im Oktober zu Schießübungen eingezogen werden sollen, um alsdann zur Front zu gehen und in die Schützengräben gesteckt zu werden. Zweifellos hat Frankreich heute das Menschenmaterial schon in einer Weise erschöpft, die, wie immer der Krieg ausgehen mag, einer nationalen Katastrophe gleichkommt.

Ein Dampfer gesunken.

London, 12. September. (Verspätet eingelangt. R.) Nach einer Meldung der Lloyd-Agentur ist der holländische Dampfer 'Antwerpen' gesunken.

Museum

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude. Jeden Sonn- und Feiertag

Kaufmänn. Fortbildungsschule in Marburg.

Die Einschreibung für das Schuljahr 1916/17 findet **Montag den 18. September 1916** im Anstaltsgebäude Elisabethstraße 16 (Erdgeschoss) statt.

In die 1. Klasse werden nur Schüler aufgenommen, die ihrer Volksschulpflicht Genüge geleistet und die Aufnahmeprüfung bestanden haben.

In die 2. Klasse werden nur Schüler aufgenommen, die die 1. Klasse dieser Schule besucht haben und als reif zum Aufsteigen befunden wurden oder bei der Aufnahmeprüfung als reif für die 2. Klasse befunden wurden.

In die 3. Klasse werden nur Schüler aufgenommen, die die zweite Klasse dieser Anstalt oder einer ähnlich eingerichteten mit Erfolg besucht haben.

Vom Schulgelde jährlicher 24 Kronen sind 12 Kronen bei der Einschreibung zu erlegen.

Alles Nähere wird bei der Einschreibung mitgeteilt werden.

Marburg, 14. September 1916.

Der Direktor: Alois Sedlatzsch m. p. Der Obmann d. Schulausschusses: Mag. pharm. Karl Wolf m. p.

Kundmachung.

Am 23. September l. J. um 3 Uhr nachmittags gelangt im Gütermagazine des hiesigen Hauptbahnhofes ein Wagen Fichtenrinde mit 5310 Kg. zur öffentlichen Versteigerung, falls bis zu diesem Termine keine den Bezugsanstand ordnende Verfügung eintrifft.

Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Der Stationsvorstand.

Kirsch-, Birn- und Ahornklötze

von 30 cm. Mittendurchmesser aufwärts
: und 250 m Länge aufwärts :

Nussklötze

von 30 cm. Bspendurchmesser aufwärts
kauft gegen Kassa
jedes Quantum

Eduard Weiß, Holzgroßhandlung, Wien, VI., Stumpferg. 14.

Englischen und französischen Unterricht

erteilt

Fräulein Franzl Oehm

staatlich geprüfte Sprachenlehrerin, Fabriksgasse Nr. 13.

Klavierunterricht nebst Harmonielehre

und allen einschlägigen Fächern der Musik erteilt nach praktisch erprobter Methode die staatlich geprüfte Konservatoristin

Betrina Laurencich.

Marburg, Zegethoffsstraße 39, 2. Stod.

Kalk frisch eingelangt

zu haben bei Firma

C. Pickel, Baumaterialienhandlung u. Kunststeinfabrik

Marburg, Volksgartenstraße 27.

Gasthauseröffnung

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Marburg bekannt zu geben, daß ich am 15. September in meinem Hause **Rudolf Puffgasse Nr. 15** ein Gasthaus eröffne und bestrebt sein werde, durch gute Getränke und vorzügliche Speisen die geehrten Gäste bestens zufriedenzustellen.

Um gütigen Zuspruch bitten

Franz u. Maria Stamitz.

Kostplatz

für eine Schülerin bei einer Lehrerswitze zu vergeben.Adr. in der Verw. d. Bl. 4328

Ein Student

der unteren Klasse der Mittelschule wird in sehr gute Pflege genommen. Anfrage Kasinogasse 2, Tür 2. 4339

Schwein

zu verkaufen. Friedhofsstraße 9 in Pöbersch bei Marburg.

Ankauf und Verkauf

von 3870

Antiquitäten

Zegethoffsstraße 43 — 45, Ohra, Antiquar.

Bodenkram

jederlei Kleider, Schuhe, Fahrräder, Möbel kauft M. Raiba, Brunnendorf bei Marburg. Karte genügt, oder Telefon Nr. 25/IV, kommt gleich ins Haus. 2876

Großes, sonnseitiges, schön möbliertes Zimmer Mariengasse 27, 2. Stod, um die Ecke Blumengasse 13.

Zinshaus

in Marburg, ein Stod hoch, 4 Min. vom Hauptbahnhof, Schweinestallung und großen Hof ist preiswürdig sofort zu verkaufen oder mit einer Landrealität umzutauschen. Anfragen an die Verw. des Blattes unter „Graz-Verstadt“. 313

Kindermädchen

nicht unter 20 Jahre alt, das etwas nähen kann, wird zu drei Kinder gesucht von Frau Mally, Friseurgeschäft, Schulgasse 3. 3267

Möbl. Zimmer

füßseitig, sogleich zu vermieten. Volksgartenstraße 24. 4249

Kabinett

ab 15. September zu vermieten. Herrengasse 46. 3. Stod, Tür 10.

Wildtafeln

kauft jedes Quantum zum höchsten Preis 4289

Ignaz Tischler

Zegethoffsstraße 19, Marburg.

2-3 Koststudenten

werden von Beamtenfamilie in gute Verpflegung genommen Kaiserstraße 18, 1. Stod rechts. 4255

Verlässlicher

Pferdeknecht

wird aufgenommen in der Leitersberger Ziegelei.

Ein hübsch möbliertes

Zimmer und Kabinett

ab 2 Zimmer, womöglich Klavierbenutzung, event. mit ganzer oder teilweiser Verpflegung zu mieten gesucht für Martha Gble von Zwiedler-Hartmann, Operettensängerin, Zuschr. an die Theaterkanzlei des Marbg. Stadttheaters. 4284

Möbl. Zimmer

eventuell mit 2 Betten, separiert, zu vermieten. Anfr. in B. d. Bl. 4332

Zu kaufen gesucht

eine Hobelbank, Werkzeuge und einen Dauerbrandofen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4351

Sehr ruhige stabile Partei (zwei Personen) sucht 4327

WOHNUNG

mit Zimmer und Küche oder zwei Zimmer und Küche, womöglich Zegethoffsstraße. Anträge unter „Stabile Partei“ an die Verw. d. Blattes. 4327

Nette

Hausmeisterleute

werden aufgenommen. Anträge unter „Hausmeister“ an Bw. d. Bl. 4331

Tüchtiger Meier

mit mehreren Arbeitskräften wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4329

Erdarbeiter, Zimmerleute

sowie ein tüchtiger Betonpolier werden sofort bei höchster Bezahlung aufgenommen. Quartier und Küche vorhanden. Bauleitung Martinwert, Diemlach bei Bruch a. M.

Kleine Villa

zwei Zimmer und Küche im Villenviertel zu kaufen gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4259

Zu verkaufen:

ein schöner orientalischer Teppich (Smirna), so auch ein Schlafdivan mit Matratze. Abfragen in der Verw. d. Bl. 4330

2 Studenten

vom Lande werden bei einer allein stehenden älteren Frau aufs Bett genommen, auf Wunsch auch Verpflegung. Anfragen in der Verw. des Blattes. 4326

Oberlehrer

in der Carneristraße 3, 1. Stod nimmt einen Studierenden in Pflege. 4345

Lehrerin

erteilt Unterricht in allen Fächern. Anfrage in Bw. d. Bl. 4340

Kleines Haus

mit Garten zum alleinbewohnen im Stadtgebiete, links Drausfer bevorzugt, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter „S. D. 1916“ an B. d. Bl. 4353

Ein braver

Pferdeknecht

wird aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4359

Ein hübsch möbliertes großes, oder zwei kleinere

Zimmer

werden sofort von Offizier gesucht. Getrennter Eingang Bedingung. Anträge unter „Reiter“ an die Verw. d. Bl.

Wer

wäre mir beihilflich, zu einer Geschäftsübernahme einen Betrag von 2000 R. zu leihen, gegen jährliche Rückzahlung von 500 R. Brief erwünscht. Brief folgt hierauf Nr. 563 an die Verw. d. Bl. 4291

Äcker

samt Nachfrucht werden gepachtet. Mitteilungen erbeten: Marburg, Pfarrhofgasse 6.

Eiskasten

und Speisekasten zu kaufen gesucht. Anfrage in Bw. d. Bl. 4306

In Buchführung

und dergleichen u. auch als Klavierpieler sucht Nebenverdienst für nachmittags und abends ein Beamter. Gesl. Anträge unter „Nachmittag“ an die Verw. d. Bl. 4317

Offerierte meinen edlen

Süsspaprika

Liter R. 6. — franko Packung. Eugen Weinmann, Fünfkirchen.

Schlosserei

und Auto-Reparatur-Werkstätte Karl Sinitowitsch W. Marburg, Brandisg. 2, Burg, empfiehlt sich für sämtliche Reparaturen von Autos, Motoren und landwirtschaftlichen Maschinen. Übernahme von Reparaturen und Herstellung sämtlicher Schlosserarbeiten. Grabgitter, Laternen, Kriegskreuze zur Auswahl neu und renoviert. 4181

: Gesucht :

ab 10 Oktober oder 1. November 3 Zimmer und Kabinett oder vier Zimmer unmöbliert, Küche, Badezimmer, Zugehör, Gasbeleuchtung. Anträge unter „A. G.“ an Bw. d. Bl.

Klavier-Unterricht

wird erteilt. Freihausgasse 2, 2. Stod links. 4316

Disponent

mit langjähriger Erfahrung im Eisenfach, militärfrei, 35 Jahre alt, sucht Stelle. Anträge unter „Bielseitig“ an die Verw. d. Bl. 4123

Das Haus

Josefgasse 3 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen in der Verw. d. Blattes.

Hackfrüchte!

Rüben, Burgunder, Kukuruz, Kürbisse werden sofort gekauft. Feldabräumung selbst besorgt. Mitteilungen erbeten: Marbg., Pfarrhofgasse 6. 4253

Geschäftslokal

Gemischwarenhandlung, mit gutem Erfolge im Betriebe stehend, würde samt Branntwein-Konzession ab 1. Jänner 1917 zu vermieten sein. Auskunft erteilt Anton Lerch in Pragerhof. 4195

Tüchtige

Verkäuferin

mit guten Umgangsformen für feineres Geschäft sofort gesucht. Schriftliche Offerte unter „Z. M. 8.“ an die Verw. d. Bl. 4342

Kaffee-Ersatz

gemahlen

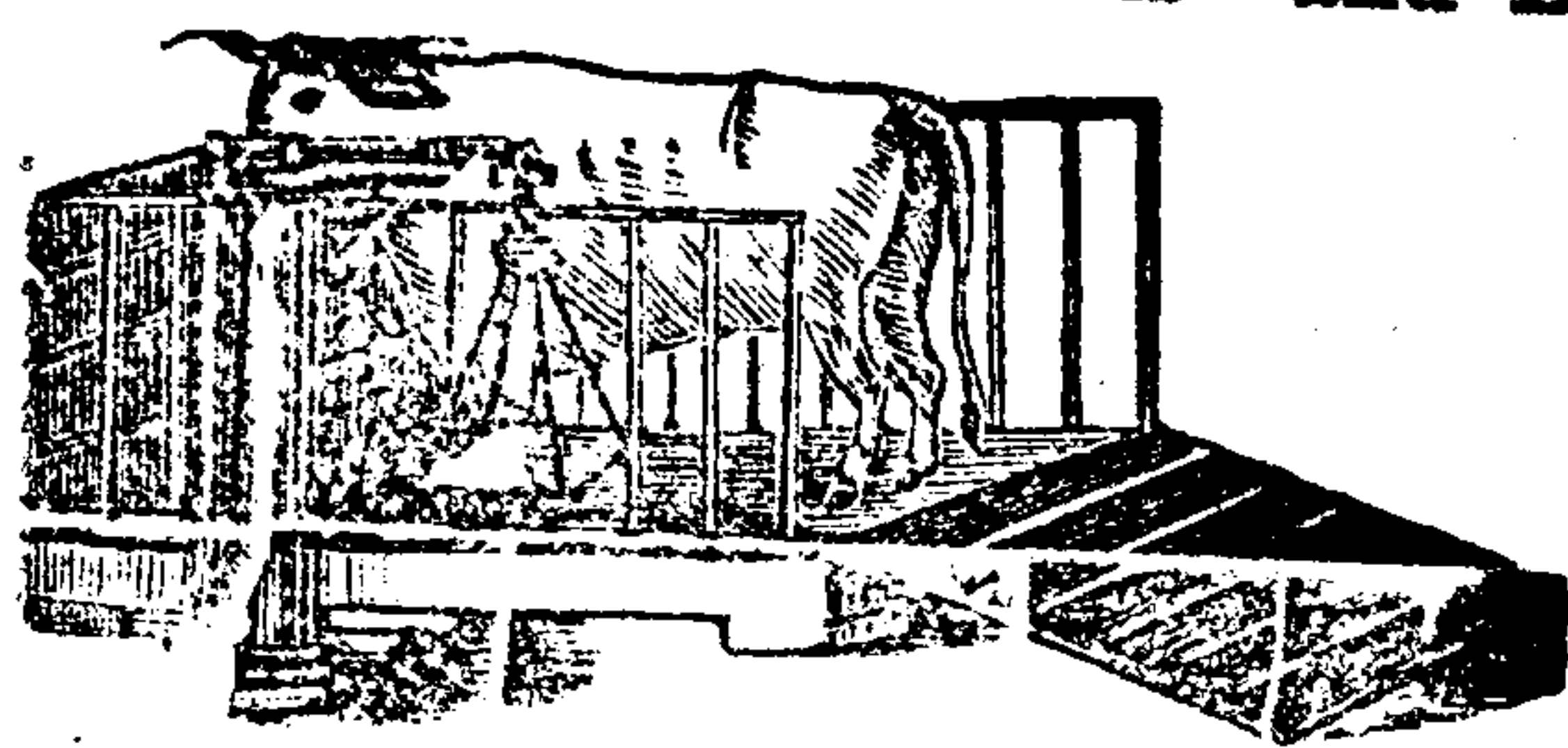
(Wirtschafts-Kaffee) feiner Geschmack, Kilo Kronen 5.60, Postkoll Nachnahme prompt.

Kaffee Magazin

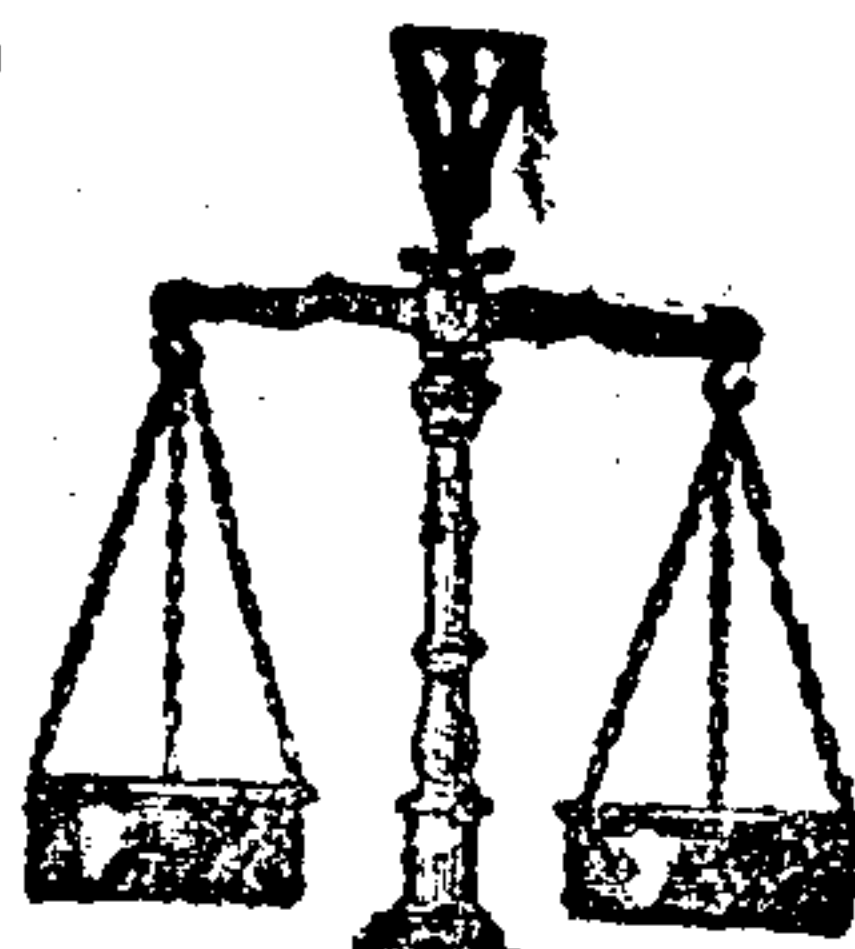
J. Tramschegg, Graz, IV. Am Damm 7.

Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Sobnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachrichtungen, welche fachmännisch und konkurrenzlos, billigt ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einsätze geliefert.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, das selbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. Z. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne

Franz Schneider, Marburg, Pöberscherstraße 3.

Musikschulen KAISER

Wien.

Behörbl. konz. Privat-

Lehranstalten für alle Zweige der Tonkunst, inkl. Oper Staatsprüfungskurs für den Wintertermin 1917. Vorbereitung zu den 1. Staatsprüfungen in Wien, Prag, Lemberg. Beginn Anfang Oktober. (Bisher wurden 429 Kandidaten der Anstalt approbiert.) Spezialkurs für sämtliche Fächer. Spezialkurs für höhere Ausbildung.

Kapellmeisterkurs, Klasse Dr. L. Kaiser, Inspektion Felix von Wein-gartner (wöchentlich. Übungen im Dirigieren.) Briefl. theoret. Unterricht. Prospekte, Auskünfte und Aufnahme ab 1. September in der Institutskanzlei: Wien, 7. Bez., Salzgasse 9. Auswärtigen Nachweis über Pensionen.

Musikschule Gröger

Wildenrainergasse 8, 1. Stod.

Einschreibungen täglich nachmittag.

Dr. Med. Vanholzers Präparate sind ärztlich erprobt und empfohlen: werden bei der deutschen Heeresverwaltung verwendet.

HERNIOL Nierenleiden (Bright'sche Krankheit, gegen nach mehrjährig. Bestehen außerordentl. Erfolge. Glas R. 3.-)

HERNIAPILLEN Harnleiden (Gonorrhoe, Harn- gegen röhrenfluß, weißer Fluß), mit best. Erfolg ohne Verursachung anzuwenden. Dose R. 3.-

HERNIATEE Blasenleiden (Blasentatarrh, Blasenkrampf, Harn- gegen drang), bester Erfolg ohne Verursachung. Paket R. 3.-

Erfolgreich in Apotheken, wenn nicht durch Vogels Laboratorium, München, Georgenstraße 91. — Literatur gratis. 5219

Möbel!

eigener Erzeugung in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3

Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung

und Baumaterialienhandlung

Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** Schaulager Volksgartenst. 27 Blumengasse 3.

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

Fabrik für Betonwaren und Dachpappe.

Ausführung von Kanalisierungen,

Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten.

Lager von Steinzeugröhren,

Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.

Student

der Pädagogik erteilt Unterricht in den Fächern der Volksschule. Zuschr. erbeten unter „G. N.“ an die Wm. d. Blattes. 4426

Violine

schön, gut, preiswert zu verkaufen. Domplatz 12.

Zu verkaufen

ein Halbensaß. Burggasse 2, beim Hausmeister. 4423

Zu verkaufen

Schlafzimmer-Garnitur, Fillettst. Bettdecken usw., angefangene Seidenbänder, Arbeit. Anzusagen in der Wm. d. Bl. 4417

Gelegenheitskauf.

Ein feines doppelläufiges Prima Schrotgewehr samt Rubehdr. Tegethoffstraße 45 im Hofe. 4388

Schüler

12 Jahre alt, bittet um einen abgetragenen billigen Anzug. Anfrage in der Wm. d. Bl. 4428

Billig zu verkaufen

sehr gut erhaltener kompletter Sattel samt Packtaschen bei Sattlermeister Kriwanek, Tegethoffstraße 6. 4420

Fräulein

tüchtige Rechnerin, mit Kanzlei-praxis sucht Stelle in einem Geschäft, auch zum Verkaufe geeignet. Gefl. Anträge unter „Jahreszeugnisse“ an Wm. d. B.

Ein Lehrling

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme bei A. Rydli, Spezerhandlung. 3148

Den besten

Kaffee-Ersatz

empfiehlt 4371

Peter Webernig

Graz, Lendlai 31. Tel. 0364

Rahn- und Postversand.

Großer Keller

in nächster Nähe des Kärntner-Bahnhofes ist zu vermieten. Anfrage Bankalarigasse 4, Hausmeisterin.

Belgische Rammler

13 Monate alt, sowie Hasenkaninchen und belgische Jungtiere zu verkaufen. Anzusagen Brunnhof, Uferstraße 5 a. 4381

Schöne Realität

3/4 Stunden von der Stadt, 11/2 Joch Grund und 1 Joch neu angelegter Weingarten, besonders für Milchwirtschaft geeignet, ist preiswert zu verkaufen. Nähere Auskünfte bei Joh. Pototchnigg, Tegethoffstraße 6.

Ein Paar guterhaltene

Reittiefel Nr. 42

und Bürgerstulbücher der 3. Klasse werden billig verkauft. Anfrage Heugasse 11, parterre. 4419

Zu verkaufen

Bodenraum und alte Möbel per sofort. Anfrage Domgasse 1. Stod. links. 4414

Landmagd

wird gegen guten Lohn und auskömmliche Kost aufgenommen. Ältere gefasste Person, die gut melken kann, bevorzugt. Anfrage bei Büchsenmacher Tschutic, Burggasse. 4376

Wintermantel

Kragenform zu verkaufen. Anzusagen Frau Marschall, Kasinogasse 4, parterre rechts. 4370

Gesucht wird ein

Lehrer oder Lehrerin

die im Stande ist, in ungarischer Sprache einen Knaben in der zweiten Volksschulklasse zu unterrichten. Anzusagen Kasinogasse 4, 1. Stod.

Reitpferd

Stute, dunkelbraun, 9jährig, 17 Faust hoch, vollkommen geritten, fromm und unerschrocken ist zu verkaufen. Anfrage Genbarmerieabteilungs-kommando Marburg, Goethestraße.

„Schwarz Blond“

habe erst Zeit von halb 8 Uhr an. Das nächstmal werde ich bestimmt warten, Domplatz, Parl., auf einer Bank. Bitte um Nachricht man, an meine Adresse L. 4383

Für Dampfsägewerk

Marburg werden bis 1. Oktober gesucht: 1 Batterist für Vollgatter, 1 Heizer, 1 Kreisfäher, 2 Tagelöhner. Zuschriften an Herr Jakob Orter, Holzhändler, Gutenstein, Kärnten.

Wohnung

in der inneren Stadt, abgeschlossen, 2 kleinere Zimmer oder Zimmer mit Kabinett, Küche, Speis usw. ab 1. oder 15. November dauernd von ruhiger Partei mit nur einem größeren Kinde gesucht. Anträge unter „F. M. 7“ an die Wm. d. Blattes. 4373

Verkäufer und Käufer

von Realitäten, Geschäften, Häusern, Gütern, Grundstücken usw. wenden sich vorteilhaft an das bestorganisierte Fachblatt

Realitätenchau der

„Österr. Woche“

Wien, IX, Wajagasse 50.

Keine Provision oder Vermittlungs-Gebühren.

Verkäufer verlangen den unverbindlichen Besuch unseres Beamten, wo für keine Reisespesen berechnet werden. Käufer wollen ihre Wünsche bekanntgeben, um ihnen völlig kostenfrei dienen zu können.

Trotz des Krieges zahlreiche Käufer vorgemerkt. 1051

Zweistockhöhe

Wohnhäuser

südliche Lage, steuerfrei, mit 30-jähriger Verzinsung, sind in der Stadt mit 30 000, 40 000 und 50 000 Kronen zu verkaufen. Auch sind neue Villen, alle neu modern, 8 Zimmer mit hartem Fußboden, Balkons, von 28 000 bis 34 000 K. sofort zu verkaufen. Anzusagen Mozartstraße 59.

Netter Besitz

zu verkaufen, in der Nähe einer II. untersteirischen Stadt, 30 Min. von einer Zweigbahnstation, bestehend aus kleinem Weingarten, Obstgarten, Ackergrund, Wald mit Steinbruch, kleinem Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Wirtschaftsgebäude, 2 Wingerhäuser, gute Zufahrt und südliche Lage, passend für Wirtschafter oder Pensionistenfamilie, auch für Sommerfrische, da ringsherum Wald und angenehme Spaziergänge. Anzahlung 8000 K. Anfrage in der Wm. d. Bl. 2041

Zmittierte

Imperialwolle

bester Ersatz f. Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer, in licht und dunkelgrau, selbstgrün und schwarz, 1 Paket zu 1 K. gleich 20 Strähne R. 16.— ab Lager.

Sommerstrickgarn, Säckelgarn so auch Nähzwirne aller Art empfiehlt

Garnhandlung Adolf Konirsch, Tetschen a. E.

Benznergasse 73. Verlangt Preisliste und Muster gratis.

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Kralitz Edmund Schmidgasse 4.

Fässer

in jeder Größe bezahlt bestens A. Bock, Allerheiligengasse 12, 1. St.

Zu verkaufen

politierte harte Schlafzimmereinrichtung, eine Garnitur, Kleider und Wäsche. Schmidplatz 2. 4307

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie an f. Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Elzille Blüdefeldt

Marburg, Ferringgasse 6

= Marburger Trabrenn-Verein. = Herbst-Trabrennen

Sonntag den 17. September 1916 halb 3 Uhr nachmittags auf der Thesen.

1. **Karl Pachner-Preis.** Stichfahren zwei von drei. 1400 Kronen.

2. **Luttenberger-Preis.** 1000 Kronen.

3. **Preis von Untersteyr.** Amateurfahren. 800 Kronen.

4. **Thesen-Preis.** 1000 Kronen.

5. **Preis von Rothwein.** Zweispänniges Amateurfahren. 4 Ehrenpreise.

Plaque 2 Kronen. — 1. Platz 1 Krone. — 2. Platz 40 Heller. — Reiter 2 Kronen. — Einspänner 4 Kronen. — Zweispänner 6 Kronen. — Vier-spänner 10 Kronen. — Automobile 6 Kronen. — Mitglieder genießen nur gegen Vorweisung der ihnen übermittelten Eintrittskarten freie Einfahrt (samt Reitscher) zur Rennbahn. Jede weitere, den Wagen benützende Person hat eine Karte zu 1 Krone zu lösen.

Der von Marburg Hauptbahnhof um 1 Uhr 35 abgehende Lokalzug hält auf der Thesen (Rennplatz) an. (Fahrkarten sind nach Kölsch zu lösen.)

Diverse Stellagen
find zu verkaufen. Anzusagen
Sunte und Loos, Herreng. 14.

Intelligentes Fräulein
sucht in einem Kontor oder sonstige
Stelle, ist auch in der Schneiderei
gut bewandert. Unter „Deutsch“ an
die Verw. d. Bl. 4388

Zu kaufen gesucht
ein schönes Kinderbett.
Offasion. Adressenabgabe in der
Verw. d. Bl. 4412

**Ein Kürschner-
Lehrjunge**
wird aufgenommen bei Blasius
Rogina, Kürschner- u. Kappenmacher,
Herrengasse 26. 4411

**Ein oder zwei
ZIMMER**
möbliert oder unmöbliert, banernd,
in der Nähe des Hauptbahnhofes
gesucht. Preis Neheinsache. Anträge
unter „Dauernd“ an Ww. d. Bl.

Verloren
von der Triesterstraße bis zur
Poberscherstraße 14 ein gold.
Armband. Abzugeben gegen
Findexlohn Poberscherstraße 46
im Gasthaus. 4401

**Sehr guter
Kostplatz.**
Jüngerer Student wird zu Vor-
zugschüler aufgenommen. Anfrage
bei Frau Scheiber, Göthegasse 2.

Lehrling
mit guter Schulbildung wird auf-
genommen in der Spezerei- und
Kolonialwarenhandlung des Ignaz
Tischler, Tegethoffstraße 19. 2087

**Ein Zucht-
Saaenziiegenbock**
wird gegen ein Schlachtschaf
getauscht. Mellingerstraße 109.

**In größerem Markte Unter-
kärntens ist eingerichteter
Gasthof**

(Tabakverschleiß) eventuell mit
Kaufgeschäft unter günstigen
Bedingungen ab 1. Dezember
zu verpachten. Anträge unter
„1916“ an Ww. d. Bl. 4374

Kaufe
jedes Quantum Tafelobst zu den
besten Preisen. Anträge an Anton
Rump, Marburg, Frauengasse 4.

Wohnung
mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör
sofort oder ab 1. November zu
mieten gesucht. Anträge unter
„November“ an Ww. d. Bl. 4416

**Großes leeres
Zimmer**
oder sonstigen lustigen Raum zum
Aufbewahren von Möbeln sofort
gesucht. Mündliche Anträge Dom-
gasse 1, 1. Stock links. 4413

Lehrjunge
wird aufgenommen bei Tapezierer
und Dekorateur Hugo Winb, Te-
gethoffstraße 34. 4360

Zu kaufen gesucht
gebrauchsfähige Dezialmawage.
Anträge an die Firma Josef
Martini in Marburg. 4387

Echte Gummifopperlin
zu haben Stadtapotheke des Friedr.
Prull, Hauptplatz. 4171

Stadt-Theater Marburg.
Direktion: Gustav Siege. Spielzeit 1916/17.

**Stimmbegabte
Damen und Herren**
werden gegen Honorierung zur Verstärkung des Theater-
Chores aufgenommen. — Proben finden stets abends statt.
Anmeldungen in der Theaterkanzlei.

Rosskastanien.
Das Militärverpflegsmagazin in Marburg kauft Roß-
kastanien von 100 Kilo aufwärts und zahlt für lustroffene
Ware ab österr. Verlabestation bezw. 100 Verpflegsmagazin
10 Kronen für 100 Kilo. 4404

**Verschiedene
Möbel**
zu verkaufen. Gerichtshofgasse 26,
parterre. 4386

Salongarnitur
zu kaufen gesucht. Anträge
unter „Salongarnitur“ an die
Verw. d. Bl. 4369

Kopfkraut
kauft in größeren Mengen M.
Verbajz, Marburg. 4418

**Adreßkarten
::: und Visitkarten :::**
in
grösster Auswahl
von der einfachsten bis zur feinsten
Ausführung in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg
Edmund Schmidgasse 4.

Marburger Stadtkino
Sichtspiele 1. Rang im Stadttheater
Direktion Gustav Siege.

Samstag halb 7 und halb 9
Sonntag halb 5, halb 7, halb 9 Uhr
Ueber alles das Recht.

Gesellschaftsschauspiel n. d. Bühnen-
drama „Fiat Justitia“.
Der deutsche Kaiser im Frieden.
Die kaiserliche Gaudlertruppe
in Peking. Polior. Aufnahme.
Kleine Tragödien aus dem
Tierleben.

Stizzen aus Japan.
Sonntag halb 3 Uhr großartige
Familien-Vorstellung für Jung
und Alt. Lauter Schläger.
Aus dem reichen Programm;
Der deutsche Kaiser im Frieden.
Die Herstellung d. Wäsche-Strümpfe
Interessanter Industriefilm.

Bei den Blinden.
Wissenschaftlicher Film.
4 Heiterkeitsstürme auslösende
Poffen: Extraräusches Glück.
Abolar als Juwelier u. a. m.
Ermäßigte Preise.

**Tiroler
Krautschneider**
empfiehlt sich bestens. Schmidpl. 3.

Gut erhaltene 4372
Herrenkleider,
zu verkaufen. Anfrage in Ww. d. Bl.

Haus
bestehend aus 3 Zimmer, 2 Küchen,
Garten und Schweinstall, staubfreie
Lage zu verkaufen. Preis 12.000 K.
Umgebung Marburg. Anfrage in
der Verw. d. Bl. 4379

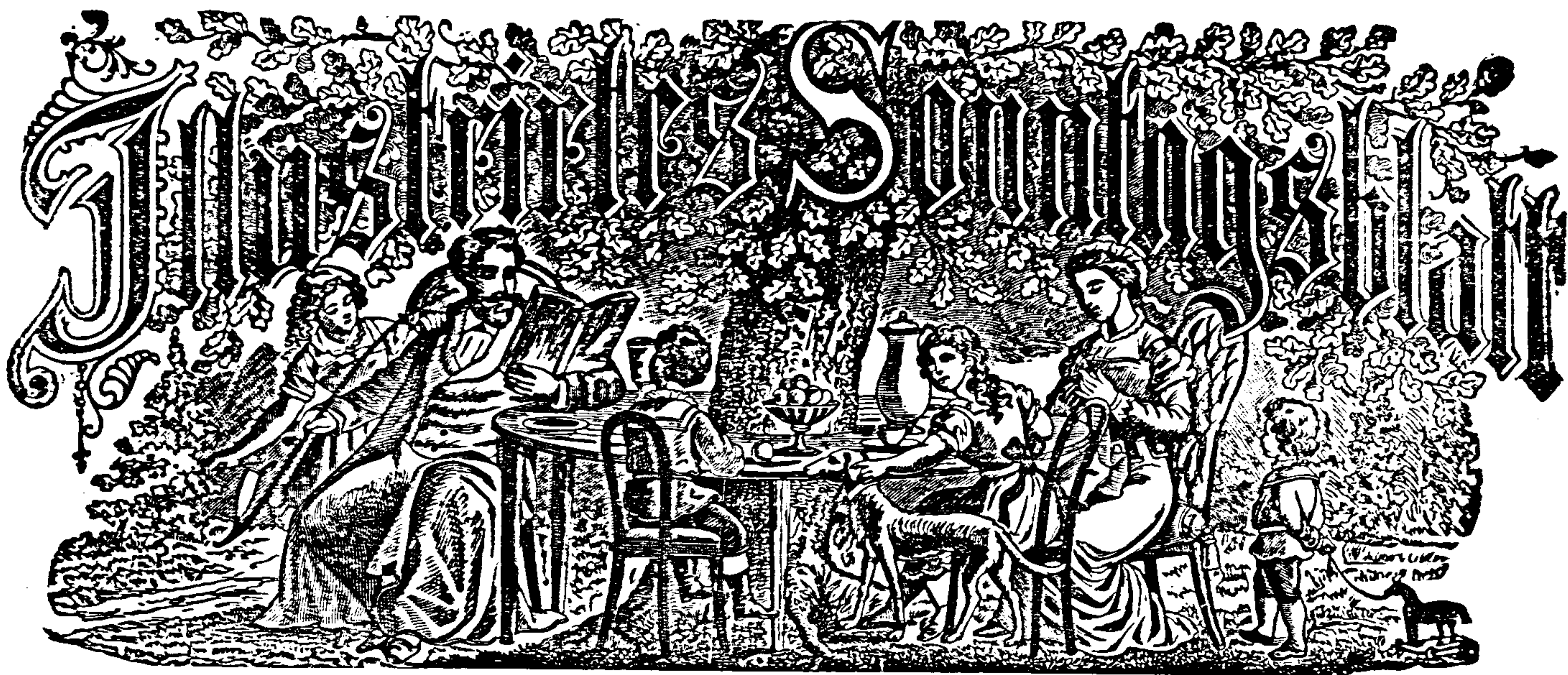
Zum Schulbeginn

empfehle mein reichhaltiges Lager in Knaben- und Mädchen-Bekleidung, wie Schul-
kostüme, Steirer-Röcke, Hosen, Bordjacken und Studenten-Anzüge.
Sämtliche Herbst- und Winter-Neuheiten in Damenkostümen, Mänteln,
Hüten, sowie Pelzwaren in größter Auswahl bereits eingelangt.

Grosses Lager in
Herren-Anzügen, Ueberröcken jeder Art, Beinkleidern, Wetterkrägen.

Johanna Ferner, Marburg a. D.
Ecke Edmund Schmidgasse-Herrengasse.

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Druck, Herausgabe und Verlag von Leop. Kralik.
Die heutige Nummer besteht aus 12 Seiten und der Sonntags-Beilage.



Verlag von L. Krolitz, Marburg.

Nr. 31

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1916

Eine Weiberzunge.

Novellette von L. K.

Nachdruck verboten.

Drunten in einer stillen Rheimbucht liegt das Städtchen Reblau. Hüben und drüben steigen die Weinreben von tannenwaldbefränzten Hügeln hinab bis ans murmelnde Wasser, und auf der Sonnenseite der alten Häuser rankt sich das Laub um jedes Fensterlein. In jenem Städtchen, fast ganz unten am Steg, wo die Fähre hinüberführt, hauste vor langen Jahren in einem alleinstehenden Häuschen ein biederer Bürger, der jedem Kind bekannt war unter dem Namen „Vater Helling“. Kaum daß die Sonne die erwachten Wellen mit strahlendem Antlitz begrüßte und auch in die Fenster seines Häuschens guckte, sah man ihn mit seinem Arbeitsgerätee auf den breiten Schultern das Städtchen hinaufwandern, bedächtigen Schrittes über die ausgetretenen Stufen in seinen Weinberg schreiten, den er mit viel väterlicher Sorgfalt pflegte. Sonst hatte er für niemand zu sorgen, als für sich und seine Frau, die säuberlich die kleine Habe in Ordnung hielt und immer pünktlich auf die Minute dem heimkehrenden Gatten ein kräftiges Mahl bereit hielt.

Trotz seiner eifigen Arbeit durch beinahe 50 Jahre war er nicht reich geworden. Aber das plagte ihn nicht. Als nüchterner Mann wußte er sich immer nach der Decke zu strecken, und hatte so genug, wovon er leben sollte. Und dazu half ihm sein allbekannter guter Humor des Lebens Last und Bürde leichter tragen.

So stand es denn bei allen Leuten im Städtchen fest, daß niemand unter ihnen zufriedener sei als Vater Helling. Jeden ließ er ja gehn und stehn nach seiner Art und Manier, kannte keinen Reiz noch Trauer über des Nächsten Glück, lebte vielmehr für sich in einer gemächlichen Wohlhabenheit, so daß manchmal die Leute über den alten Weinbauer meinten: „'s ist doch ein braver ehrenwerter Mann, dieser Helling. Nie sieht man ihn klagen oder einem Nächsten leidwerfen. Er ist zufrieden, wenn ihm nur der Föhn nicht zu arg und früh in seinen Rebläuteln herumtreibt und der falsche Mehltau nicht zu viel zu schaffien macht. Er ist gewiß der glücklichste in ganz Reblau.“

Ja, so sprachen sie, die Leute, halt gerade wie andere, die nur auf das Äußere achten! Und wie mancher andere, der es eben nur scheint, war er es nicht in Wirklichkeit. Nein, Vater Helling war nicht so glücklich wie er aussah. Aber sein Leid trug er still und ängstlich verbergend in seinem Herzen und zwar schon lange, lange, seitdem er nämlich die Marianne geheiratet hatte. Die war die Quelle seines Kummers, die hat ihm sein Glück vergällt, seine Zufriedenheit gestört. Was war denn mit ihr? Sie war doch eine tätige, saubere Hausfrau, hausälterisch in jedem Stück. Gewiß! Aber bei all den famosen Eigenschaften, die eine Hausfrau zieren vor Gott und den Menschen, fehlte ihr nur eine, die aber ihr Gatte als höchst wichtig ansah und deshalb nur schwer vermissen konnte: Sie war eine Schwägerin, eine Klatschbäse! Was hatte er nicht schon alles gebraucht, um ihr dies Laster abzukaufen! Bitten, Tadeln, Drohen, 's war vergebens. Immer liefen die gleichen Klatschereien des Städtchens bei ihr aus und ein. Und darunter litt ihr guter Mann recht sehr, ohne an die Verlegenheiten zu denken, in die sie ihn mit ihrer heillosen Zunge brachte.

Eines Morgens nun, bevor er mit dem Spaten an seine Arbeit gehen wollte, geriet er mit seiner Frau gerade deswegen in heftigen Zank, was sonst selten bei ihm vorkam. Während des Disputes öffnet sich die Türe und eine näselnde Stimme ließ sich vernehmen: „Sie, gute Frau, kaufen Sie heute einmal mir etwas ab. Hab alles, Seifen, Kämme, Spiegel, Nadeln, Fäden, Kalender, Papier, Tinte, alles was Sie brauchen!“ Es war ein Hausierer. Unwirsch kehrt sich Helling um: „Wir brauchen nichts.“ „Aber ein hübsches Paar Hosenträger, starke Socken!“ fragte der Händler lächelnd weiter. Aber der Weinbauer sagte dies Lachen anders auf. Es stieg ihm auf: „Scher dich zum Kuckuck, oder wenn du nicht gleich gehst!“ — Mit diesen Worten ergriff er ein knorriges Scheit. Der aber hüpfte mit seinem Kasten über die Schwelle und rief nochmals zur halbgeöffneten Haustür hinein: „Ein hübsches Paar Hosenträger, starke Socken!“ Die Türe flog schallend vor seiner Nase ins Schloß. Der arme, geärgerte Helling! Schweigend zündete er seine Pfeife

an und begab sich hinauf nach seinem Weinberg.

Wie gewöhnlich kam er mittags heim zum gemeinsamen Mahle. Aber seine Frau erkannte ihn kaum, so ungewöhnlich war sein Aussehen. Ein schweres Leid schien ihn zu drücken, Traurigkeit sprach aus allen seinen Zügen. Beunruhigt, erschreckt fragt sie ihn: „Was ist dir?“ Keine Antwort. Betrübt und immer aufgeregter setzt er sich an den Tisch und stößt den Teller zurück, er, der sonst immer mit fröhlichem Appetit gegessen. Sie fragt wieder, dringt aufs neue in ihn. „Nein, laß mich, du brauchst nichts zu wissen.“

Dabei stützte er schwermütig seinen Kopf auf die Ellbogen und begann zu seufzen zum Herzerbrechen.

Die gute Frau war nun ganz außer sich, wollte den Grund seiner Betrübniß wissen und verlegte sich aufs Abknieen und Beschwören. „O, das bringt mich um!“, kam in schmerzlichem Ton von seinen Lippen. „Aber bist etwa du's, der ich meinen Kummer anvertrauen könnte? Du gehst doch sogleich zu den Nachbarn mit der Neuigkeit!“

„Nein, nein, lieber, liebster Mann, tausendmal nein!“

„Marianne, du wirst es doch ausplaudern: du kannst deine Zunge nicht zurückhalten und dann bringst du mich an den Galgen!“

„Was, an den Galgen? Gerechter Gott im Himmel! Was hast du denn getan? du Unglückseliger?“

„Versprichst du mir hoch und heilig, nichts auszuschwätzen?“

„Ich schwöre es dir, niemanden etwas, nur ein Sterbenswörtchen zu sagen, mein lieber Mann!“

„Nun, denn wohl. So höre! Ich will dir alles bekennen: Ich war an der Arbeit im Weinberg, da kam gerade der Hausierer, du weißt ja!“

„Ja, ja, und dann?“

„Der kam neben mich, und ohne daß ich ihn gereizt, stellte er mir seine Hörner. Du weißt ja, ich war schon heute morgen schlecht gelaunt. Da hat plötzlich der Bock mich gepackt und ich gab ihm mit der Hacke eins auf den Schädel. Ach Gott, ich sah, ich hatte ihn tödlich getroffen!“

„O Unglücklicher, du hast ihn getötet! Was soll nun aus uns werden? Wir sind verloren!“

„Nein, nicht gerade: fasse dich nur! Wir waren ja nur unser zwei. Niemand hat uns gesehen; wenn nur du deinen Mund hältst, dann geht's ohne Galgen ab.“

„Und nachdem du ihn getötet, was hast du mit ihm gemacht?“

„Da hab ich ein Loch aufgeworfen und ihn darin begraben; ich sag' dir aber nochmals: Niemand hat mich gesehen. Nimm dich also in acht mit deiner Zunge; sonst bringst du mich an den Galgen!“

Vater Helling kehrte an diesem Tag nicht mehr in die Neben zurück. Beide jammerten trostlos auf ihrer Kiste. Am andern Morgen begab er sich wieder in ruhiger Gemütsverfassung an seine Alltagsarbeit, nachdem er der Mariann nochmals aufs Schärfste Stillschweigen wie Grab und Nacht geboten hatte.

Der Tag ging vorbei. Mariann seufzte bei ihren Hausgeschäften beständig unter dem Druck der schweren Gedanken, die auf ihr weibliches Herz einströmten. Des andern Tages aber fühlte sie das Gewicht dieses Geheimnisses immer schwerer auf ihren Schultern lasten und bald dachte sie, wie tröstend es wäre, einer mitfühlenden Seele etwas von dieser bösen Geschichte mitteilen zu können. Schließlich siegte in ihr wieder einmal die Schwachheit. Sie ging hin zu ihrer Nachbarin und erzählte ihr das ganze Ereignis.

„Aber seid still darüber!“ bat sie unter heißen Tränen, „sagt niemand ein Sterbenswörtchen davon; sonst sind wir zwei verloren!“ Sie versprach es. Es kam ihr ungeheuerlich vor, daß Vater Helling, den sie schon so lange als harmlosen gutmütigen Mann kannte, der keiner Fliege etwas Leides zufügte, nun mit seinem Spaten einen Menschen sollte erschlagen haben. Und doch mußte sie es glauben; sonst hätte Mariann gewiß nichts gesagt! Wie diese, war auch jene eine Alatschbäse, die beständig die Zunge heraushängen hatte. Raun hatte jene den Rücken gefehrt, so fuhr's ihr in alle Glieder und sie ging eiligst zur nächsten Nachbarin, um den Kropf zu leeren. Von dieser konnte man auch nichts Besseres erwarten: sie ging hin und tat desgleichen. In einer Stunde war das ganze Städtchen in heller Aufregung. Sie riefen es einander von den Fenstern zu, ob sie oder er es auch schon wissen, was Helling im Nebberg getan.

Und nun ging's los über den Armen! Seine durchaus ehrenwerte Vergangenheit wurde mit keinem Wort mehr erwähnt; man sah in ihm jetzt nur den elenden Mörder, einen alten Heuchler, der es verstanden, die Neblauer durch so viel Jahre über seine wahre Schlechtigkeit zu täuschen. Wie eine hungrige Meute fielen sie über ihn her.

Es kam zu den Ohren der Polizei. Der alte Steinbach meinte stirnrunzelnd zu seinem Untergebenen: „Eine schlimme Geschichte das! Hätte niemals gedacht, daß in diesem kleinen, braven Städtchen so etwas passieren könnte. Nun, Sie, Wettau, gehen gleich hin in den Bezirkshauptort und machen Bericht. Ich will indes mit Schaub zu Helling gehen und uns seiner versichern.“

Da zogen die zwei Gendarmen hinunter durchs Städtchen, zu Helling's Behausung. Der war aber noch nicht von der Arbeit zurück. Seine Frau war gerade am Kochen; statt des Mannes aber sah sie zwei Gendarmen eintreten. Gott im Himmel, wie ging's ihr durchs Herz! Sie wurde totenblaß. „Wo ist Helling?“, fragte der Po-

lizeikorporal Steinbach. „Er ist diesen Morgen wie gewohnt an seine Arbeit im Weinberg gegangen; er wird zurückkommen, ich rüste soeben seine Mahlzeit.“

„Nun, so wollen wir ihn hier erwarten.“

„Aber um des Himmels willen, ihr Herren Gendarmen, was wollt ihr denn da?“

„Frau Helling, das ist nicht Ihre Sache; ihm werden wir es schon sagen.“

Die arme Frau begriff allzusehnell, daß ihre Nachbarin alles ausgeschwaht und daß nun alles für ihren Mann verloren sei. An allen Gliedern bebend, hantierte sie geräuschvoll um den Feuerherd herum.

Vater Helling kam nun mittags heim mit großem Appetit. Wie er da den Volkshaufen unten an der Straße vor seinem Häuschen stehen sah, begriff er alles, und in finstern Born murmelte er: „Das Weib, das unglückselige, hat ihren Mund selbst diesmal nicht halten können!“ Gebeugten Hauptes, um den giftigen Blicken auszuweichen, schritt er hinunter; wohl mußte er hören aus dem Volk: „Seht, da ist er!“

Raschen Schrittes hatte er die Türe erreicht; die Leute machten ihm scheu zurückweichend Platz. Er war nicht wenig erstaunt, zwei Gendarmen in seiner heimaligen Stube zu sehen. Höflich grüßend, fragte er sie mit der Mütze in der Hand um ihr Begehrt. Steinbach erhob sich ernst.

„Vater Helling, Sie werden auf meine Fragen antworten. Man hat uns eben mitgeteilt, daß Sie ein schweres Verbrechen begangen hätten.“ Dieser ließ traurig den Kopf sinken und schwieg. Dafür schrie die Frau die Gendarmen an: „Was denkt ihr euch, ihr Herren, mein guter Mann hat gewiß nichts begangen, das ver sichere ich Ihnen!“ Helling warf ihr einen vernichtenden Blick zu und schalt sie mit dumpfer Stimme: „Abscheuliches Weib, schweig, du bist an allem schuld!“ Betroffen sank sie auf einen Stuhl und verbarg ihr Gesicht in ihre Schürze. (Schluß folgt.)

Fliegerleutnant Harro.

Ein Schicksal, erzählt von Waleśka Cusig.

Nachdruck verboten.

Seine Augen sind anders, als die seiner Fliegerbrüder — anders scheinen sie, als die weit hinausschauenden, nebeldurchdringenden Augen. Sie sind gleichsam nach innen gekehrt — große, blaue Kinder Augen, die noch zurücksehen in das Väterland, das sie bewohnten, ehe sie in dieses Leben traten.

Nur in seltenen Augenblicken leuchten sie auf, und dann weiß man, daß es Irrtum ist zu glauben, sie könnten weniger Nebel und Wolken durchdringen, als die der anderen. Dann offenbart sich etwas dem Beschauer, das ihn hellsehtig macht und er weiß: diese Augen sind nur dann nach innen gekehrt, wenn sie die Erde sehen. Denn der, dem sie gehören, lebt hier ein Schein-dasein. Sein wirkliches Leben ist oben in der Luft — im Aetherblau. Hier unten weiß er nicht mehr recht Bescheid. Darum sitzt er immer so still — auch unter Kameraden. Wenn sie über das Wetter reden — er braucht es nicht, denn er fliegt bei jedem. Er braucht mit keinem Beobachter die Stunde des Aufbruchs zu besprechen, denn er fliegt allein.

Er ist zuerst bei Hindenburg gewesen — ist dann in Frankreich geflogen, später hat er über dem Lowcen gekreuzt und wichtige Erkundungen gemacht. Und die Schwingen seiner Taube haben sich in den Fluten des Jbar gespiegelt und sie ist bis Saloniki vorgestoßen.

Er ist stets zuvorkommend, freundlich, ein guter Kamerad. Aber alle fühlen, daß ein Schicksal auf ihm lastet — auf seinen 22 Jahren, und in seinen Augen ruht die Schwere dieses Schicksals.

Die Last wird leichter in Höhenluft. Von der Höhenjonne vergoldet, können die Augen aufleuchten in Schöpferlust.

Was ist es für ein Schicksal, das in diesen Kinder Augen ruht?

Harro ist der einzige Sohn eines reichen Fabrikbesizers im Ruhrgebiet.

Seine Mutter hat ihn als zweijähriges Kind verlassen — auf und davon gegangen ist sie mit einem „anderen“. Als er größer wurde und die Kameraden manche Andeutung machten, lastete das auf ihm wie ein dorniger Stein. Einmal war er mit einem Freunde am Grabe von dessen Mutter. Der Knabe schmückte den Hügel, weinte und betete. Und Harro fühlte, daß der Druck von seiner Seele weichen würde, wenn seine Mutter hier unten läge, wenn er sie so beweinen könnte wie der Freund die seine — wenn er nicht immer ausschauen mußte in die Weite, wo sie wohl weile, ob sie nicht zu ihrem Kinde komme. Sie kam nicht. Mit den Jahren überwand er den Schmerz, aber seine Augen hatten sich gewöhnt, düster zu forschen — kindertraurig und seherhaft zugleich, und sie hatten einen weiten, unbegrenzten Blick erhalten.

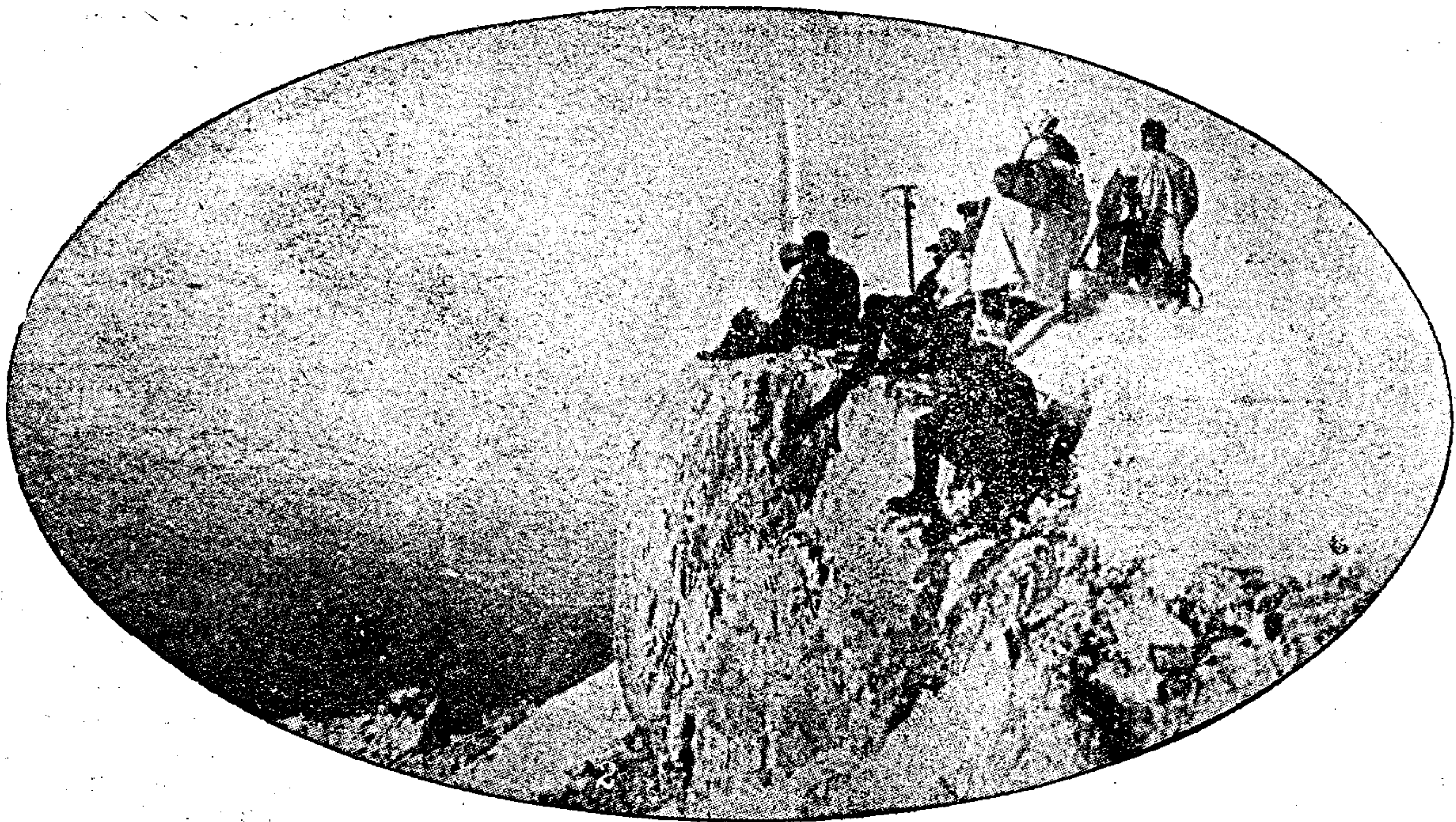
Sehr früh erhielt er das Reisezeugnis und ging sofort zu den Fliegern. Schon auf diesem Gebiet ein Meister, trat er als Fahnenjunker ein und wurde Offizier.

Als er 20 Jahre alt war, gab ihm sein Vater eine neue Mutter, wenn man es so nennen kann. Es war ein 18jähriges Geschöpf — die Schwestertochter. Die Eltern waren beide kurz nacheinander in Tilsit gestorben und ihr letzter Wille hatte die einzige Tochter der Obhut von Harros Vater übergeben. Diese fuhr hin, zum erstenmal in seinem Leben und zum erstenmal stand er der Nichte gegenüber.

Als sie ihm entgegentrat, von rührender Jugend und Trauer umflossen — im Blick das Leuchten eines kranken Herzens — da war der noch nicht gealterte Mann von ganzer Seele ergriffen. Und weil er nicht so recht wußte, was er mit ihr anfangen sollte, wie sie am besten hegen und pflegen, machte er sie zu seiner Frau. Er brachte sie in das Haus von Freunden, wo sie sich an den Gedanken, ihm angetraut zu werden, gewöhnen sollte.

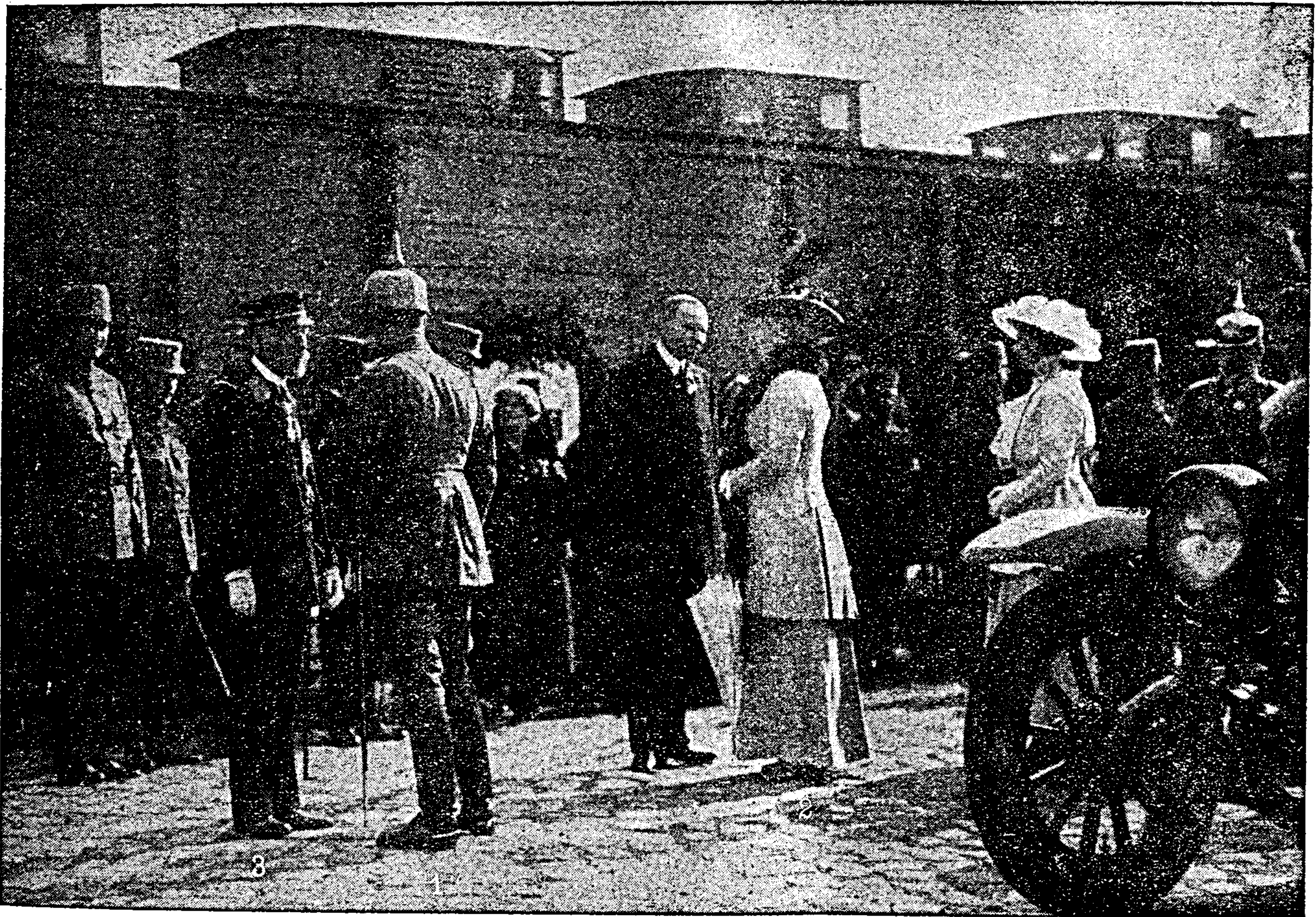
Es gelang ihr schnell. In dem Bewußtsein, arm und unheilbar krank einem schweren Lebenskampf gegenüber zu stehen, war sie einer großen Lethargie verfallen, aus der sie die Frage des Danks heilsam riß. Zuerst zurückschreckend vor der Versorgungs-ehe, sah sie die Sache nach und nach in einem anderen Licht. Der Mann, der sie begehrte, war gar nicht onkelhaft alt — nein, von männlicher Kraft und Frische, dazu von einer Ritterlichkeit und Güte, die sie entzückten. Und da sie wußte, wie es um sie stand, wollte sie ihr kurzes Leben gern in die Hand dieses Mannes legen — zum Dank!

Harro stand im Hintergrund. Sie sah ihn gar nicht. Er war auf Westerland, um seine Taube an die Nordseestürme zu gewöhnen. Und indessen führte sein Vater Lilli an den Traualtar und nach Italien — später nach Nauheim. Die Aerzte schüttelten bedenklich die Köpfe, und Lilli lächelte und wußte ganz genau, daß ihr Licht am Ausblasen war. Wie von einem Geheim-



Österreichisch-ungarische Truppen in den Alpen: Auf einem Alpengipfel.

Österreichisch-ungarische Truppen in den Alpen. Wenn man die außerordentlichen Erfolge, die die österreichisch-ungarischen Heeresstruppen gleich beim ersten Vortragen ihres Angriffs in Südtirol errangen, richtig bewerten will, so muß man die ungeheuren Schwierigkeiten berücksichtigen, die die offensive Kriegsführung im Hochgebirge zu überwinden hat. Betragen doch in jenem Kampfgebiet die zu bewältigenden Höhenunterschiede auf 1 Kilometer stellenweise mehr als 1000 Meter. Außerdem sind die Gebirgskämme zum Teil noch tief verschneit, was den Nachschub aller Heeresbedürfnisse, insbesondere auch das Heranführen der Artillerie, naturgemäß stark erschwert.



..... Das Kaiserpaar begrüßt Austausch-Verwundete auf dem Bahnhof Wilmersdorf-Friedenau.
1. Der Kaiser. 2. Die Kaiserin. 3. Fürstprior des Malteser-Ritterordens Graf Rudolf Hardegg.

nis verkürrt, ging von ihrem Wesen ein Scheinen aus, das ungeheure Kräfte barg. Der trauernde Mann, der noch einmal sein ganzes Herz an ein Weib gehangen hatte, konnte sich nicht satt fühlen an diesem Neuen und Unfassbaren, das von dieser jungen, feinen Menschenblüte ausströmte. Hatte er dem armen Mädchen eine Wohlthat erweisen wollen — jetzt waren die Rollen vertauscht und er der Empfänger eines unschätzbaren Kapitals. Ihre Güte, ihre leuchtende Geisterkraft erhellten ihm die Tage, und wenn die Seele schwer war von bestückender Angst, half ihm ihre lächelnde Zuversicht, daß „alles gut sei, was geschieht“ über sich selbst hinaus. Er hätte diese Seele festhalten mögen, wie einen gefangenen Vogel und mußte die Tage zählen, die sie ihm noch blieb.

Harro kam auf Urlaub mit seiner Taube.

Vater und Sohn traten in ein seltsames Verhältnis zu einander.

Wäre die Gattin — die Mutter nicht vom Todesengel beschattet gewesen — vielleicht wären sie in Haß aneinander geraten und Harro hätte voll Entsetzen gefragt: „Warum gabst du mir diese zur Mutter — gerade diese?“

Aber diese Krankheit, die dem Erlöschen eines Sternes gleichkam, ließ den Haß nicht zu. Sie duldete ihn nicht neben sich.

Harro geriet unter den Zauber Lillis wie der Vater, und seine unberührte Seele wurde ganz von ihr gefesselt. Kaum die Sinne! Nichts war, was sie in Rauch bringen konnte. Dazu war dieser junge Baum schon zu sehr im Vergehen. Aber dieses Vergehen war ohne das Elend, das sonst um Sterbende liegt — ohne Verwesungshauch! Nur Nüchternung erweckte Lillie und heißen Dank. Dank auch bei Harro, dem sie plötzlich eine Welt erschloß, von der er bisher keine Ahnung besaß. Denn wenn er auf seinem Lebensweg alles gehabt, was Geld erreichen konnte — eins hatte ihm gefehlt — die Liebe in jeder Gestalt. Der Vater hatte keine Zeit für ihn gehabt und seine Sorge im bereitwilligen Ausschreiben hoher Scheffs bewiesen. Was fehlt dem Jungen, pflegte er lachend zu fragen. Nichts! Aber es hatte ihm die Poesie, der Schmuck des Lebens gefehlt, und nun fand er beides in vollendetem Maße.

Es wurden ihm Gedanken abgelaufrt — er wurde mit der Erfüllung kleiner, undeutender Wünsche überrascht.

„Wir wollen unseren großen Jungen verwöhnen — o wie wollen wir ihn verwöhnen!“ lächelte Lilli.

Es schnitt Harro ins Herz, daß er dieses Lächeln nicht von den weichen, feinen Lippen küssen durfte.

Sie sprach mit ihm von seiner Taube. Da ging ihm das Herz auf. So verständnisvoll hatte ihm noch nie jemand zugehört. Lilli nahm, wie er, persönlichen Anteil an dem, was die Menschen Maschine nannten und ihnen beide ein Lebewesen war.

„Du liebst sie — du mußt sie ja lieben,“ sagte Lilli, indem sie mit schwerer Zärtlichkeit über die Flügel strich.

„Ich tue es auch,“ sagte er.

Nun war ihm sein Flugzeug geheiligt.

„Nimm mich einmal mit,“ bat sie ihn wieder.

Aber er durfte nicht. Der Arzt hatte ihr das Fliegen verboten.

Da — eines Tages, als sie wieder vor der Taube standen, sagte sie:

„Sieh, Harro, ich weiß, daß es mit mir nicht mehr lange dauern kann — ich fühle es, wie ihr auch Pläne für die Zukunft

schmiedet, die mich täuschen sollen. Ich bin dem Tode geweiht. Darum! Weshalb wollt ihr mir den heißen Wunsch nicht erfüllen? Tut man es doch jedem Verbrecher in seinem letzten Stündlein.“

Er versärbte sich.

„So darfst du nicht sprechen, Lilli,“ sagte er bittend.

Das Wort „Mutter“ brachte er nicht über die Lippen und er nannte sie so auf den Wunsch seines Vaters.

„Warum soll ich nicht,“ entgegnete sie, „ich möchte dein Herz erweichen.“

„Liegt dir so viel daran?“

„Ja, so viel,“ sagte sie aufatmend.

„Harro, ich denke es mir unbeschreiblich schön — da in den Lüften! So wie unsere Sprache es nicht wiedergeben kann! Es ist mir, als wäre dort meine Heimat — meine und deine, Harro! Und die möchte ich sehen, bevor ich sterbe — o Harro, verstehst du denn das nicht?“

Und sie sah ihn stehend an mit gefalteten Händen.

„Morgen, Lilli,“ sagte er fest.

Er sprach mit dem Vater und sie beide mit den Ärzten.

Zu helfen sei ihr nicht, meinten beide. Zu wenigen Wochen — täglich könne das Ende da sein. „Hoffentlich kommt es plötzlich — ohne Qual,“ sagte der eine, der menschlich empfindende. (Schluß folgt.)

Praktische Ratschläge.

Auf den Komposthaufen kommt so ziemlich alles, was in Garten, Küche und Haushalt abfällt. Es ist auch so ziemlich alles zur Erzielung einer guten Erde verwendbar, aber Glas, Scherben usw. können nicht sorgsam genug herausfortiert werden, denn sie rufen beim Verpflanzen oft Verwundungen an den Händen hervor, die böse Folgen haben können. Mit nachträglichen Sieben bringt man wohl einen Teil heraus, aber die äckerst feinen Splitter bleiben darin.

Die Entfernung von Fremdkörpern aus Nase und Ohr ist Sache des Arztes. Ist dieser aber nicht zu erreichen und erfordern die Umstände schnelles Handeln, dann empfiehlt es sich, den Versuch zu machen, mit Hilfe lauwarmen Wassers und einer Spritze zum Ziele zu gelangen. Auch wenn der Fremdkörper vorn liegt, sind Eingriffe mit spitzen oder scharfen Instrumenten zu unterlassen.

Für Taubenzüchter.

Junge Tauben bleiben etwa acht Tage lang blind. Nach dieser Zeit sollen sie so wenig wie möglich gestört werden, denn sie sind außerordentlich scheu, erschrecken, kriechen aus den Nestern und verenden elend. Erst wenn sie etwa zwanzig Tage alt geworden sind, lasse man sich längere Zeit auf dem Schläge sehen, um die erforderlichen Reinigungsarbeiten vorzunehmen.

Die Kröpfertauben, insbesondere die Großkröpfer, müssen einen Schlag für sich allein haben. Sie können sich gegen hitzige Tauben anderer Rassen schlecht verteidigen, und der aufgeblasene Kropf wird leicht von Schnabelhieben durchlöchert. Der Aufenthalt in einem abgesonderten Schlag empfiehlt sich auch, weil Kröpfer langsam beim Fressen sind. Flinkere kleine Tauben würden ihnen das Futter wegessen.

Werden Tauben längere Zeit auf dem Schläge gehalten, wie z. B. zur Zeit der Aussaat, so muß ihnen eine Badevorrichtung auf dem Schlag ge-

stellt werden. Jedes flache Gefäß von nicht mehr als 7 bis 8 Zentimeter Tiefe eignet sich dazu, denn die Tauben gehen gern mit dem ganzen Körper ins Wasser. Das Wasser soll etwas überschlagen sein. Ohne regelmäßiges Bad gedeihen die Tiere nicht recht. Es bekommt ihnen aber auch nicht, wenn sie von dem schmutzigen Badewasser trinken. Man entfernt also die Behälter, sobald die Tauben mit dem Baden fertig sind.

Humoristisches.

Malitiös. Direktor eines kleinen Theaters bei einer Operettenaufführung: „Nun, was sagen Sie zu unserem Tenor?“ — Fremder: „Der könnte jede Minute als Grammophon-Imitator auftreten!“

Bitter. Herr: „Wie ist denn Ihr Trauerspiel vom Publikum aufgenommen worden?“ — Dichter: „Es ging alles gut; nur im letzten Akt trat eine unliebsame Störung ein.“ — Herr: „Was war denn los?“ — Dichter: „Ein Herr im Parterre konnte sich vor Lachen nicht mehr halten!“

Dexierbild.

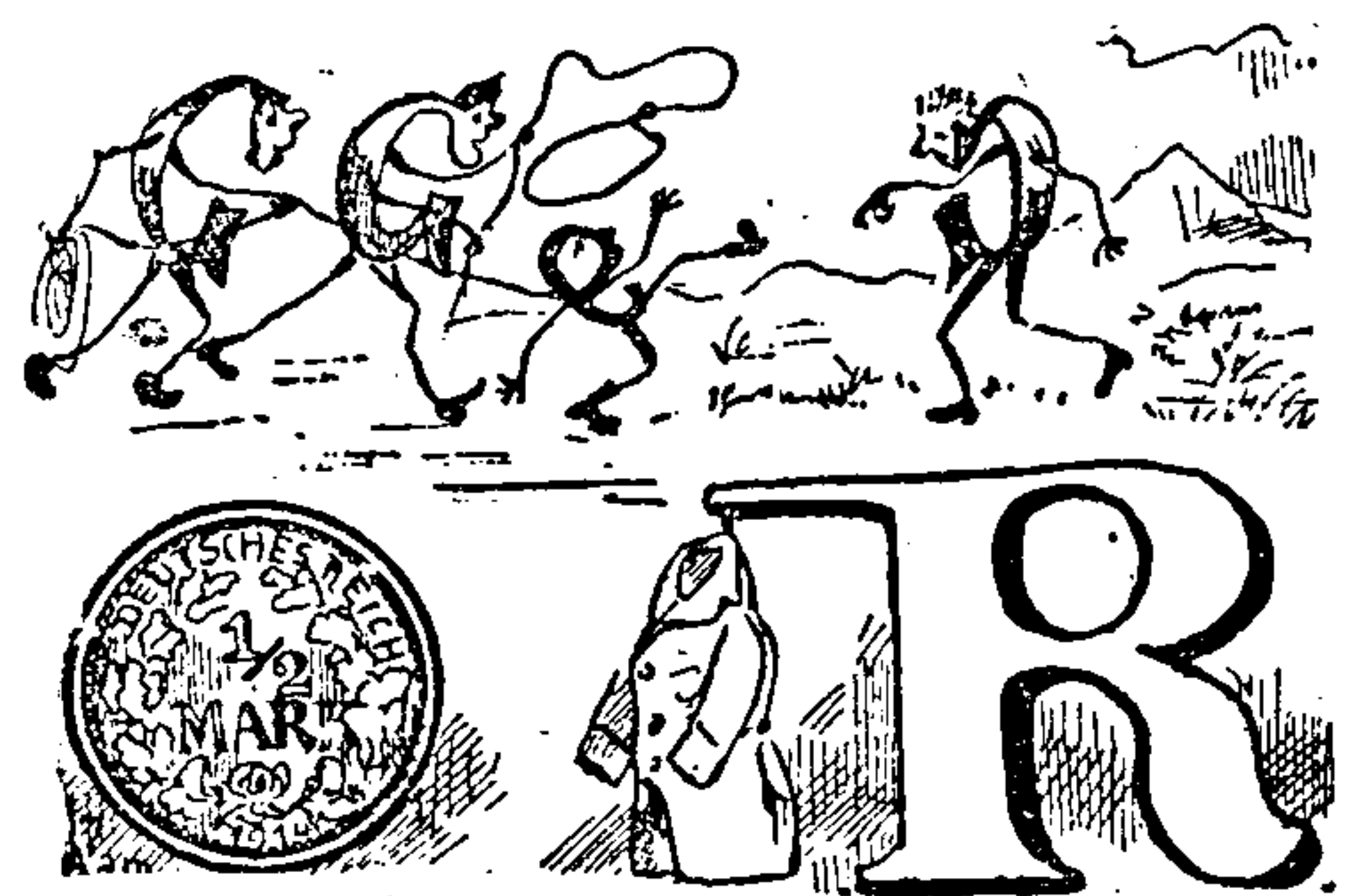


Wo ist der Bär?

Scherz=Charade.

Halb Berlin gibt das Erste, Ganz Berlin, ja ganz Deutschland machen Zweit' und Drittes vom Ganzen Und von dessen ruhmreichen Taten Gegen die wilden Kosakenhorden.

Bilderrätsel.



Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Tauschrätsel: Rabe, Alan, Bart, Helm, San, Unter, Rede. — Rurland.

Bilderrätsel: Alarmsignale.

(Auflösungen der Rätsel folgen in nächster Nummer.)